



Schulprogramm

Franziskus-Gymnasium Vossenack

INHALTSVERZEICHNIS

1.	VORWORT.....	4
2.	ZUR GESCHICHTE UND DEM AKTUELLEN STAND DES FGV	4
3.	DER UNTERRICHT	6
3.1	GYMNASIALER BILDUNG.....	6
3.2	SEKUNDARSTUFE I	8
3.2.1	Grundsätzliches	8
3.2.2	Die Erprobungsstufe und Unterstufe.....	8
3.2.3	Die Mittelstufe.....	11
3.2.4	Stundentafel für die Sekundarstufe I am FGV.....	14
3.2.5	Schullaufbahn und Abschlüsse.....	15
3.3.	SEKUNDARSTUFE II.....	16
3.3.1	Grundsätzliches	16
3.3.2	Einführungsphase.....	18
3.3.3	Qualifikationsphase Q1 und Q2	19
3.3.4	Abitur.....	21
3.4	INDIVIDUELLE FÖRDERUNG	24
3.5	SELBSTÄNDIGES LERNEN.....	26
3.6	METHODENSCHULUNG	28
3.7	DIGITALISIERUNG/MEDIENKONZEPT.....	31
3.8	HAUSAUFGABENKONZEPT.....	33
3.9	LEISTUNGSKONZEPT	35
3.9.1	Grundsätzliches	35
3.9.2	Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten, Klausuren) und Tests	37
3.9.3	Die Facharbeit	41
3.9.4	Sonstige Mitarbeit.....	43
3.9.5	Rückmeldung.....	45
3.9.6	Lern- und Förderempfehlung.....	45
3.9.7	Widerspruch	46
3.10	VERTRETUNGSKONZEPT.....	47
3.10.1	Ziele und Grundsätze.....	47
3.10.2	Maßnahmen	48
3.11	BEGABUNGSFÖRDERUNGSKONZEPT.....	50
3.12	FORTBILDUNGSKONZEPT.....	57
3.13	EVALUATION.....	61
4.	AUßERUNTERRICHTLICHES.....	63
4.1	ARBEITSGEMEINSCHAFTEN.....	63
4.2	ÜBERMITTAGSBETREUUNG UND SILENTIUM	64
4.3	SPORT	65
4.4	MUSIK, THEATER, KUNST UND TANZ	67

4.5	FAHRTENPROGRAMM	69
4.6	STUDIEN- UND BERUFSWAHLORIENTIERUNG	71
4.7	DIE GESUNDE SCHULE.....	73
4.8	SANITÄTSDIENST.....	74
5.	DAS FRANZISKUS-GYMNASIUM ALS KATHOLISCHE SCHULE.....	76
5.1	RELIGIÖSES LEITBILD UND PROFIL.....	76
5.2	SCHULSEELSORGE	78
5.3	RELIGIÖSE PRÄGUNG.....	80
5.3.1	Der Religionsunterricht.....	82
5.3.2	Das Sozialpraktikum.....	83
5.3.3	Die Orientierungstage.....	84
5.3.4	Das Franziskusfest.....	84
5.4	BERATEN UND BEGLEITEN.....	85
5.4.1	SchoolBuddies.....	85
5.4.2	Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.....	87
5.3.3	Schulsozialarbeit.....	89
5.3.4	Kinderschutz	90
6.	MINT AM FRANZISKUS-GYMNASIUM.....	90
7.	DAS FRANZISKUS-GYMNASIUM ALS NACHHALTIGE SCHULE.....	95
8.	DAS FRANZISKUS-GYMNASIUM ALS LEBENSRAUM.....	96
8.1	SCHÜLERSCHAFT UND SV.....	96
8.2	DIE ELTERN (KLASSEN- UND SCHULPFLEGSCHAFTEN).....	98
8.3	DAS LEHRERKOLLEGIUM.....	99
8.4	MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER.....	101
8.5	ANERKENNUNGSKULTUR.....	102
9.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	104
9.1	HOMEPAGE	105
9.2	SOCIAL MEDIA.....	105
9.3	SCHÜLERZEITUNG	106
9.4	PRESSEARBEIT	106
10.	PARTNER DER SCHULE.....	107
10.1	FREUNDESKREIS.....	107
10.2	KOOPERATIONEN (KURS)	108
10.2.1	Kooperation mit der Firma Otto Junker GmbH in Lammersdorf.....	110
10.2.2	Kooperation mit der Sparkasse Düren.....	112
10.2.3	Kooperation mit der Firma nessler Bau.....	113

1. Vorwort

Das Schulprogramm ist ein wichtiger Baustein für die Qualitätsentwicklung der Schule. Die Unterrichtsentwicklung, die Organisations- und Personalentwicklung sind zentrale Bausteine des Programms. Die hier vorliegende ausführliche Beschreibung der Organisationsstruktur unserer Schule macht die pädagogische Arbeit am Franziskus-Gymnasium transparent und evaluierbar.

Das Schulprogramm dient auch der konkreten unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Umsetzung des Leitbildes unseres Hauses. Dieses kann auf der Homepage der Schule eingesehen und nachgelesen werden.

Im Folgenden wird nach einem historischen Rückblick und der Standortbeschreibung des Franziskus-Gymnasiums vor allem der Unterricht betrachtet. Abschließend werden außerunterrichtliche Felder beschrieben, die zum Gelingen des Schullebens am FGV beitragen.

2. Geschichte und aktueller Stand des FGV

Das Franziskus-Gymnasium Vossenack in Hürtgenwald wurde 1967 als Nachfolgeschule des von den Franziskanern der Kölner Provinz getragenen deutschen Auslandskollegs St. Bonaventura in Exaten / Baexem (NL) für Jungen, die das angrenzende Franziskus-Internat besuchen gegründet.

Die Planungen für einen Umzug von Exaten nach Vossenack begannen bereits im Jahre 1962. Die Wahl des Standortes wurde entscheidend beeinflusst vom Bürgermeister der damaligen Gemeinde Vossenack, Baptist Palm, der für die Bereitstellung eines geeigneten Grundstücks sorgte und die Planungen und den Bau förderte.

Am 29.06.1966, dem Fest der Apostel Petrus und Paulus, erfolgte die Grundsteinlegung; am 07.09.1967 wurde der Schulbetrieb aufgenommen mit 204 Schülern, davon 16 Externe.

Mit Beginn des Schuljahres 1976/77 führte das Franziskus-Gymnasium mit Erlaubnis des Bischofs von Aachen, Dr. Klaus Hemmerle, die Koedukation ein. Die Schülerzahlen entwickelten sich kontinuierlich bis auf durchschnittlich knapp 600 Schülerinnen und Schüler in den vergangenen Jahren (eine Ausnahme bildeten

die Jahre mit dem System G8 – Abitur nach 8 Jahren), in diesen Schuljahren waren es ca. 70 Schülerinnen und Schüler weniger).

Das FGV steht allen Kindern der Region Nordeifel, einem rein ländlichen Gebiet aus dem Einzugsbereich Hürtgenwald, Simmerath, Roetgen, Stolberg-Zweifel und Nideggen-Schmidt offen. Auch aus weiteren angrenzenden Gemeinden besuchen Kinder die Schule. Der Anteil der evangelischen Kinder beträgt ca. 10%, was dem Anteil an der Bevölkerung der Nordeifel entspricht. Wenige Kinder bekennen sich zu einer anderen Konfession bzw. Religion (orthodox bzw. muslimisch), deren Anzahl ist in den letzten Jahren leicht zunehmend wie auch die Anzahl der Kinder, die sich zu keiner Religion bekennen.

Das FGV ist grundsätzlich ein zweizügiges Gymnasium, in begründeten Ausnahmefällen ist es möglich, dass ein Jahrgang dreizügig gebildet wird.

Die Schule ist seit 2013/14 Kooperationspartner der Sekundarschule Nordeifel mit dem Hauptstandort Simmerath (dreizügig) und 2. Standort Hürtgenwald-Kleinhau (zweizügig). Deshalb wurde zwecks höherer Durchlässigkeit das Differenzierungsangebot erweitert. Zusätzlich zur ersten Fremdsprache Englisch ab Klasse 5 werden im Wahlpflichtbereich I (WP I) Latein oder Französisch ab Klasse 7 angeboten. Im Wahlpflichtbereich II (WP II) ab Klasse 9 können die Schülerinnen und Schüler zwischen Griechisch, Französisch, Naturwissenschaft, Informatik und Darstellen-Gestalten wählen. Mit Beginn der Oberstufe (ab Klasse 11) bieten wir als neu einsetzende Fremdsprache Französisch an.

Die Trägerschaft der Schule liegt seit 2001 in den Händen der gemeinnützigen Schulgesellschaft Franziskus-Gymnasium Vossenack mbH. 94% des jährlichen Schuletats wird vom Land Nordrhein-Westfalen refinanziert. Den Eigenanteil des Trägers teilen sich seit 2013 die Gemeinden Hürtgenwald und Simmerath, der Kreis Düren und das Bistum Aachen. Die Eltern unterstützen den Schulträger bei der Finanzierung mit einem freiwilligen monatlichen Solidarbeitrag, der aktuell für das erste Kind monatlich bei 10 € liegt, für das zweite Kind beträgt der Beitrag 5 €, ab dem dritten Kind wird kein Solidarbeitrag erbeten.

Das Lehrerkollegium gehören ca. 40 Kolleginnen und Kollegen an (Stand 2024), der Anteil der Frauen liegt über 50%.

Der Schulseelsorger unterstützt das Lehrerkollegium in der christlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit. Gottesdienste, Firmungen und weitere

religiös ausgerichtete und Mithilfe bei in der Umsetzung des franziskanischen Eigenprofils sind konkrete Schwerpunkte der Arbeit des Schulseelsorgers. Weitere Unterstützung erhält er durch die Fachschaft Religion und das Bistum Aachen.

Das Franziskus-Gymnasium wird von ca. 600 Schülerinnen und Schülern besucht und von ca. 40 Kolleginnen und Kollegen unterrichtet. Somit ist das Franziskus-Gymnasium eine kleine Schule, die nicht das schulische Angebot eines großen gymnasialen Systems bieten kann. Deshalb stellt das Kursangebot in der Oberstufe ein Standardprogramm dar, dass die klassischen Leistungskurse in den Fächern Mathematik, Englisch, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Erziehungswissenschaften und Biologie beinhaltet. Weitere Fächer können als Leistungskurs wegen der zu geringen Schülerzahl nach den Wahlen in der Regel nicht angeboten werden. Dennoch ist die Größe der Schule eine außerordentliche Stärke. Jeder kennt jeden und wir bezeichnen uns gerne und richtigerweise als Franziskus-Familie, in der sich gekümmert wird. Diese persönliche Beziehung zeichnet das FGV in ganz besonderer Weise aus und ist bei den Schülerinnen und Schülern wie auch Eltern hochgeschätzt.

3. Der Unterricht

3.1 Gymnasiale Bildung

Der Unterricht am FGV dient der Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler. Er vermittelt in allen Aufgabenfeldern der Erprobungsstufe, Mittelstufe und Oberstufe eine ganzheitliche Bildung auf der Grundlage umfangreichen und in die Tiefe gehenden Wissens und der Ausbildung von Schlüsselqualifikationen, die die jungen Menschen durch die Förderung persönlicher Kompetenzen (Kreativität, Flexibilität, Ausdauer, Eigeninitiative, Konzentrationsvermögen, Verantwortungsbewusstsein und Sicherheit im Auftreten), der Methodenkompetenz (logisches Denken, Entscheidungsfähigkeit, selbständiges Denken, Begründungs- und Urteilsfähigkeit, eigenständiges Arbeiten und Lernen lernen) und der Sozialkompetenz (Kommunikationsfähigkeit, Fairness, Einsatzbereitschaft und Zusammenarbeit im Team, Solidarität, gewaltlose Konfliktbewältigung, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit und das Einhalten von

Regeln) befähigen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und ihr Leben schon während der Schulzeit und darüber hinaus eigenverantwortlich, gemeinwohlorientiert und sinndeutend zu gestalten.

Der Unterricht am FGV berücksichtigt Erkenntnisse der modernen Wissensgesellschaft, sofern sie den individuellen und gemeinschaftlichen Lernprozess im Blick haben. Es wird Wert gelegt auf die spezifischen Fachinhalte der einzelnen Fächer. Darüber hinaus werden aber auch fachübergreifende Vernetzungsansätze (beispielhaft in Projektarbeiten) vermittelt. Auch lernspezifische Erkenntnisse der Neurobiologie spielen eine Rolle bei der Vermittlung von Wissen. Zum Beispiel ändert das Gehirn seine Physiognomie durch Erfahrung, Lernen ist ein aktiver Prozess, Lernen wird stark durch emotionale Erlebnisse beeinflusst und der IQ ist nicht schon mit der Geburt gegeben. Ähnliches sagt die Intelligenzforschung: Die Entwicklung der Intelligenz ist nie abgeschlossen und entsteht aus der Interaktion von Anlage und Umwelt. Neben diesen Erkenntnissen wird der Unterricht auch durch ein sinnvolles Maß an Methodenvielfalt und ein abwechslungsreiches Repertoire an Unterrichtsstilen geprägt, bei der die Individualität der einzelnen Lehrkraft als wertvolle Ressource angesehen wird.

Im Zentrum schulischen Lernens am FGV stehen immer die Schülerinnen und Schüler. Ergänzend dazu prägt die Lehrerpersönlichkeit den Lernerfolg, denn durch die Art der Klassenführung, die Strukturiertheit dargebotener Materialien, die Klarheit der Aussagen und Aufgabenstellungen und die Variabilität der Unterrichtsformen fördert sie den individuellen Lernprozess. Wichtigstes Prinzip der Unterrichtsvorbereitung ist dabei, den eigenen Unterricht empathisch mit den Augen der Schülerinnen und Schüler zu sehen, und auf Grundlage von Schülerrückmeldungen und Selbstreflexion stetig zu optimieren.

Der Anspruch eine gymnasiale fachliche Bildung in Verbindung mit einer christlich orientierte Wertevermittlung zu verknüpfen und diese altersgerecht zu vermitteln, ist die tägliche Herausforderung für das Kollegium am Franziskus-Gymnasium.

3.2 Sekundarstufe I

3.2.1 Grundsätzliches

Es ist das erklärte Ziel des Franziskus-Gymnasiums, den Schülerinnen und Schülern eine solide Grund- und Allgemeinbildung zu vermitteln, die ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben jederzeit – d.h. auch bereits als Schüler - garantieren. Es geht dabei zum einen um Basiswissen, das auch als Orientierungswissen bezeichnet werden kann, zu dem die Beherrschung der Muttersprache gehört, die Beherrschung mehrerer Fremdsprachen, ein Grundwissen in Religion, Politik, Ökonomie, Technik, Recht und Kulturen der Völker, und ein breites Wissen in den Naturwissenschaften. Die Allgemeinbildung zielt auf die stetig wachsende Ausprägung der Kompetenzen, insbesondere der personalen, der sozialen und der Methodenkompetenzen.

Die Individualisierung des Lernprozesses, die insbesondere der Formung der je eigenen Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler dient, erhält ihr Korrektiv durch den Klassenverband, der von der Jahrgangsstufe 5 an auch über die Differenzierungen in 7 und 9 gefestigt werden soll.

3.2.2 Die Erprobungsstufe und Unterstufe

Die Jahrgangsstufen 5 und 6 bilden laut Schulgesetz (§ 13) eine Einheit. Das FGV nimmt nach Erhalt des Halbjahreszeugnisses der Klasse 4 der Primarstufe Schülerinnen und Schüler auf, die für den Besuch des Gymnasiums geeignet sind. Die Eignung wird festgestellt durch die Noten des Halbjahreszeugnisses der 4. Klasse. Dabei liegt das besondere Augenmerk auf den Leistungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachkunde sowie der Einschätzung durch das Gutachten der Grundschule. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Eltern zu einem Aufnahmegespräch eingeladen.

Schon am Informationstag im Herbst können sich die Schülerinnen und Schüler, die sich an unserer Schule über ihre Eltern bewerben möchten, die Schule mit ihren vielfältigen Angeboten und Möglichkeiten kennen lernen. Noch vor dem 1. Schultag zu Beginn des neuen Schuljahres treffen sich die aufgenommenen Schülerinnen und Schüler zu einem Kennenlernnachmittag. Er wird gestaltet von der Unterstufenkoordination sowie den künftigen Klassenlehrerinnen oder

Klassenlehrern. Bei Spiel und Spaß werden erste neue Kontakte geknüpft, Klassenraum und Schulgebäude erkundet. Die Anspannung am ersten Schultag kann so ein wenig vermindert werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Schullebens. Bereits am ersten Schultag ihrer Kinder erhalten die Eltern umfassende Informationen über das vielseitige Schulleben. Insbesondere werden sie eingeladen, sich in unserer Schulgemeinschaft zu engagieren: in der Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz, bei Festen und Feiern, beim „Gesunden Frühstück“ und im Freundeskreis. Am ersten Elternabend erhalten sie darüber hinaus klasseninterne Informationen.

Von Beginn an bitten wir die Eltern an, mit der Schule Kontakt über die Klassenleitung, die Fachlehrkraft oder auch die Schulleitung aufzunehmen, sollten sich Auffälligkeiten im Lern- und / oder Sozialverhalten ihrer Kinder zeigen. Der frühe Austausch und die gemeinsame Suche nach Lösungen haben gezeigt, dass ernsten Problemen vorgebeugt und ihnen zumeist erfolgreich begegnet werden kann.

Um die Entwicklung der Kinder bestmöglich begleiten zu können, nimmt das Franziskus-Gymnasium auch Kontakt zu den Grundschulen der Kinder auf. Außer aus Gutachten der Grundschulen erhalten Klassenleitungen und Unterstufenkoordination wertvolle Informationen von Grundschullehrkräften bei gemeinsamen Konferenzen und beim Lehrkräftesprechtag. Auch die Hospitation in den Grundschulen sowie kollegiale Beratung bereits vor der Einschulung am Gymnasium unterstützen dieses Anliegen.

Um den Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe so angenehm wie möglich zu machen, haben die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 6 zuverlässig 30 Wochenstunden Regelunterricht. Sie fahren immer nach der 6. Stunde nach Hause, sofern sie nicht an Arbeitsgemeinschaften, dem Bläserprojekt oder einem Förderkurs teilnehmen.

Als wichtiges Ausgleichsfach erhalten die Schüler*innen in der Jgst. 5 eine zusätzliche Sportstunde (insgesamt 4). Die zusätzlich Sportstunde kommt dem Bewegungsdrang unserer Jüngsten entgegen, fördert die Konzentration und die Sozialkompetenz des Einzelnen und der Gruppe.

Individuelle Förderung in der Erprobungsstufe findet in überwiegender Form durch Binnendifferenzierung beispielsweise durch die Bereitstellung geeigneter Materialien statt. Zusätzlich erhalten die Schülerinnen und Schüler in der Ordinariatsstunde Anleitung zu selbstständigem Lernen und spezielle Förderung durch den Einsatz von Ergänzungsstunden vor allem im Kernfachbereich (Deutsch, Englisch, Mathematik) und Förderkurse in kleinen Gruppen.

Wenn die Schülerinnen und Schüler möchten, haben sie die Gelegenheit, an unserer Schule im Rahmen des Bläserprojekts ein Blasinstrument zu erlernen. Auch dieses Angebot der Schule dient der individuellen Förderung. Einmal in der Woche erhalten diese Schülerinnen und Schüler eine Stunde Instrumentalunterricht auf dem Instrument ihrer Wahl sowie alle zwei Wochen eine Orchesterstunde.

In der Jahrgangsstufe 5 und 6 ist „Lernen lernen“ ein fester Bestandteil der Stundentafel. Soziale Kompetenzen werden eingeübt und gefestigt, zum Beispiel indem die Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung ihrer Klasse, der Sitzordnung, der Wandertage und der mehrtägigen Klassenfahrt und andere organisatorische Belange aktiv einbezogen werden. Ein Waldtag, ein Radsporttag, die Klassenfahrt und zwei gemeinsame Wandertage machen soziales Lernen auch im außerschulischen Kontext möglich.

Im Fachunterricht sowie in der Ordinariatsstunde werden Schülerinnen und Schüler in der Anwendung von Lernmethoden geschult und unterstützt. Obligatorisch ist das Führen des Schulplaners, aber auch das Packen der Schultasche, das Schaffen einer geeigneten Lernumgebung, das Gestalten von Wochenplänen, Vokabelkästen und Lernplakaten, die Vorbereitung von Klassenarbeiten, die Hinführung zu kooperativen Lernformen und die Erstellung von Referaten werden eingeübt. Zudem wird der Gebrauch digitaler Medien gefördert. Näheres dazu findet man im Medienkonzept sowie in den Fachcurricula.

Das Franziskus-Gymnasium bietet auch eine Übermittagsbetreuung an. Hier machen die Kinder unter Aufsicht ihre Hausaufgaben und zusätzliche Übungen. Zuvor haben sie die Möglichkeit, in der Mensa ein Essen zu sich zu nehmen. Das Silentium endet nach der 8. Stunde (15:25 Uhr). Die Schülerinnen und Schüler fahren anschließend mit Schulbussen nach Hause.

Im Alltag werden unsere Jüngsten durch Klassenpaten unterstützt. Diese sind Ansprechpartner in den Pausen, bieten Streitschlichtung und unterstützen das Kennenlernen mit gemeinsamen Spielen. Darüber hinaus führen sie ein niedrigschwelliges Medienpräventionstraining durch, bei dem insbesondere soziale Netzwerke im Fokus stehen. Neben den Klassenpaten finden die Kinder und ihre Eltern Ansprechpartner in der Schulsozialarbeit und im Beratungsteam. Näheres dazu beschreibt das Kapitel Beraten und Begleiten.

Während der Erprobungsstufe wird die Entwicklung der Kinder besonders genau beobachtet und begleitet. In insgesamt acht Erprobungsstufenkonferenzen tauschen sich die Lehrkräfte untereinander und mit der Schulleitung und Unterstufenleitung aus, um Potentiale entfalten und Schwächen fördern zu können.

Der Übergang von der Jahrgangsstufe 5 in die Jahrgangsstufe 6 erfolgt versetzungsfrei. Am Ende der Erprobungsstufe erfolgt die Versetzung in Klasse 7. Dabei berät die Erprobungsstufenkonferenz über die Eignung für das Gymnasium. In der zweiten Jahreshälfte der Jahrgangsstufe 6 erhalten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Eltern Informationen zu den beiden ab Klasse 7 einsetzenden Sprachen Latein und Französisch.

Am Franziskus-Gymnasium findet mit Beginn der Klasse 7 ein Wechsel der Klassenleitung statt. Die Unterstufenkoordination begleitet die Kinder jedoch auch in der siebten Jahrgangsstufe. Auf diese Art und Weise ist die Kontinuität in der Beratung gewährleistet und können Reaktionen der Kinder auf die steigenden Anforderungen in die bisherige Entwicklung eingeordnet werden.

3.2.3 Die Mittelstufe

Die Mittelstufe umfasst im neunjährigen Bildungsgang des Gymnasiums die Jahrgangsstufen 7, 8, 9 und 10. Sie knüpft an das Konzept der Erprobungsstufe an und begleitet die Jugendlichen in einer spannenden und schwierigen Phase ihrer Entwicklung. Stand in der Unterstufe mit dem Aufbau einer funktionierenden und guten/produktiven Klassengemeinschaft das „Wir“ im Vordergrund, liegt nun der Fokus auf dem „Ich“: Wer bin ich, wer möchte ich

werden? Was sind meine Interessen und Begabungen, aber auch meine Ängste und Schwächen?

Die **Entwicklung verschiedenster Kompetenzen** muss also immer verbunden sein mit einem Prozess der Selbstfindung zur Stärkung und **Entwicklung der individuellen Persönlichkeit**. Gemeinsame Aufgabe aller im Umfeld unserer Schule tätigen Menschen ist die zuverlässige, behutsame und fachkundige Begleitung dieser Entwicklung der uns anvertrauten jungen Menschen.

Entwicklung verschiedener Kompetenzen

Fachkompetenz durch guten und modernen Unterricht Ziel: Vorbereitung auf die Abschlussprüfung in Jgst. 10 und auf das Abitur - Entwicklung neuer Arbeitsformen und Aufgabenstellungen, die möglichst nahe an die Lebenswelt junger Menschen heranreichen - Austauschprogramm, Auslandsaufenthalte - persönliche Lern- und Laufbahnberatung durch Klassenleitung und Mittelstufenkoordination	Methodenkompetenz durch kontinuierliches Methodentraining (s. 3.5) Ziel: eigenverantwortliches, selbstständiges Lernen
Sozialkompetenz durch verschiedene Angebote und Programme Ziel: ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung - christlicher Werterahmen zur Orientierung: Angebote der Schulpastorale; Schul- und Klassengottesdienste - Klassenfahrt mit erlebnispädagogischem Schwerpunkt (Jgst. 7) - Berufswahlorientierung (Jg. 9): Bewerbungstraining mit der Fa. Otto Junker; Besuch des Ausbildungstags der Region; 2-wöchiges Betriebspraktikum - verschiedene Arbeitsgemeinschaften im Bereich sozialen Engagements (Jg. 9): Schoolbuddies/Medienscouts; Schulsanitätsdienst	Medienkompetenz durch kontinuierliche Einübung und Reflexion Ziel: verantwortliche Teilnahme an der dynamischen Informationsgesellschaft - Präventionsprogramm Cybermobbing/ Unterweisung durch Medienscouts (Jgst. 7) - integriert in den Fachunterricht: sinnvoller Medieneinsatz – Chancen und Risiken; kritische Reflexion des eigenen Medienkonsums

Entwicklung der individuellen Persönlichkeit

Ich bin ich! / Ich bin stark! Ziel: Stärkung des Selbstbewusstseins; Nein sagen lernen! Gefahren erkennen! - verschiedene Präventionsprogramme, zum Teil mit außerschulischen Kooperationspartnern): Suchtgefahr durch moderne Medien (Jgst. 7) Suchtprävention legale/illeg. Drogen (Jgst. 8) Selbstbehauptung/Selbstverteidigung (Jgst. 8) Suchtprävention Alkohol (Jgst. 9) AIDS-Prophylaxe (Jgst. 9)	Ich bin anders! Ziel: individualisiertes Lernen – Ausbildung von Stärken und Interessen; Förderung bei Schwächen; - Jgst. 7: individuelle Schwerpunktsetzung im Wahlpflichtbereich I: Latein oder Französisch als 2. Fremdsprache - Jgst. 9: individuelle Schwerpunktsetzung im Wahlpflichtbereich II: Optionen sind ... 3. Fremdsprache (Französisch oder Griechisch); Darstellen u. Gestalten (mus.-künstl. Bereich); Informatik mit math. Schwerpunkt; Naturwissenschaft (Biologie-Chemie-Physik)
Ich bin nicht alleine! Ziel: Hilfe suchen und annehmen - Entwicklungs- und Perspektivgespräche mit Klassenleitung - Beratung bei persönlichen Problemen und Fragen zur Schullaufbahn durch den/die Mittelstufenkoordinator*in - Schulsozialarbeit sowie Schulseelsorge; - außerschulische Einrichtungen - Elternberatung durch Klassenleitung/Mittelstufenkoordinator*in	Ich kann etwas tun! Ziel: Aufarbeitung von Schwächen; Bewusstmachung der Selbstwirksamkeit - Nachhilfe durch Oberstufenschüler*innen („Schüler helfen Schülern“) - Übermittagsbetreuung („Silentium“) mit fachkundiger Anleitung bei den Hausaufgaben - individuelle Förderung in verschiedenen kostenlosen Förderkursen (vgl. 3.4)

3.2.4 Stundentafel für die Sekundarstufe I

Alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I erhalten an allen Wochentagen von der 1. bis zur 6. Stunde Unterricht, da wegen des Bustransportes keine anderen Zeitmodelle möglich sind. Deshalb wird auch bei Unterrichtsausfall im Vormittagsbereich jede Stunde vertreten.

In den Klassen 9 und 10 kommt ein Wochentag mit Nachmittagsunterricht hinzu, da sich die Wochenstundenzahl erhöht.

Stundentafel SEK I NRW:

Stundentafel für die Sekundarstufe I – Gymnasium mit neunjährigem Bildungsgang (G9)			
Lernbereich/Fach	Klasse Kontingent 5 und 6	Kontingent 7 bis 10	Kontingent Gesamt SI
Deutsch	9	13	22
Gesellschaftslehre ¹ : Geschichte Erkunde Wirtschaft-Politik	6	17	23
Mathematik	9	13	22
Naturwissenschaften ² : Biologie Chemie Physik	6	17	23
Englisch	9 (4)	13 (14)	22 (18)
Zweite Fremdsprache ³	- (5)	15 (14)	15 (19)
Künstl./musischer Bereich ⁴ : Kunst Musik	7	10	17
Religionslehre/Praktische Philosophie	4	8	12
Sport	7	11	18
Wahlpflichtunterricht ⁵	-	6	6
Kernstunden ⁶	57	123	180
Ergänzungsstunden ⁷	0-8		0-8
Wochenstundenrahmen	Klasse 5+6: 28-30 ⁸	Klasse 7-10: 30-33	
Gesamtwochenstunden			180-188
Zusätzlich: Bis zu fünf Wochenstunden muttersprachlicher Unterricht			

(https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Stundentafel_0.pdf)

3.2.5. Schullaufbahnen und Abschlüsse

Das Ziel der Mittelstufe ist der Erwerb der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe oder zum Besuch vollzeitschulischer Bildungsgänge des Berufskollegs. Es wird mit der Versetzung am Ende der Klasse 10 erreicht. Der mittlere Schulabschluss (Fachoberschulreife) wird im Rahmen zentraler Abschlussprüfungen nach Klasse 10 vergeben. Als weitere Abschlüsse der Sekundarstufe I können erworben werden: ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Abschluss am Ende der Klasse 9 (= Erster Schulabschluss) und ein dem Hauptschulabschluss nach Klasse 10 gleichwertiger Abschluss (= Erweiterter Erster Schulabschluss) (vgl. nachfolgende Tabelle).

Was?	Wann?	Wie?	Wozu?
Erster Schulabschluss (ESA) (ehemals Hauptschulabschluss nach Klasse 9 gleichwertiger Abschluss)	Nach Klasse 9	Abschlussberechtigendes Notenbild am Ende der Klasse 9 (Details § 40 APO-SI)	Berechtigung zum Besuch des Berufskollegs (z.B. Berufsfachschule B1) sowie Zugang zur dualen Berufsausbildung
Erweiterter Erster Schulabschluss (EESA) (ehemals Hauptschulabschluss nach Klasse 10 gleichwertiger Abschluss)	Nach Klasse 10	Abschlussberechtigendes Notenbild am Ende der Klasse 10 (Details § 41 Absatz 1 APO-SI)	Berechtigung zum Besuch des Berufskollegs (z.B. Berufsfachschule B2)
Mittlerer Schulabschluss / Fachoberschulreife	Nach Klasse 10	Abschlussberechtigendes Notenbild am Ende der Klasse 10 (Details § 42 Absatz 1 APO-SI)	Berechtigung zum Besuch des Berufskollegs (z.B. Berufsfachschule C2 und Berufliches Gymnasium D1-4) mit vielfältigen Möglichkeiten zum Erwerb allgemeinbildender und beruflicher Abschlüsse
Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe	Nach Klasse 10	Versetzung in die Einführungsphase (EF) (Details § 43 Absatz 3 APO-SI)	Fortsetzung der Schullaufbahn in der gymnasialen Oberstufe des Gymnasiums, der Gesamtschule bzw. im Beruflichen Gymnasium der Berufskollegs

3.3 Sekundarstufe II

3.3.1 Grundsätzliches

„Die gymnasiale Oberstufe setzt die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Sekundarstufe I fort, vertieft und erweitert sie; schließt mit der Abiturprüfung ab und vermittelt die allgemeine Hochschulreife. Individuelle Schwerpunktsetzung und vertiefte allgemeine Bildung führen auf der Grundlage eines wissenschaftspropädeutischen Unterrichts zur allgemeinen Studierfähigkeit und bereiten auf die Berufs- und Arbeitswelt vor.“ (§ 1 Abs. 2 APO-GOST)

Über den Erwerb von persönlicher Kompetenz, Sozialkompetenz, Fachkompetenz sowie Methoden- und Medienkompetenz sollen die Schülerinnen und Schüler zur Studierfähigkeit gelangen.

Schlüsselqualifikationen, die über einen offenen und sachlich profunden Unterricht sowie über eine in die Selbst- und Sozialverantwortlichkeit führende Erziehung erreicht werden sollen, sind für uns am Franziskus-Gymnasium: Kreativität, Flexibilität, Ausdauer, Eigeninitiative, Konzentrationsvermögen, Verantwortungsbewusstsein, Sicherheit im Auftreten, logisches Denken, Entscheidungsfähigkeit, selbstständiges Denken, Begründungs- und Bewertungsfähigkeit, eigenständiges Arbeiten, Kommunikationsfähigkeit, Fairness, gewaltlose Konfliktbewältigung, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit und konstruktive Zusammenarbeit in Gruppen und Teams.

Die gymnasiale Oberstufe ist in drei Jahrgangsstufen gegliedert: in die Einführungsphase (11/EF) und in die beiden Jahre der Qualifikationsphase (12/Q1 und 13/Q2).

Die Dauer des Oberstufenbesuchs beträgt in der Regel drei Jahre. Der Unterricht in der Oberstufe ist nicht wie in der Sekundarstufe I im Klassenverband organisiert, sondern im sogenannten Kurssystem.

In diesem Teil ihrer Schullaufbahn werden die Schülerinnen und Schüler von unserem Oberstufenkoordinator und unseren Jahrgangsstufenleitungen informiert, beraten und begleitet.

Die Fächer der gymnasialen Oberstufe werden in der Einführungsphase in dreistündigen Grundkursen und mit Beginn der Qualifikationsphase in dreistündigen Grund- und fünfständigen Leistungskursen unterrichtet. Ausnahmen bilden die jeweils zweistündigen Vertiefungs- und Projektkurse

sowie die in der Einführungsphase neu einsetzende Fremdsprache Französisch, die vierstündig unterrichtet wird.

Aus einem verlässlichen Angebot an Fächern wählen die Schülerinnen und Schüler unserer Schule im Rahmen der Vorgaben des Ministeriums Grundkurse sowie für die Qualifikationsphase und die Abiturprüfungen zusätzlich zwei Leistungskurse und aus den belegten Grundkursen zwei weitere Abiturfächer.

FRANZISKUS-GYMNASIUM VOSSENACK



Fächerangebot am FGV

Aufgabenfeld	Schwerpunkt	Fächer
Aufgabenfeld I	sprachlich-literarisch-künstlerisch	Deutsch
		Englisch, Latein, Französisch (fortgeführt/neu einsetzend), Griechisch
		Kunst, Musik, Literatur
Aufgabenfeld II	gesellschaftswissenschaftlich	Geschichte, Erdkunde, Erziehungswissenschaft
		Sozialwissenschaften
Aufgabenfeld III	mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch	Mathematik
		Biologie, Chemie, Physik
		Informatik
außerhalb der Aufgabenfelder		Religionslehre
		Sport
Vertiefungskurs		Mathematik
Projektkurse		z.B. Mathematik

Es bestehen also – anders als in der Sekundarstufe I – weitergehende Möglichkeiten der individuellen Gestaltung einer Schullaufbahn. Das Zustandekommen von Kursen richtet sich hierbei unter Beachtung der ministeriellen Vorgaben für Kursgrößen und der Berücksichtigung des Kontinuitätsprinzips nach dem Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler.

Durch Pflichtbedingungen, die es bei jeder Schullaufbahn zu berücksichtigen gilt, wird eine gemeinsame Grundbildung gesichert.

Dabei dienen die Grundkurse vor allem dazu, die Allgemeinbildung zu fördern und zu vertiefen, während Leistungskurse sich zudem in besonderem Maße zur Hinführung zu wissenschaftlichem Arbeiten eignen.

Während der gesamten Oberstufenzeit steht wird für die Schülerinnen und Schülern ein Angebot zur Studien- und Berufswahlorientierung vorgehalten, da wir den Prozess der Berufsfindung als einen langfristigen verstehen. Hierzu findet

etwa alle zwei Jahre das „Berufsforum am FGV“ statt, zu dem größtenteils ehemalige Schülerinnen und Schüler, die ihre Ausbildung durch Lehre, duales Studium, Fachhochschulstudium, Universitätsstudium o. Ä. beendet haben, aber auch Eltern sowie weitere Spezialisten eingeladen werden. Über dieses Forum hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur Düren. Schülerinnen und Schüler, die zu Zwecken der Berufswahlorientierung ein Berufspraktikum machen möchten, wird dies nach individueller Absprache gerne ermöglicht. Weitere Informationen zur Studien- und Berufswahl-orientierung finden sich in 4.7.

3.3.2 Einführungsphase

„Die Aufgabe der Einführungsphase besteht darin, die Schülerinnen und Schüler inhaltlich und methodisch auf die Anforderungen der Qualifikationsphase vorzubereiten [...].“
(§ 8 Abs. 1 APO-GOST)

Hierzu belegen diese in der Einführungsphase im Pflichtbereich durchgehend neun Grundkurse. Unseren SchülerInnen stehen zur Abdeckung der durchschnittlichen Wochenpflichtstundenzahl von 34 zwei weitere Grundkurse sowie ein Vertiefungskurs (nur 1. Halbjahr) zur Wahl.

FRANZISKUS-GYMNASIUM VOSSENACK		
Fachwahlen EF am FGV 		
Fächerbelegungen	Wochenstunden (WST)	
1 Deutsch	3	
2 Fortgeführte Fremdsprache (E, L, F oder G)	3	
3 Kunst oder Musik	3	
4 Geschichte	3	
5 Mathematik	3	
6 Naturwissenschaft (PH, CH oder BI)	3	
7 Katholische Religionslehre	3	
8 Sport	3	
9 weitere Fremdsprache oder weiteres Fach aus Aufgabenfeld III (PH, CH, BI oder IF)	3-4 (4 bei Belegung von F11)	
10 Vertiefungsfach Mathematik	2	
Summe der WST	29-30	
weitere Kursbelegungen zur Abdeckung der durchschnittlichen Pflichtstundenzahl 34: zwei weitere Grundkurse	35-36 im 1. Hj 33-34 im 2. Hj.	

Unter anderem kommt dem Fach Katholische Religionslehre am Franziskus-Gymnasium selbstverständlich eine besondere Bedeutsamkeit zu. So belegen alle SchülerInnen dieses Fach in der Einführungsphase und wählen es mindestens bis zum Ende des ersten Jahres der Qualifikationsphase, in der Regel bis zum Ende der Qualifikationsphase. Es wird sehr häufig als drittes oder viertes Abiturfach von unseren Abiturientinnen und Abiturienten gewählt.

Die hohe Bedeutung dieses Faches wird durch die Implementation eines für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtenden Sozialpraktikums in einer sozialen Einrichtung unterstrichen.

Für Schülerinnen und Schülern, die zu Beginn der Einführungsphase von anderen Schulen zu uns wechseln, möchten wir einen möglichst optimalen Übergang schaffen, weshalb wir zur individuellen Förderung im ersten Halbjahr Vertiefungskurse im Fach Mathematik einrichten.

3.3.3 Qualifikationsphase

Die Qualifikationsphase ist in zwei Jahre gegliedert, in denen sich die Schülerinnen und Schüler für die Abiturprüfung qualifizieren und auf diese inhaltlich wie methodisch vorbereiten. Innerhalb der Qualifikations-phase gibt es keine Versetzung zwischen den beiden Schuljahren.

Neben der erforderlichen Abwahl des jeweils elften Grundkurses und der Wahl von zwei Leistungskursen besteht die Möglichkeit, statt Kunst bzw. Musik im ersten Jahr der Qualifikationsphase das Fach Literatur zu wählen. Im zweiten Jahr der Qualifikationsphase belegen unsere Schülerinnen und Schüler statt der Fächer Kunst, Musik bzw. Literatur einen gemäß Prüfungsordnung verpflichtenden Zusatzkurs im Fach Sozialwissenschaften. In der Regel bieten wir im zweiten Jahr der Qualifikationsphase Projektkurse an. So können sich interessierte Schülerinnen und Schüler etwa in einem Mathematik-Projektkurs zum Thema „MathePlus Aachen (iMPACT)“, einem Projekt der RWTH Aachen, auf ein Studium im MINT-Bereich vorbereiten. Projektkurse entpflichten Schülerinnen und Schüler vom Verfassen einer Facharbeit (vgl. 3.9.3).

Im Folgenden ein Überblick über die Pflichtbelegungen gemäß APO-GOST und die konkrete Umsetzung am Franziskus-Gymnasium Vossenack:

FRANZISKUS-GYMNASIUM VOSSENACK						
Pflichtbelegungen						
EF.1	EF.2	Q1.1	Q1.2	Q2.1	Q2.2	Bemerkungen
1. Deutsch						• EF: eine fortgeführte Fremdsprache (FS)
2. Fremdsprache						• Q1 und Q2: eine fortgeführte FS oder eine neu einsetzende FS
3. Kunst o. Musik		o. Literatur				• EF: Kunst oder Musik
4. Gesellschaftswissenschaft						• Q1: Fortführung Kunst oder Musik oder Wechsel zu Literatur
				Zusatzkurs SW		• Q1 oder Q2: Belegung von Geschichte und Sozialwissenschaften (SW) verpflichtend
5. Mathematik						FGV: Geschichte ab EF bis mindestens einschl. Q1 verpflichtend, dann Zusatzkurs Sozialwissenschaften in Q2
6. Naturwissenschaft						• Biologie oder Chemie oder Physik
7. Religion						
8. Sport						
9. Schwerpunktfach						• zweite Fremdsprache oder zweite Naturwissenschaft oder Informatik
10. Wahlkurs						• 10. Kurs ist ein frei wählbarer Grundkurs
weitere Wahlkurse zur Erfüllung der Wochenstundenzahl und der Kurszahl						FGV: EF: 11. Kurs ist ein frei wählbarer Grundkurs und 12. Kurs ist der Vertiefungskurs Mathematik (nur in EF.1)
						Q1: keine weiteren Kurse
						Q2: mögliche Wahl eines Projektkurses

Dem Aufsuchen außerschulischer Lernorte kommt eine zentrale Bedeutung im Fachunterricht einzelner Fächer zu. Hier werden Exkursionen zu für unsere Schülerinnen und Schüler gut zu erreichende Zielen durchgeführt.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang unsere Studienfahrt zu Beginn des ersten Jahres der Qualifikationsphase. Den Spuren des Heiligen Franziskus folgend begeben sich unsere Schülerinnen und Schüler auf Reise nach Rom und Assisi. Nähere Informationen finden sich in 4.5.

Weiterhin finden im ersten Jahr der Qualifikationsphase unsere Orientierungstage statt. Sie werden in der Regel von der Schulseelsorge und der verantwortlichen Lehrkraft für „Beraten und Begleiten“ geplant, durchgeführt und nachbereitet. An Vor- und Nachbereitung sind die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 beteiligt. Weitere Informationen finden sich in 5.1.4 und 5.3.

Die in der Qualifikationsphase erbrachten Leistungen in den einzelnen Kursen sind Grundlage für die Berechnung der Zulassung zum Abitur und fließen zu zwei Drittel in die Abiturnote ein (Block I, vgl. 3.3.4). Am Ende der Qualifikationsphase stehen die Zulassung zur Abiturprüfung und die Abiturprüfung selbst.

3.3.4 Abitur

Bei der ersten Sitzung des Zentralen Abiturausschusses wird die Zulassung der Schülerinnen und Schüler zur Abiturprüfung auf Grundlage der erzielten Ergebnisse in den relevanten Kursen der Qualifikationsphase festgestellt. Die Zulassung wird durch den Schulleiter in seiner Funktion als Vorsitzender des Ausschusses ausgesprochen. Während der gesamten Abiturphase werden die Abiturientinnen und Abiturienten durch den Oberstufenkoordinator, die zuständigen Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer sowie den Schulleiter umfassend informiert, beraten und begleitet. Die Schule trägt dafür Sorge, dass sich die Abiturientinnen und Abiturienten geordnet und in Ruhe auf ihre Prüfungen vorbereiten und diese möglichst erfolgreich ablegen können.

Die Abiturprüfungen finden in vier Fächern statt, und zwar in den beiden Leistungskursfächern, die erstes und zweites Abiturfach sind, und in zwei Grundkursfächern als drittem und viertem Abiturfach. Hier nähere Informationen zu den besonderen Bedingungen, die für die Wahl der Abiturfächer gelten:

FRANZISKUS-GYMNASIUM VOSSENACK



Abiturfächer

Leistungskurswahlen in EF.2

**1. Abiturfach:
Leistungskurs**

Schriftliche Abiturprüfung
*Deutsch, Mathematik, fortgeführte
Fremdsprache, Naturwissenschaft*

**2. Abiturfach:
Leistungskurs**

Schriftliche Abiturprüfung

Wahlen zu Beginn von Q.2

**3. Abiturfach
Grundkurs**

Schriftliche Abiturprüfung

**4. Abiturfach:
Grundkurs**

Mündliche Abiturprüfung

Abiturfächer – Bedingungen:

1. Belegung durchgehend ab EF.1
2. Klausurfächer durchgehend ab Q1.1
3. Abdeckung der 3 Aufgabenfelder (AF)
 - Abdeckung von AF I ausschließlich durch Deutsch und Fremdsprachen
 - Abdeckung von AF II auch durch Religion möglich
4. 2 Fächer aus der Gruppe Deutsch, Mathematik, Fremdsprache

Konsequenzen:

1. Ausgeschlossene Kombinationen
 - 2 Naturwissenschaften
 - Naturwissenschaft und Sport
2. Mathematik als Abiturfach bei
 - Sport
 - 2 Fremdsprachen
 - 2 Gesellschaftswissenschaften

Die Aufgaben für die drei schriftlichen Prüfungen werden zentral gestellt und sind für alle Abiturientinnen und Abiturienten in Nordrhein-Westfalen identisch. Die Klausuren werden in jedem Abiturfach landesweit zeitgleich geschrieben. Die Vorbereitung auf diese Prüfungen erfolgt in der Qualifikationsphase auf der Basis der Kernlehrpläne und der jährlichen Vorgaben des Schulministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen.

Nach den schriftlichen Prüfungen findet die mündliche Abiturprüfung im vierten Abiturfach statt. Die Aufgaben werden von der Fachlehrkraft nach Beratung mit dem Fachprüfungsausschuss dezentral gestellt.

„Durch die Abiturprüfung wird festgestellt, ob die Schülerin oder der Schüler das Ziel des Bildungsganges erreicht hat. Mit dem Bestehen der staatlichen Abschlussprüfung wird die allgemeine Hochschulreife zuerkannt.“ (§ 20 APO-GOST)

Im Falle des Bestehens der Abiturprüfung setzt sich die mit der Zuerkennung der allgemeinen Hochschulreife erreichte Abiturdurchschnittsnote aus den Leistungen aus Block I (Qualifikationsphase, vgl. 3.3.3.) sowie den Leistungen im Abiturbereich im Verhältnis 2:1 zusammen.



Das große Fächerangebot innerhalb der Oberstufe, die komplizierten Bestimmungen für die Kurswahlen, die Wahlen der Schriftlichkeit etc. und die komplizierte Abiturprüfungsordnung können nur mit Hilfe einer guten und kontinuierlichen Beratung überschaut und optimal ausgenutzt werden. Mit einer beratenden und orientierenden Begleitung über die gesamte Oberstufenlaufbahn hinweg, die den Einzelnen stets im Blick behält, setzen wir am Franziskus-Gymnasium einen Schwerpunkt in unserer Oberstufenarbeit. Unsere Schülerinnen und Schüler werden von der Einführungsphase bis zum Abitur unterstützt durch den Oberstufenkoordinator und die Schulleitung von den für sie zuständigen Beratungslehrerinnen und – lehrer kontinuierlich betreut und bekommen ganz individuell ihren Weg zum Abitur aufgezeigt.

Trotz dessen gewinnt in dieser Zeit gerade die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler an Gewicht, wobei der Kontakt zum Elternhaus für uns stets von großer Bedeutung bleibt.

Weitere Bestimmungen sind der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (APO-GOST) auf der Webseite des Schulministeriums zu entnehmen:

<https://www.schulministerium.nrw>

Zusätzliche Informationen finden sich in der Broschüre „Die gymnasiale Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen“ unter:

<https://msb.xn--brochren-v9a.nrw/gymnasiale-oberstufe/vorwort>

3.4 Individuelle Förderung (Lernbegleitung und Lernberatung)

Im Schulgesetz des Landes NRW fest verankert ist das Recht der Schüler*innen auf individuelle Förderung, die auf „die Herstellung der gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft, unabhängig von Geschlecht, kultureller und sozialer Herkunft oder Behinderung“ hinwirkt. Deshalb ist die individuelle Förderung ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie soll die Potenziale jedes/jeder Einzelnen erkennen und durch Angebote auf verschiedenen Ebenen fördern und entwickeln.

- Sorgfältig geplante Phasen der Binnendifferenzierung innerhalb des regulären Fachunterrichts ermöglichen Schüler*innen mit Schwächen die notwendige Förderung und können sie – durch erreichbare Lernziele – stärker motivieren. Gleichzeitig erhalten Leistungsstärkere die Möglichkeit, eigene Potentiale zu entfalten oder – gewinnbringend für alle Lernenden – sich als Expert*innen einzubringen.

- In verschiedenen fachlichen Kontexten bieten wir ein breites Spektrum an Wahlfächern und Arbeitsgemeinschaften, welches es den Kindern und Jugendlichen ermöglicht, ihre Interessen und Talente zu entdecken und zu vertiefen, dies sind im Einzelnen:

Angebote für ...	
alle Jahrgangsstufen	• AGs jahrgangsstufenübergreifend: Bläser, Chor, Feuerwehr, Natur, Puppenbau, Veranstaltungstechnik, Spanisch
die Erprobungsstufe (+ Jgst. 7)	• AGs für die Jahrgangsstufen 5 und 6: Chor, Orchester, Mountainbike, Fußball, Feuerwehr
die Mittelstufe	• als 2. Fremdsprache im Wahlpflichtbereich I ab Jgst. 7: Französisch oder Latein • als Differenzierungsfach im WP II ab Jgst. 9: Französisch oder Griechisch, Informatik/Mathematik, Darstellen und Gestalten, Naturwissenschaft • AGs für die Jahrgangsstufe 8: Schoolbuddies • AGs für die Jahrgangsstufe 9: Schulsanitätsdienst
die Oberstufe	• ein ausgewogenes Angebot an Leistungs- und Grundkursen in der Qualifikationsphase (Q1 und Q2)

	• Vertiefungskurse in Mathematik in der Einführungsphase • Projektkurse in der Qualifikationsphase • Facharbeit in einem Wahlfach in der Q2 • Kooperation mit außerschulischen Lernpartnern RWTH Aachen, nessler Bau GmbH, Otto Junker GmbH
--	--

- Schüler*innen des Franziskus-Gymnasiums, die über besondere Begabungen und ein besonderes Leistungspotenzial verfügen, haben ein Recht auf eine adäquate Förderung dieser individuellen Begabungen. Eine Option ist dabei – nach sorgfältiger Beratung von Schüler*innen und Eltern sowie unter Abwägung aller damit verbundenen sozialen und emotionalen Konsequenzen – die Vorversetzung („Überspringen“ einer Jahrgangsstufe).

Interessierten aller Altersstufen steht ein breites Spektrum zusätzlicher Lernangebote offen, die von den Fachlehrer*innen und der Koordinatorin für Begabtenförderung sondiert und „beworben“ werden:

1. Die Teilnahme an Wettbewerben (*Bundeswettbewerb Fremdsprachen, The Big Challenge, Biologie Olympiade*), als Einzelperson oder im Team, ermöglicht den fachlichen „Blick über den Tellerrand“, motiviert und unterstützt die intellektuelle und kreative Entwicklung.

2. Im Bereich Fremdsprachen bietet das FGV über den normalen Fachunterricht hinaus die Möglichkeit, sich in spezifischen Arbeitsgemeinschaften auf international anerkannte Sprachprüfungen vorzubereiten. Ab Klasse 8 können interessierte SchülerInnen das französische Sprachzertifikat DELF scolaire auf verschiedenen Niveaus ablegen. Die Anmeldungen werden von der Schule organisiert, wo auch einmal im Jahr die schriftlichen Prüfungen stattfinden. Die TeilnehmerInnen erhalten leihweise Übungsmaterial von der Schule und werden, wenn organisatorisch und zeitlich möglich, bei einigen Treffen auf die schriftlichen und mündlichen Prüfungen vorbereitet. Auch im Unterricht können solche Vorbereitungen stattfinden.

3. In Jahrgangsstufe 9 und 10 erhalten alle Jugendlichen die Chance, in einem einwöchigen Auslandsaufenthalt (Großbritannien und Frankreich) ihre

Sprachenkenntnisse anzuwenden und ihre kulturellen Kompetenzen zu erweitern.

4. Darüber hinaus unterstützen wir nach sorgfältiger Beratung durch den Oberstufenkoordinator gerne auch längere Aufenthalte im Ausland, häufig auch in Verbindung mit der Aufnahme der jeweiligen ausländischen Austauschpartner in die Oberstufe unserer Schule. Die damit verbundenen Begegnungen, Gespräche und Anregungen sind für die Schüle*innen und uns Lehrkräfte gleichermaßen eine wertvolle Bereicherung.

5. Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten, deren Versetzung oder Verbleib in unserer Schulform gefährdet ist, erhalten gezielte Unterstützung durch individuelle Fördermaßnahmen. Das Förderangebot in den Jahrgängen 5 - 10 liegt außerhalb des für alle verbindlichen Stundenplans und ist für die Betroffenen kostenlos. Es umfasst wöchentlich stattfindende Förderkurse in den Kernfächern Deutsch (Rechtschreibung), Englisch, Mathematik, Französisch und Latein; durch die Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 10 ist eine intensive und persönliche Betreuung gewährleistet.

6. Schülerinnen und Schüler mit einer attestierten Lese-Rechtschreibschwäche werden qualifiziert unterstützt.

7. Eine weitere Möglichkeit der individuellen Förderung bietet das Angebot „Schüler helfen Schülern“, bei dem sorgfältig ausgewählte Oberstufenschülerinnen und -schüler zu fairen Preisen qualifizierte Nachhilfe zur Aufarbeitung individueller Defizite erteilen.

3.5 Selbstständiges Lernen

Kooperative Lernformen gehören zum Alltag eines guten Unterrichts. Sie werden am FGV durchgängig in allen Fächern eingeübt und angewendet. Die Grundlage kooperativer Lernformen ist zunächst die klare und differenzierte Aufgabenstellung durch die Lehrkraft.

Zumeist erfolgt kooperatives Lernen in einem ersten Schritt über die Stillarbeit. Jede Schülerin und jeder Schüler soll Gelegenheit haben, sich anhand der

Aufgabenstellung mit dem Gegenstand auseinanderzusetzen und ihn zu bearbeiten. Dies kann zeitlich unterschiedlich lange dauern. Die Lehrkraft hat die Aufgabe, das Anspruchsniveau so zu wählen, dass alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse in die Lage versetzt werden, ergebnisorientiert zu arbeiten.

Der zweite Schritt kooperativen Arbeitens ist die Partner- oder Kleingruppenarbeit. Die Schüler tauschen sich zu den Ergebnissen ihrer Stillarbeit aus und arbeiten gemeinsam an einer neuen Fragestellung. Schülerinnen und Schüler organisieren Zusammenarbeit selbst, indem sie sich auf Methoden, Zeitmanagement, Darstellungsformen und Moderation einigen.

Am Ende einer kooperativen Lernform steht die Präsentation. Sie erfordert die Aufmerksamkeit aller. Jede Gruppe sollte die Gelegenheit haben, ihre Arbeitsergebnisse vorzustellen und im Anschluss daran von allen kritisch würdigen zu lassen. Die Form des Feedbacks kann für den Lernfortschritt entscheidend sein. Beim sozialen Lernen während der Erprobungsstufe soll die Konstruktivität dieser Form der Rückmeldung frühzeitig eingeübt werden.

Das selbstständige Lernen gehört zur Basis jeglicher Didaktik. So komplex das Lernen ist, so wichtig ist die Aktivität der Schülerinnen und Schüler im und am Prozess fortschreitenden Lernens. Der Unterricht kann nur gelingen, wenn beide, Lehrerin und Lehrer und Schülerin und Schüler gleichermaßen aktiv an der Gestaltung des Gelingens von Unterricht beteiligt sind. Für die Lehrerin und den Lehrer am FGV gilt, dass sie nicht nur moderieren, sondern auch initiieren, anleiten, anregen und führen. Die klassische Form des Frontalunterrichts behindert keineswegs das selbstständige Lernen. In einem ausgewogenen Verhältnis zu kooperativen Lernformen werden so beste Lernergebnisse erzielt.

Selbstständiges Lernen geschieht in allen Stufen und in unterschiedlicher Ausprägung bzw. mit unterschiedlichen Erfordernissen. Dies betrifft insbesondere die Förderung der Methodenkompetenz, Phasen eigenverantwortlichen Arbeitens im Unterricht aller Fächer, das eigenverantwortliche Arbeiten in Vertretungsstunden und das selbstgesteuerte Lernen außerhalb des Unterrichts (Hausaufgaben, Referate, Facharbeit, Praktika, Auslandsaufenthalte). Hier ein Überblick:

Erprobungsstufe: Elemente von Freiarbeit (Stationenlernen, Wochenplanarbeit, Lernwerkstatt etc.), Projektarbeit, Erkundungen, Teilnahme an Wettbewerben).

Mittelstufe: Freiarbeit (Portfolioarbeit, Referate etc.), Projektarbeit (fächerverbindend, Theater, Aufführungen), Teilnahme an Wettbewerben auf höherem Niveau), Lernen mit außerschulischem Partner (Firma Junker: Vorstellungsgespräche führen), Erkundungen, Austauschprogramme.

Oberstufe: wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und forschendes Lernen, Betriebs- und Sozialpraktikum, Schreiben einer Facharbeit oder bei Belegen eines Projektkurses einer Projektarbeit, Referate in Form von Präsentationen, Erkundungs- und Studienfahrten.

3.6 Methodenschulung

Alle Schüler*innen durchlaufen an unserem Gymnasium von der fünften bis zur zehnten Klasse ein Methodentraining. Es hat zum Ziel, die Lernenden schrittweise und systematisch an verschiedene Lern- und Arbeitstechniken heranzuführen und ihnen zu helfen, die an sie gestellten Anforderungen auf dem Weg bis zum Abitur eigenständiger und effektiver zu bewältigen.

Das Methodencurriculum basiert auf folgenden Grundprinzipien:

- Schrittweise **Einführung** der Methoden der jeweiligen Altersstufe entsprechend
- Praxisorientierte **Anwendung** und Reflexion der Methoden im Unterricht
- Regelmäßige **Wiederholung** und Vertiefung der Methoden zur Festigung
- **Fächerübergreifender Einsatz** der Methoden (interdisziplinäres Lernen)

Die folgende Tabelle zeigt die Gliederung des Methodencurriculums in den Jahrgangsstufen:

Jahrgang s-stufe	Zielsetzung/Methodenschwerpunkte
5/6	Grundlagen schaffen - Arbeitsorganisation: Einrichtung des Arbeitsplatzes, Heftführung, Arbeitsmaterial - Zeitmanagement: Verwendung digitaler (Schulmanager) und analoger (Hausaufgabenheft) Medien zur Planung des Schulalltags - Kooperatives Lernen: Einübung von Gruppenarbeit, Partnerarbeit - Lesestrategien: Globalverstehen und Detailverstehen; Anfertigung von Notizen - Medienkompetenz: Nutzung von Schulbüchern und digitalen Medien - Lernstrategien: sinnvolle Vorbereitung auf Klassenarbeiten; Lernen mit Karteikarten - Lesetechniken: Texte erfassen und zusammenfassen - Präsentationstechniken: mündlicher Vortrag, erste Präsentationen - Projektarbeit: Planung und Durchführung kleinerer Projekte
7/8	Vertiefung und Ausbau der Methodenkompetenzen - Selbstorganisation: Entwickeln persönlicher Lernpläne vor Prüfungen - Präsentationstechniken: Strukturierung und Präsentation von Referaten; Einsatz von digitalen Medien - Projektarbeit im Team: Planung und Durchführung von längeren Arbeitsphasen/Projektplanung im Team; Projektdurchführung und -dokumentation - Recherchetechniken: Nutzung von Bibliotheken und Internetquellen - Methodik des naturwissenschaftlichen Arbeitens: Planung, Durchführung, Beobachtung, Auswertung von Experimenten; kritische Reflexion und Diskussion
9/10	Vorbereitung auf die Oberstufe - Nutzung digitaler Medien zur Recherche und Präsentation von Arbeitsergebnissen - Projektmanagement im Team: Zeitmanagement, Rollenverteilung, Konfliktlösung bei der Planung und Durchführung größerer Projekte (auch fächerübergreifend) - Wissenschaftliches Arbeiten: Anleitung zur Verfassung von Projektarbeiten oder selbstständigen Lernleistungen (zur Vorbereitung der Facharbeit in der Oberstufe) - Erweiterte Präsentationstechniken: Nutzung entsprechender Software - Vortragstechnik/Rhetorik: Fortgeschrittene Techniken der Argumentation und Rhetorik - eigenverantwortliches Lernen: selbstständige Erarbeitung von neuen Lerninhalten - Medienkompetenz: kritischer Umgang mit digitalen Quellen und künstlicher Intelligenz zur Beschaffung von Informationen und Unterstützung des Lernprozesses

	- Selbstreflexion: Reflexion eigener Lernstrategien und Arbeitsergebnisse; konstruktiver Umgang mit Feedback und Kritik
--	--

Durch dieses Methodencurriculum haben unsere SchülerInnen am Ende ihrer Schullaufbahn zu ihrem fachlichen Wissen auch Strategien und Fertigkeiten erworben, die sie für die Herausforderungen einer ständig sich verändernden Lebens- und Berufswelt stark machen.

Ein entscheidender Faktor für Unterrichtsqualität ist die Unterrichtsmethodik. Deshalb achten wir am FGV darauf, dass die Lehrerinnen und Lehrer über ein angemessenes Repertoire an Unterrichtsmethoden verfügen, wie auch Schülerinnen und Schüler Methoden des Lernens und Arbeitens vermittelt bekommen, einüben und anwenden können.

Kompetenzen können nicht gelehrt werden. Schülerinnen und Schüler eignen sie sich selbst an. Nicht selten geschieht dies durch Versuch und Irrtum. Instruktionen der Lehrkräfte sind zwingend notwendig, um Anweisungen zu geben, Hilfestellungen zu leisten, Inhalte vorzugeben und Übungen vorzumachen, Ergebnisse festzuhalten, Zusammenhänge zu verdeutlichen und Fehler zu korrigieren. Die Anweisungen der Lehrkräfte und Konstruktionsleistung im Blick auf Kompetenzentwicklung vonseiten der Schülerinnen und Schüler bedingen einander und fördern guten Unterricht.

Dazu dient auch die Methodenkompetenz. Methoden strukturieren und steuern die zeitliche Abfolge. Damit haben sie immer ein Ziel vor Augen. Wichtig ist, den Zusammenhang von Inhalt und Methode angemessen zu reflektieren. Nicht jeder Inhalt lässt jede Methode zu. Inhalt und Methode müssen aufeinander abgestimmt sein. Umgekehrt ist die eine und selbe Methode auf verschiedene Inhalte anwendbar.

Das Franziskus-Gymnasium, das kompetenzorientiert unterrichtet, fördert die Entwicklung einer Methodenkompetenz bei Schülerinnen und Schülern durch die Bereitschaft, den Lehrkräften einen Pool von Unterrichtsmethoden zur Verfügung zu stellen, der dazu dient, zielorientiert Unterricht zu planen und zu strukturieren. Es kann einem guten Unterricht nicht nur darum gehen, was gelernt wird, sondern auch darum, wie etwas gelernt wird.

3.7 Digitalisierung und Medienkonzept

In einer zunehmend digitalisierten Welt ist die Vermittlung von Medienkompetenzen eine unerlässliche Aufgabe der Schulen. Die Digitalisierung prägt nahezu alle Lebensbereiche und verändert die Art und Weise, wie wir lernen, arbeiten und kommunizieren. Deshalb verstehen wir es als unsere Aufgabe, unsere Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, die vielfältigen Möglichkeiten digitaler Technologien verantwortungsvoll und kompetent zu nutzen.

Gleichzeitig müssen sie die Fähigkeit entwickeln, die Risiken und Herausforderungen der digitalen Welt kritisch zu reflektieren. Dabei geht es nicht nur um die technische Beherrschung digitaler Werkzeuge, sondern vor allem um die sinnvolle und zielführende Integration dieser in den Lernprozess.

Das Franziskus-Gymnasium hat es sich zum Ziel gesetzt, den jungen Menschen einen sicheren, konstruktiven und reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln, der sie auf die Anforderungen von Studium, Beruf und Gesellschaft optimal vorbereitet. Dabei legen wir großen Wert darauf, den Medienumgang in didaktisch und pädagogisch sinnvolle Bahnen zu lenken, damit unsere Schülerinnen und Schüler die Fähigkeiten erwerben, digitale Medien zielgerichtet und effektiv einzusetzen.

Dazu verfolgen wir am Franziskus-Gymnasium einen bewusst schrittweisen und durchdachten Ansatz bei der Medienschulung unserer Schülerinnen und Schüler. Ziel ist es, eine fundierte Medienkompetenz zu entwickeln, die auf einem soliden Fundament der grundlegenden Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen basiert. Wir verstehen digitale Medien als wertvolle Werkzeuge, die dann besonders effektiv genutzt werden können, wenn die Schüler bereits über grundlegende Fertigkeiten verfügen, die sie befähigen, digitale Mittel zielführend einzusetzen. Unser Weg ist daher eher konservativ angelegt, mit einem klaren Fokus auf die didaktische und pädagogische Sinnhaftigkeit des Medieneinsatzes anstelle eines Konzepts von "Medieneinsatz um jeden Preis".

Dank unserer modernen technischen Ausstattung sind wir optimal auf die Herausforderungen der digitalen Bildung vorbereitet. In jedem Unterrichtsraum finden sich digitale Tafeln bzw. Smartboards, die eine interaktive und mediengestützte Unterrichtsgestaltung zu jeder Zeit ermöglichen.

Flächendeckendes WLAN erlaubt den flexiblen Einsatz digitaler Geräte im Schulalltag. In der Sekundarstufe I stehen den Klassen vier iPad-Wagen zur Verfügung, die je nach Unterrichtsbedarf eingesetzt werden können. Der Medieneinsatz in den unteren Jahrgangsstufen erfolgt dabei gezielt und sukzessive, um den Schülern eine sichere und zielführende Nutzung digitaler Tools zu ermöglichen.

Mit Beginn der Oberstufe (Jahrgangsstufe EF) erfolgt ein Übergang zu flächendeckender 1:1-Ausstattung mit iPads. Diese Geräte werden zurzeit in Kooperation mit der Gesellschaft für digitale Bildung über die Eltern finanziert und begleiten die Schülerinnen und Schüler bis zum Abitur. In der Oberstufe ist der Unterricht daher von einem hohen Grad an digitaler Arbeitsweise geprägt, um die Schüler optimal auf die Anforderungen von Studium und Arbeitswelt vorzubereiten.

Im Bereich Software legen wir am Franziskus-Gymnasium Wert auf den Einsatz von Microsoft Teams als Kommunikations- und Lernplattform sowie von Microsoft Office mit seinen vielfältigen Anwendungen, um eine möglichst praxisnahe Ausbildung in den für die Arbeitswelt unabdingbaren Programmen zu gewährleisten. Auch die schulische Verwaltung ist geprägt von der Arbeit mit modernen, digitalen Mitteln, etwa durch den Einsatz digitaler Klassenbücher u.ä..

Darüber hinaus fördern wir einen verantwortungsvollen und kritisch-konstruktiven Umgang mit digitalen Medien. In einer zunehmend digitalisierten Welt ist es wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur technische Fertigkeiten erlernen, sondern auch die ethischen und gesellschaftlichen Aspekte der Mediennutzung verstehen. Sie sollen kompetent Chancen und Risiken von Medieneinsatz und modernen Medien bewerten und abwägen können.

Um die Interessen und Talente unserer Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern, bieten wir ab Klasse 9 das Fach Informatik im Wahlpflichtbereich an. Hier erlernen die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in der Programmierung und Datenverarbeitung und erhalten somit einen Einblick in die Welt der Informationstechnologie.

Unser Medienkonzept am Franziskus-Gymnasium folgt stets einem Leitgedanken: Medien sind kein Selbstzweck, sondern sollen unsere

Schülerschaft befähigen, sich sicher und souverän in der digitalen Welt zu bewegen – verantwortungsvoll, kompetent und kritisch hinterfragend.

3.8 Hausaufgabenkonzept

Hausaufgaben sind ein wichtiger Bestandteil der Unterrichts- und Erziehungsarbeit an unserer Schule. Sie sollen die individuelle Förderung unterstützen und können dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden. Eine sorgfältige Erledigung der Hausaufgaben gehört zu den schulischen Pflichten aller Schülerinnen und Schüler.

Hausaufgaben sind aber auch ein täglicher Berührungspunkt zwischen Schule und Elternhaus. Sie müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit und Neigungen der Lernenden berücksichtigen und von diesen ohne fremde Hilfe in den untenstehend genannten Zeiten erledigt werden können.

Das vorliegende Hausaufgabenkonzept wurde von der Lehrerkonferenz und von der Schulkonferenz verabschiedet. Es setzt die rechtlichen Vorgaben der BASS für die Sekundarstufe I (APO-SI) und die Sekundarstufe II (APO-GOST) in konkrete Richtlinien für die Hausaufgabenpraxis im Unterrichtsalltag um, ist für Schüler*innen und Lehrer*innen gleichermaßen bindend und berücksichtigt auch die wichtige Rolle der Eltern bei diesem Teil der schulischen Arbeit.

Hausaufgaben sind so zu bemessen, dass sie, bezogen auf den einzelnen Tag, in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:

Jgst.	HA-Zeit (min) pro Woche	Fächergruppe 1					Fächergruppe 2 + Puffer
		M	D	E	F/L	Summe	
5 - 6	300 (5x60)	75	75	75	-	225	75
7	300 (5x60)	60	60	60	60	240	60
8 - 10	375 (5x75)	60	60	60	60	240	135
11-13	<i>In der gymnasialen Oberstufe gibt es keine zeitliche Begrenzung für Hausaufgaben. Die Fachlehrkräfte halten beim Umfang der Hausaufgaben die Balance zwischen dem Anspruch der Vorbereitung auf die allgemeine Hochschulreife auf der einen Seite und der Vermeidung der Überforderung der Schülerinnen und Schüler auf der anderen Seite im Blick.</i>						

Unser Hausaufgabenkonzept in der Praxis

Damit Hausaufgaben ihren Beitrag zum Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler leisten können, haben sich alle Beteiligten auf folgende Grundsätze geeinigt und achten gemeinsam auf ihre Einhaltung:

Die Schule ...	• sorgt für die Kenntnisnahme und Akzeptanz des verbindlichen Hausaufgabenkonzepts bei Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern. • fördert in allen Jahrgangsstufen der Erprobungs- und Mittelstufe die selbstständige Erledigung der Hausaufgaben durch ein systematisches Methodenkonzept (z.B. "Lernen lernen" in Jahrgangsstufe 5/6). • bietet im Rahmen der Nachmittagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10 eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung („Silentium“) an.
Die Lehrer*innen ...	• stellen HA rechtzeitig vor dem Stundenende und notieren sie an der Tafel • tragen die HA im digitalen Schulplaner für den Zieltag ein. • geben an Tagen mit Nachmittagsunterricht in allen Jahrgangsstufen der Erprobungs- und Mittelstufe, keine HA für den Folgetag und berücksichtigen, soweit möglich, Wochenenden und Feiertage. • wählen die HA so, dass sie für durchschnittliche Schüler*innen ohne fremde Hilfe in der vereinbarten Zeit (s. Tabelle oben) erledigt werden können. • erleichtern Kindern, die Unterricht versäumt haben, durch die Bestimmung von festen HA-Pat*innen das Nacharbeiten von Unterrichtsstoff. • kontrollieren regelmäßig die Hausaufgaben • sanktionieren in allen Jahrgangsstufen der Erprobungs- und Mittelstufe, die wiederholte (3x pro Schulhalbjahr) Nicht-Erledigung der HA einheitlich mit einem Eintrag ins Klassenbuch (SMO digital) sowie der Verpflichtung zur Nacharbeit an einem Freitagnachmittag. • benoten in allen Jahrgangsstufen der Erprobungs- und Mittelstufe die HA nicht, berücksichtigen jedoch sowohl besonders gelungene als auch unerledigte HA angemessen bei der Bildung der Note für sonstige Mitarbeit (SoMi). • in der gymnasialen Oberstufe „... können Hausaufgaben als Bestandteil der ‚Sonstigen Mitarbeit‘ in die Bewertung ...“

	einbeziehen, jedoch nicht im Einzelnen benoten. ¹ (KI, 10/2024)
Die Schüler*innen...	• tragen alle HA für den Zieltag ein. • erledigen die HA möglichst ohne fremde Hilfe und vollständig. • melden sich bei nicht erledigter HA unaufgefordert zu Beginn der Stunde bei der Lehrkraft und liefern das Versäumte nach. • informieren die Lehrer*innen über Probleme bei der selbstständigen Erledigung der HA.
Die Eltern...	• achten auf die konzentrierte und ordentliche Erledigung der HA an einem ruhigen Ort ohne äußere Ablenkung durch Handy, Computer etc. • suchen bei häufigen Problemen Ihres Kindes mit der eigenständigen Erledigung der HA im vorgesehenen Zeitrahmen das vertrauensvolle Gespräch mit der Lehrkraft.

3.9 Leistungskonzept

3.9.1 Grundsätzliches

Schülerinnen und Schüler am FGV haben nicht nur das Recht auf einen guten Unterricht, sondern auch auf eine gerechte, transparente und nachvollziehbare Beurteilung ihrer schriftlichen und sonstigen Leistungen. In der Bewertung der individuell erbrachten Leistungen wird die Wertschätzung der Schülerin und des Schülers durch die Lehrkraft zum Ausdruck gebracht.

Lehrerinnen und Lehrer tragen bei der Lernerfolgsüberprüfung ihrer Schülerinnen und Schüler eine große Verantwortung. Es gehört zu ihrer Pflicht, sorgfältig, zielgruppengerecht und kriteriengeleitet Materialien zur Leistungsüberprüfung zur Verfügung zu stellen und die Aufgaben ihrer Bearbeitung so zu formulieren, dass sie dem aktuellen Leistungsstand und den Anforderungen entsprechen. Grundlage der Leistungsbewertung sind immer die in den Fachcurricula festgestellten Kriterien der Leistungsmessung.

Kompetenzerwartungen in den einzelnen Fächern unterliegen einer steigenden Progression. Die Überprüfung des Lernerfolgs muss deshalb sicherstellen, den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zu geben, erworbene Kompetenzen als Schlüsselqualifikationen in wechselnden Kontexten immer wieder anwenden

¹ Dobert, Peter et al., Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (APO-GOST) - Kommentar für die Schulpraxis. Essen 2017 (11. Aufl.), S. 139 f.

zu können, und das auf stetig zunehmendem Niveau. Über die Notengebung ihrer Leistungen erhalten die Schülerinnen und Schüler ein kriteriengeleitetes Feedback über die Solidität ihrer Kenntnisse wie auch über ihre individuelle Lernentwicklung. Kommentierte Benotungen vonseiten der Lehrerinnen und Lehrer helfen den Schülerinnen und Schülern, wie sie ihren Lernfortschritt künftig selbstständig zielführend steuern zu können. Sie werden zum Weiterlernen ermutigt.

Transparenz in der Leistungsbewertung ist ein unabdingbares Muss. Die zunehmende Selbständigkeit im Lernprozess setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler wissen, was von ihnen bei einer Überprüfung ihrer Leistungen erwartet wird und welche Kriterien zur Bewertung herangezogen werden. Gerade im Bereich der sonstigen Mitarbeit ist es sinnvoll, die Schülerinnen und Schüler sich auch zeitweise selbst einschätzen zu lassen und mit der Fremdeinschätzung durch die Lehrkraft zu vergleichen. Hier hat das Selbstbild im Wechsel von Fremd- und Selbsteinschätzung die Chance, der Realität näher zu kommen. Der Einbezug der Schülerinnen und Schüler in die individuelle Leistungsbenotung entspricht auch dem Prozess der Demokratisierung von Unterricht und Erziehung.

Die Bewertung von Schülerleistungen gibt immer auch einen Einblick in die Qualität von Unterricht. Sie hilft der Lehrkraft zu kritischer Einschätzung ihrer Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung und veranlasst sie gegebenenfalls zur Korrektur. Das bedeutet, dass Leistungsbewertung ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung von Schule ist.

Die Analyse von Ergebnissen von Lernzielkontrollen gibt Aufschluss über Lernzuwächse und Defizite, über die Leistungsverteilung einer Lerngruppe, ggf. in Relation zum Jahrgang, über die Vermittlung von Methodenkompetenzen und Beratungsbedarf. Unerlässlich sind Quervergleiche der Leistungen zwischen den Klassen und Kursen, um Fehlentwicklungen konsequent und zeitnah entgegenwirken zu können.

3.9.2 Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten, Klausuren) und Tests

Klassenarbeiten und Klausuren geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihre erlernten fachlichen und methodischen Kompetenzen der betroffenen Fächer anzuwenden. Die Aufgabenstellung kann geschlossen, halboffen und/oder offen sein. Die Art der Aufgabenstellung steigt mit den Jahren im Anspruchsniveau. Einmal im Jahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere schriftliche oder nicht schriftliche Leistungsüberprüfung ersetzt werden (vgl. APO SI § 6 Abs. 8). Geschlossene und halboffene Aufgabenstellungen überprüfen die eher rezeptiven Kompetenzen wie Wissen, logisches Denken und Erkennen von Regeln und Zusammenhängen. Offene Aufgabestellungen erfordern eher produktive, reflexive, strategische, methodische und soziale Kompetenzen. In die Bewertung fließen Umfang und Genauigkeit der Kenntnisse, der Grad der Verständlichkeit, die Reichhaltigkeit und Differenziertheit im Vokabular, gedankliche Klarheit und inhaltliche Strukturiertheit ein.

Klassenarbeiten werden in der SI in Deutsch, Mathematik, der 1. und 2. Fremdsprache und in den Fächern des Wahlpflichtbereichs II geschrieben. Die folgende Tabelle gibt Anzahl und Dauer der Arbeiten wieder:

Jgst.	D		E		M		L / F		DG/NW/IF	
	An-zahl	Dau-er	An-zahl	Dau-er	An-zahl	Dau-er	An-zahl	Dau-er	An-zahl	Dau-er
5	6	1	6	1	6	1				
6	6	1	6	1	6	1				
7	6	1-2	5	1	5	1	6	1		
8	5	1-2	5	1	5	1	5	1		
9	4	2	4	1	4	1-2	4	1	4	1-2
10	3 + ZP10	2	3 + ZP10	1-2	3 + ZP10	2	4	1-2	4	1-2

(Aktualisiert: 10/24)

In allen Fächern kann eine Arbeit pro Schuljahr durch eine alternative schriftliche Leistung (z.B. Portfolio, Lesetagebuch etc.) ersetzt werden. Ab dem Schuljahr 2014/2015 gilt, dass am Ende der Sekundarstufe I eine schriftliche Klassenarbeit im Fach Englisch nach Festlegung der Schule durch eine gleichwertige Form der mündlichen Leistungsüberprüfung ersetzt wird (vgl. APO SI § 6, VV 8.3).

Die Termine für eine Klassenarbeit werden rechtzeitig, in der Regel zu Beginn eines Schulhalbjahres, in das Kalendarium des Schulmanagers eingetragen. Pro Woche dürfen maximal zwei Klassenarbeiten geschrieben werden, jedoch nicht an zwei unmittelbar aufeinander folgenden Tagen.

Zu jeder Arbeit erstellt der Fachlehrer einen Erwartungshorizont, der den intendierten Leistungsanspruch festlegt. Dieser Anspruch schlägt sich auch in der Notenspanne nieder. Eine ergänzende Begründung oder ein ergänzender Kommentar kann den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern dabei helfen, die Leistungsbewertung zu durchschauen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Das folgende Bewertungssystem sollte der Bewertung einer Klassenarbeit der SI zugrunde liegen:

Erreichte Punktzahl in Prozent	Notenstufe
87% - 100%	sehr gut
73% - 86%	gut
59% - 72%	befriedigend
45% - 58%	ausreichend
18% - 44%	mangelhaft
0% - 17%	ungenügend

Mit dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe werden die Klausuren am Franziskus-Gymnasium nach einem Punktesystem benotet, wie es im Abitur üblich ist. Die Darstellungsleistung wird mit mindestens 20 % bei der Notengebung gewichtet. Folgendes Bewertungssystem gilt für die Klausuren der Sekundarstufe II:

Note	von	bis
1+	100 %	95%
1 (sehr gut)	94%	90%
1-	89%	85%
2+	84%	80%
2 (gut)	79%	75%
2-	74%	70%
3+	69%	65%
3 (befriedigend)	64%	60%
3-	59%	55%
4+	54%	50%
4 (ausreichend)	49%	45%
4-	44%	40%
5+	39%	33%
5 (mangelhaft)	32%	27%
5-	26%	20%
6 (ungenügend)	19%	0%

Der Oberstufenkoordinator erstellt für die Einführungsphase und die beiden Jahrgänge der Qualifikationsphase einen Klausurplan, der den Schülerinnen und Schülern jeweils zu Beginn eines Halbjahres zugänglich gemacht wird. Folgende Punkte werden bei der Terminierung berücksichtigt:

- Die Schülerinnen und Schüler schreiben in der Regel nicht mehr als zwei Klausuren in einer Schulwoche geschrieben.
- Nach Möglichkeit werden Klausuren nicht an zwei aufeinanderfolgenden Tagen geschrieben.
- Klausuren finden nicht im Nachmittagsbereich statt.

- Klausuren in einem Fach werden in der Regel mit allen Kursen (der gleichen Kursart) parallel geschrieben.

Die Fächer, in denen für die Oberstufenschülerinnen und -schüler eine Klausurverpflichtung besteht, die jeweiligen Anzahlen der Klausuren pro Fach und Halbjahr sowie die jeweiligen Klausurzeiten können folgender Übersicht entnommen werden:

FRANZISKUS-GYMNASIUM VOSSENACK



Klausurverpflichtungen in der Sekundarstufe II

	EF.1	EF.2	Q1.1 90-180 min	Q1.2 90-180 min	Q2.1 135-225 min	Q2.2 240-315 min	Bemerkungen
Abiturbindung							
1. Leistungskurs			2	2	2	1	• Klausurverpflichtung in den Abiturfächern durchgängig in Q-Phase (Ausnahme: Q2.2 im 4. Abiturfach)
2. Leistungskurs			2	2	2	1	
3. Abiturfach			2	2	2	1	
4. Abiturfach			2	2	2		
Fachbindung	90 min	90 min	90-180 min	90-180 min	135-225 min		Empfehlungen: • Klausuren in EF in allen in Frage kommenden Abiturfächern (zusätzlich zur Klausurpflicht) • Vermeidung der Einschränkung der Abiturfächerwahl durch frühe mündliche Belegung von Kursen ➔ weitere Klausuren möglich (Zu- und Abwahlen immer zum jeweils nächsten Halbjahr möglich) • Zentrale Klausuren in EF.2 in D und M • Mündliche Kommunikationsprüfungen in der Q-Phase in E und F • Facharbeit • Klausurplan
Deutsch	2	2	2	2	2		
fortgeführte FS	2	2	2	2	2		
neu einsetzende FS	2	2	2	2	2		
GW	1-2	1-2					
Mathematik	2	2	2	2	2		
NW (BI, CH, PH)	1-2	1-2	bei einer FS je 2 pro Halbjahr				

In der Sekundarstufe II werden zu allen Klausuren bei der Rückgabe eine Lösung und/oder ein Bewertungsbogen mit Erwartungshorizont vorgelegt, so dass die Bewertung der Klausur und ihrer einzelnen Teile bzw. Anforderungsbereiche nachvollziehbar wird.

Im ersten Halbjahr des zweiten Jahres der Qualifikationsphase wird eine Klausur einem schriftlich belegten Kurs durch das Verfassen einer Facharbeit ersetzt, sofern die Schülerin oder der Schüler keinen Projektkurs belegt. Weitergehende Informationen finden sich in 3.9.3.

Für den Umgang und die Gewichtung von Tests gilt APO SI § 6 Abs. 2. Es sind nur gelegentliche schriftliche Übungen, die sich auf einen begrenzten Stoffbereich

beziehen und mit dem aktuellen Unterricht in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Er dauert in der Regel nicht länger als 15 Minuten und wird rechtzeitig vorher vom Fachlehrer angekündigt.

Von Tests unterscheidet sich die schriftliche Überprüfung der Vokabeln, die in einer vorbereitenden Hausaufgabe gelernt werden sollten. Eine solche Überprüfung ist ohne Ankündigung möglich.

3.9.3 Die Facharbeit

Die Facharbeit, die während des zweiten Jahres der Qualifikationsphase (Q2) am Franziskus-Gymnasium Vossenack geschrieben wird, stellt eine zentrale Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler dar. Sie ersetzt für Schülerinnen und Schüler, die keinen Projektkurs belegen, gemäß § 14 Abs. 3 APO-GOST die zweite Kursklausur in dem betreffenden Fach und bietet die Möglichkeit, das wissenschaftliche Arbeiten in einem vertieften Maße einzuüben. Der Sinn und Zweck der Facharbeit besteht nicht nur darin, eine Note zu erhalten, sondern insbesondere darin, die Fähigkeit zu erlangen, sich eigenständig und systematisch mit einer wissenschaftlichen Fragestellung auseinanderzusetzen. Durch diesen Prozess sollen die Schülerinnen und Schüler auf zukünftige Herausforderungen im Studium oder Berufsleben vorbereitet werden, wo eigenverantwortliches Arbeiten, methodisches Vorgehen und eine fundierte Argumentationsstruktur von großer Bedeutung sind.

Die Facharbeit zielt darauf ab, die Kompetenzen der Lernenden in mehreren Bereichen zu fördern. Einer der wichtigsten Aspekte ist das *selbstständige Erarbeiten eines Themas*. Die Schülerinnen und Schüler wählen ein Thema in einem ihrer Kurse und müssen sich intensiv damit auseinandersetzen. Hierbei geht es nicht nur darum, Fakten zu sammeln, sondern diese auch kritisch zu hinterfragen, zu analysieren und in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Die Wahl des Themas spielt dabei eine entscheidende Rolle: Es sollte das Interesse der Lernenden wecken, aber auch ausreichend Stoff bieten, um eine wissenschaftliche Fragestellung zu entwickeln und zu bearbeiten.

Ein weiteres Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler mit den *grundlegenden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens* vertraut zu machen. Dazu gehören unter anderem das Recherchieren relevanter Quellen, das korrekte Zitieren, das Erstellen einer Bibliografie sowie das strukturierte und sachliche Formulieren eigener Gedanken. Diese Fähigkeiten sind nicht nur für die Facharbeit von

Bedeutung, sondern auch für die spätere akademische Laufbahn, da sie das Fundament wissenschaftlichen Arbeitens bilden. Die grundlegenden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens werden in einem Workshop am Ende des ersten Jahres der Qualifikationsphase (Q1) vermittelt. Dabei wird nicht nur die Vorgehensweise eingeübt, sondern auch die technische Umsetzung der Vorgaben (Blocksatz, Zeilenabstand, Einstellung der Seitenränder etc.) in Textverarbeitungsprogrammen wie Word. Ferner erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Handreichung zur Erstellung der Facharbeit, in der alle maßgeblichen Aspekte zur Planung, Recherche, Abfassung und Überarbeitung der Facharbeit beschrieben sind.

Ein zentraler Punkt der Facharbeit ist der *kritische Umgang mit Quellen*. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, zwischen seriösen und weniger seriösen Quellen zu unterscheiden und diese in ihrer Arbeit angemessen zu verarbeiten. Der wissenschaftliche Diskurs erfordert es, fremde Meinungen und Forschungsergebnisse differenziert darzustellen und auf dieser Basis eigene Schlussfolgerungen zu ziehen. Hierbei spielt das *eigenständige Urteilen* eine große Rolle. Die Facharbeit soll nicht nur aus einer Zusammenstellung von Informationen bestehen, sondern die Schülerinnen und Schüler sollen eigene Argumente entwickeln, darlegen und beurteilen.

Darüber hinaus bietet die Facharbeit die Möglichkeit, *projektbasiertes Arbeiten* einzuüben. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich über einen längeren Zeitraum hinweg mit ihrer Arbeit beschäftigen und lernen, sich ihre Zeit sinnvoll einzuteilen. Die Fähigkeit, sich Ziele zu setzen, diese zu priorisieren und den Arbeitsprozess zu strukturieren, wird hier gezielt gefördert. Diese Kompetenz ist nicht nur im akademischen, sondern auch im beruflichen Kontext von unschätzbarem Wert.

Mit der Facharbeit wollen wir am Franziskus-Gymnasium Vossenack eine wertvolle Gelegenheit nutzen, das wissenschaftliche Arbeiten unter realen Bedingungen zu mit unseren Schülerinnen und Schülern zu üben. Sie fördert die Selbstständigkeit, das analytische Denken, den kritischen Umgang mit Informationen und die Fähigkeit, sich methodisch und strukturiert mit komplexen Themen auseinanderzusetzen. Diese Kompetenzen bilden eine solide Grundlage für das weitere Lernen und Arbeiten in der akademischen und beruflichen Welt. Die Facharbeit dient somit nicht nur der Notengebung, sondern ist ein zentraler Baustein der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler.

Bewertungskriterien einer Facharbeit sind folgende:

- Form (Ist die Arbeit vollständig? – Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, ggf. Anhang, Erklärung am Ende)
- Sprache (Ist die Arbeit sprachlich korrekt? – Orthografie, Interpunktion, Grammatik, Satzbau, Präzision, Redundanzen, Gedankensprünge)
- Methodisches Vorgehen (Ist die Arbeit sinnvoll geplant? – Zweckmäßigkeit der Methoden des Faches, Sekundärliteratur, Präsentation von Abbildungen, Graphiken, Tabellen, korrekte Fachsprache)
- Inhalt (themengerecht, logischer Aufbau, Stringenz der Argumentation, Schlüssigkeit der Beweisführung, Begründung von Wertungen und Stellungnahmen, Kreativität im Umgang mit Thema und Inhalt, Eigenständigkeit der Bearbeitung, Angemessenheit des Abstraktions- und Reflexionsniveaus, kritische Reflexion der eigenen Leistung)
- Entstehungsprozess (Eigenständigkeit in der Anfertigung der Arbeit, Einsatz von KI, Verlauf der Beratung durch den Fachlehrer, Aufgreifen kritischer Anmerkungen und Anregungen durch den Fachlehrer etc.)

Anmerkung: Möglicherweise wird das Instrument Facharbeit zur Leistungsmessung in der Qualifikationsphase (Ersatz einer Kursklausur) im Rahmen des länderübergreifenden Angleichungsprozess in Verbindung mit einer Neufassung der KMK-Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung in der zukünftigen gymnasialen Oberstufe abgeschafft. Es ist geplant, dass die Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase einen Projektkurs verpflichtend belegen müssen (vgl. 3.3.3).

3.9.4 Sonstige Mitarbeit

Die Leistungen außerhalb von Klassenarbeiten, Klausuren und Tests, die wir unter dem Begriff „Sonstige Mitarbeit“ zusammenfassen, werden bei der Beurteilung einer Schülerin / eines Schülers angemessen berücksichtigt. Das Verhältnis der Sonstigen Mitarbeit zu den übrigen Leistungen legen für die SI die Fachcurricula fest, für die S II sagt die APO-GOST, dass „die Kursabschlussnote gleichwertig aus den Endnoten beider Beurteilungsbereiche gebildet“ wird (vgl. § 13 Abs. 1 APO-GOST).

Zur Sonstigen Mitarbeit zählen:

- Beiträge im Unterrichtsgespräch (fachliche Qualität: Kenntnisse, Methoden, Begriffe; Kontinuität der Mitarbeit; Bezüge zum Unterrichtszusammenhang; Initiative und Problemlösungsverhalten; Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeit (Kooperation in Planung und Prozessgestaltung; Methodensicherheit; Arbeitsintensität; Teamfähigkeit; Präsentationskompetenz)
- Hausaufgaben (Selbständigkeit; Regelmäßigkeit; Fehlerfreiheit; Aufgabenverständnis)
- Protokoll (sachlich korrekt; Zuordnung der Aussagen zu Inhalt und Verlauf des Unterrichts; Gliederung; Wissen um Verlaufsorientierung und Ergebnisorientierung)
- Schriftliche Übungen (Tests: Lösung einer begrenzten Aufgabe, die immer auf den unmittelbar vorausgegangenen Unterricht Bezug nimmt; sachliche Darstellung; begründete Stellungnahme)
- Anlegen einer Arbeitsmappe / Portfolios (Mitschriften; eigene Texte und Aufgaben; Selbständigkeit; Ordnung und Gestaltung)
- Referat (Verstehensleistung: sachlich richtig; Auswahl und Zuordnung von Kriterien und Aspekte; begründete Beurteilung; Klarheit der Zusammenhänge / Darstellungsleistung: Gliederung; Abgrenzung von referierten Positionen; Präsentation und Vortragsstil)
- Mitarbeit in Projekten (Selbständigkeit und Planung, Durchführung und Auswertung; Methodensicherheit; Teamfähigkeit; Präsentationskompetenz)

Es ist wichtig, dass die Abschlussnoten nicht errechnet werden, sondern in der Umsetzung eines Ermessensspielraums gefunden werden.

Darüber hinaus gilt für die Kursabschlussnoten in Kursen der Sekundarstufe II Folgendes:

FRANZISKUS-GYMNASIUM VOSSENACK



Leistungsbewertung

Kursabschlussnote

Klausurnote(n)	+	Quartalsnoten für Sonstige Mitarbeit	{ Unterrichtsbeiträge Schriftliche Übungen Praktische Arbeiten Protokolle, Referate, ... Hausaufgaben

- Über die Kriterien der Leistungsbewertung informiert die Fachlehrkraft zu Beginn des Schuljahres.
- Die Mitteilung der Quartalsnoten erfolgt in Form einer mündlichen Information durch die Fachlehrkraft zu den im Klausurplan festgelegten Quartalsterminen.

3.9.5 Rückmeldung

Schülerinnen und Schüler am FGV erhalten auf eigenen Wunsch hin und in regelmäßigen Abständen (z.B. Quartalsnoten) eine Rückmeldung über die erbrachten Leistungen vonseiten der Fachkraft. Dies geschieht in der Regel persönlich. Lehrerinnen und Lehrer sollten bei Elternsprechtagen oder persönlich vereinbarten Terminen mit Eltern und Schülerinnen und Schüler das Gespräch über den Lernfortschritt und die Schullaufbahn suchen. Das Gebot angemessener Beratung und Begleitung ist leitend. Es geht zum einen sehr wohl um die Sache, zum anderen aber zentral um die Person, die geachtet und wertgeschätzt wird.

3.9.6 Lern- und Förderempfehlung

Es ist der Regelfall, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende eines Schuljahres versetzt werden (vgl. SchulG NRW § 50 Abs. 3). Die Versetzung ist Folge individueller Förderung und Beratung.

Dennoch gibt es immer wieder Schülerinnen und Schüler, die das Klassenziel Versetzung nicht erreichen bzw. deren Versetzung ernsthaft gefährdet ist. Schülerinnen und Schüler der Erprobungs- und Mittelstufe, deren Versetzung gefährdet ist oder die zu einer Nachprüfung zugelassen sind oder die Klasse wiederholen müssen, erhalten zum Ende eines Schulhalbjahres zum Zeugnis eine individuelle Lern- und Förderempfehlung.

Lern- und Förderempfehlungen dienen dazu, Lernprobleme anzusprechen und Möglichkeiten zur Behebung von Leistungsrückständen aufzuzeigen. In den Fächern Deutsch (Rechtschreibung, LRS), Mathematik, Englisch, Französisch und Latein bietet die Schule dazu kostenlose, altersdifferenzierte Förderkurse an, darüber hinaus besteht die Förderung durch Differenzierung über Ergänzungsstunden bestimmter Fächer.

Grundlage der Lern- und Förderempfehlung sind die im Unterricht gemachten und dokumentierten Beobachtungen und die Ergebnisse der schriftlichen Arbeiten und der Sonstigen Mitarbeit.

3.9.7 Widerspruch

Eltern wie volljährige Schülerinnen und Schüler können gegen Noten auf dem Jahreszeugnis bzw. Kursabschnittsnoten, Nichtversetzung, Nichtzulassung zum Abitur oder die Nichtzuerkennung eines Schulabschlusses in Widerspruch gehen. Der Widerspruch ergeht schriftlich zunächst an die Schule und über die Schule an die Bezirksregierung Köln. Weist die Schule und die Bezirksregierung den Widerspruch begründet zurück, können die Betroffenen den Weg zum Verwaltungsgericht gehen. Es ist darauf zu achten, dass die Schule der Bezirksregierung bzw. dem Verwaltungsgericht die Verwaltungsakte mit allen Unterlagen zusendet. Das Verwaltungsgericht wird vor einer Entscheidung vor allem Verfahrensfehler, Fehler in der Tatsachenermittlung, Verletzung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze sowie sachfremde Erwägungen prüfen.

3.10 Vertretungskonzept

Vertretungsunterricht gehört zum Schulalltag. Demzufolge fallen durch Erkrankungen, Fortbildungen, Dienstgeschäften, Klassenfahrten, Exkursionen, Projekte etc. Vertretungen an, die von der Schulleitung organisiert werden müssen. Das verlangt v.a. seitens des Kollegiums eine hohe Kooperationsbereitschaft.

3.10.1 Ziele und Grundsätze

Unterricht soll nach Möglichkeit nicht ausfallen. Denn das Ziel muss ein, die Qualität und die Kontinuität des Unterrichts zu erhalten.

Das Vertretungskonzept muss für alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und für die Eltern transparent, nachvollziehbar, gerecht und verlässlich sein.

Unterricht, der vertreten werden muss, ist mehr als das Führen von Aufsicht. Er ist Unterricht, der dem selbständigen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler, wenn möglich gestützt auf Arbeitsaufträge der Fachlehrkraft, Rechnung trägt.

In der S I wird der Unterricht zwischen der 1. und der 6. Stunde immer vertreten. Dies kann, muss aber nicht für Unterricht gelten, der am Nachmittag liegt. In der S II bearbeiten die Schülerinnen und Schüler in der Regel Aufgaben in Eigenverantwortung.

Die Schulleitung achtet bei der Organisation von Vertretungsunterricht auf die Mehrbelastung und Mehrarbeit der einzelnen Kolleginnen und Kollegen und ist um eine gerechte Verteilung bemüht.

Zur Vermeidung von Unterrichtsausfall werden außerunterrichtliche Veranstaltungen frühzeitig geplant, beim Schulleiter beantragt und von ihm genehmigt.

Vertretungspläne werden frühzeitig über "Schulmanager Online" für Schülerinnen und Schülern und deren Eltern veröffentlicht. Auch kurzfristige Aktualisierungen lassen sich auf diesem Wege einsehen.

3.10.2 Maßnahmen

Kurzfristiger Ausfall von Lehrkräften

Der kurzfristige Vertretungsunterricht wird von Lehrkräften übernommen, die Bereitschaftsdienst haben oder bei denen durch die Abwesenheit ihrer Klassen oder Kurse Unterricht ausfällt.

Langfristiger Ausfall von Lehrkräften

Bei langfristigem Ausfall von Lehrkräften (Monate, halbes Jahr und länger) erfolgt, wenn möglich, eine Anpassung des Stundenplans und ggf. eine befristete Änderung der Stundentafel. Die Eltern werden in jedem Fall durch die Schulleitung informiert.

Regelungen inhaltlicher und organisatorischer Art

Der Vertretungsunterricht fordert und fördert insbesondere das selbständige Lernen. Das trifft auf die Vertiefung bereits vorhandenen Wissens und Könnens zu, die Einübung von Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie auf die Aneignung neuer Inhalte. Geeignetes Material wird vom Fachlehrer zur Verfügung gestellt. Es kann im digitalen Klassenbuch bei "Schulmanager Online" auch bereits im Vorhinein bereitgestellt werden. Arbeitsaufträge sollen einen Bezug zum Unterrichtszusammenhang haben. Sollte es vorkommen, dass durch einen kurzfristigen Ausfall keine Arbeitsaufträge erstellt werden können, greift die Vertretung auf Material zurück, das die Fachkonferenz zusammengestellt hat.

Bei nicht vorliegenden Arbeitsaufträgen entscheidet die vertretende Lehrkraft über den Inhalt des Vertretungsunterrichts. Die Klassenleitung kann im Falle einer Vertretung in ihrer Klasse auch Klassengeschäfte behandeln, ein Fachlehrer der Klasse sein eigenes Fach unterrichten, eine fremde Fachlehrkraft die Gelegenheit zur Wiederholung von Unterrichtsstoff nutzen. Die übrigen Vertretungen können die Vertretungsstunde nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten, falls kein Arbeitsauftrag vorliegt.

In der S II bearbeiten die Schülerinnen und Schüler die aktuellen Arbeitsaufträge oder einen Materialpool ab. Sie beschäftigen sich eigenständig mit Lernstoff, wiederholen Unterrichtsinhalte, arbeiten an Referaten und Facharbeiten.

Ist durch Klassenfahrten, Exkursionen, Fortbildungen etc. absehbar, dass eine Lehrkraft fehlt, stellt sie für den Zeitraum ihres Fehlens für ihre Lerngruppen geeignetes Material bereit. Dies kann über TEAMS direkt an die Schüler erfolgen oder über Schulmanager Online an die Vertretungslehrkräfte. Falls vom Fachlehrer nicht anders bestimmt, dürfen Schülerinnen und Schüler der S II diese Aufgaben auch zu Hause erledigen bzw. fertigstellen.

Ist eine Lehrkraft unvorhergesehen erkrankt, meldet sie sich am Tag ihrer Erkrankung bis spätestens 07:15 Uhr im Sekretariat der Schule. Dies gilt auch, wenn der eigene Unterricht später beginnt.

Erkrankt eine Lehrkraft während des Unterrichts, meldet sie sich bei der Schulleitung. Bevor sie das Haus verlässt, hinterlässt sie für ihre Lerngruppen Arbeitsaufträge, sofern sie dazu in der Lage ist.

Für die ersten sechs Stunden eines jeden Unterrichtstages sind jeweils zwei Vertretungs-Bereitschaften eingeteilt.

Lehrerinnen und Lehrer nehmen mehrmals am Tag Kenntnis vom Stand des Vertretungsplans über die Bildschirme oder die App "Schulmanager Online".

Kehrt eine ausgefallene Lehrkraft zum Unterricht zurück, überprüft sie (ggf. stichprobenartig) die Ergebnisse der angefertigten Arbeitsaufträge ihrer Lerngruppen. Ggf. macht sie sich einen Vermerk im Bereich „Sonstige Mitarbeit“.

Für das selbständige Arbeiten während der Freistunden der Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler stehen ihnen das Schulcafé und das Selbstlernzentrum zur Verfügung. Dort kann auch in kleinen Gruppen gearbeitet werden, wobei darauf zu achten ist, sich nicht gegenseitig zu stören. Besteht vonseiten des fehlenden Fachlehrers trotzdem Anwesenheitspflicht, treffen sich die Schülerinnen und Schüler zur Erledigung ihrer Aufgabe im Kursraum. Eine Anwesenheitsliste wird ausgefüllt und im Sekretariat hinterlegt.

3.11 Begabungsförderungskonzept

Neben der Beobachtung und Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen gehört es zum Erziehungs- und Bildungsauftrag von Schulen in NRW, auch begabte und gegebenenfalls auch hochbegabte Schülerinnen und Schüler zu erkennen und in ihrer Entwicklung angemessen zu unterstützen. Als zweizügiges Gymnasium mit franziskanischem Profil sind wir in der vorteilhaften Lage, unsere Schülerschaft besonders intensiv und genau kennenzulernen, was die Diagnostizierung von Begabung immens begünstigt.

Der Begabungsbegriff ist in der Forschung und Literatur umstritten, da eine einheitliche Definition nicht existiert. So wird Begabung einerseits als herausragende bereichsunabhängige Leistungsfähigkeit und andererseits als Spezialbegabung für bestimmte Tätigkeits- oder Fähigkeitsbereiche verstanden. Von einer Hochbegabung wird erst bei einem IQ, der über 130 liegt, ausgegangen.

Als franziskanische Schule ist es uns ein Anliegen, zunächst Akzeptanz unterschiedlicher Begabungsformen und -niveaus zu bekunden und Begabung nicht ausschließlich an einer weit überdurchschnittlichen intellektuellen Leistungsfähigkeit festzumachen. Wir setzen auch nicht voraus, dass sich Begabung automatisch sichtbar im Leistungsbild zeigt. Es ist jedoch unser erklärtes Ziel, begabte Schülerinnen und Schüler zu entdecken, und ihnen dabei zu helfen, ihr Potenzial zu entfalten. Dabei sind Kinder auf die Förderung durch ihre Umwelt angewiesen, was bedeutet, dass wir als Schule eng mit Ihnen als Eltern zusammenarbeiten, um ein erfolgversprechendes Förderungsprofil zu erarbeiten.

Durch Expertenschulung des gesamten Kollegiums sind wir auch für den etwaigen Zusammenhang zwischen Underachievement (schulische Minderleistung) und nicht erkannter oder nicht angemessen geförderter Begabung sensibilisiert. Unsere Diagnostik berücksichtigt auch das Wissen aus der Begabtenforschung, dass Mädchen häufig dazu neigen, ihre Begabung zu verbergen oder als zu unbedeutend einzuschätzen, und dass Begabung in allen gesellschaftlichen Gruppen anzutreffen ist, in bildungsfernen Elternhäusern und in Familien mit Migrationshintergrund ebenso wie in akademischen Haushalten. Begabungsförderung nach franziskanischem Vorbild soll inklusiv und damit für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich sein, unabhängig von ihrem sozialen, ethnischen oder religiösen Hintergrund.

Unserem Verständnis nach kann sich Begabung in verschiedenen Bereichen manifestieren: etwa dem mathematisch-naturwissenschaftlichen, dem sprachlichen, dem musisch-künstlerischen oder dem sensumotorischen Bereich, in dem es um das Zusammenspiel von Wahrnehmungen und motorischen Leistungen geht. Manche Kinder sind auch auf mehreren Gebieten besonders begabt.

Wie erkennen wir am FGV Begabung und Begabungstypen?

Eine Schlüsselrolle in der Begabungsdiagnostik kommt der unterrichtlichen Beobachtung durch die unterrichtenden Fachlehrer zu. Im informellen kollegialen Austausch, aber vor allem im Rahmen von Konferenzen (Erprobungsstufen-, Zeugnis-, Klassen- und pädagogischen Konferenzen) zeichnet sich oft früh ab, dass sich Förder- bzw. Förderbedarf ergibt.

Ein wichtiges, aber nicht ausschließliches Diagnoseinstrument bilden die akademischen Leistungen eines Schülers oder einer Schülerin, wobei auch die Minderleistung in einigen wenigen Fällen Hinweis auf Begabung liefern kann. Aufgrund von herausragenden, aber auch unterdurchschnittlichen Leistungen spricht die Lehrkraft gegebenenfalls die Empfehlung zur Teilnahme an einem Intelligenztest aus, dessen Ergebnis dann verwendet werden kann, das intellektuell Potenzial des Schülers oder der Schülerin adäquat zu beurteilen.

Darüber hinaus kann das Eltern- und Schülergespräch wertvolle Einblicke in die Förderungswürdigkeit und –bedürftigkeit von Schülern liefern. Eltern und Schüler nehmen wir in ihren Wahrnehmungen und Einschätzung ernst und beziehen sie in die Beurteilung ein.

Eine festgestellte Begabung heißt aber nicht zwangsläufig, dass ein Schüler oder eine Schülerin Förderangebote bereitwillig annimmt, oftmals stößt der Lehrer auf Widerstand oder Unsicherheit. In diesen Fällen gilt es, sensibel zu ermitteln, was die Beweggründe für die ablehnende Haltung sind. In den meisten Fällen lassen sich Bedenken zerstreuen und das Kind kann für Akzeleration oder Enrichment begeistert werden, aber in manchen Situationen gilt es auch, den Wunsch des Kindes, im Regelbetrieb mitzulaufen, zu respektieren.

Förderung im Regelunterricht

Eine Vielzahl von Lehrwerken ist heute so konzipiert, dass sie Differenzierungsmöglichkeiten eröffnen, die zum Enrichment (qualitative Anreicherung/ Vertiefung des Lernangebots) im Fachunterricht beitragen. Darüber hinaus ist die Lehrkraft dazu angehalten, weitere binnendifferenzierende Maßnahmen zu treffen bzw. binnendifferenzierende Aufgaben zu stellen. Für begabte Schülerinnen und Schüler sind verschiedene Lehr- und Lernformen besonders entwicklungsförderlich. Diese Ansätze können dazu beitragen, ihre intellektuellen und kreativen Fähigkeiten zu fördern und gleichzeitig ihr Interesse und ihre Motivation aufrechtzuerhalten. Besonders bewährt haben sich in diesem Zusammenhang beispielsweise das projektbasierte Lernen, bei dem die begabten Schülerinnen und Schüler davon profitieren, eigenständig komplexe Probleme erforschen und lösen können. Dies ermöglicht es ihnen, in die Tiefe zu gehen und ihre Interessen zu verfolgen. Ebenso verhält es sich mit dem forschenden Lernen, wie es vor allem in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) praktiziert wird. Das eigenständige Forschen und Experimentieren in einem Fachgebiet oder einer Disziplin kann begabten Schülern ermöglichen, tiefgehendes Verständnis zu entwickeln und ihre Fähigkeiten auszubauen.

In allen Fächern sind Phasen des selbstgesteuerten Lernens für begabte Schülerinnen und Schüler besonders ergiebig, da sie mit einem relativ hohen Maß an Autonomie ihren Lernprozess bestimmen können. Diese Lernform ermöglicht es ihnen, ihr eigenes Lerntempo und ihre eigenen Schwerpunkte festzulegen.

Projektkurse:

Für begabte Schülerinnen und Schüler sind die Projektkurse in der Oberstufe oftmals besonders förderlich für ihre Entwicklung, da sie auf interdisziplinäres Lernen abzielen. Hier wird ihnen die Möglichkeit eröffnet, Wissen aus verschiedenen Fächern zu integrieren und sich durch komplexe Zusammenhänge neuen Herausforderungen zu stellen und für diese kreative und innovative Lösungen zu finden.

Empfehlung für ein Schülerstudium an einer standortnahen Universität

Fast alle Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen bieten Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II (in Ausnahmefällen auch der Mittelstufe) die Möglichkeit, bereits während ihrer Schulzeit an regulären Veranstaltungen für Studentinnen und Studenten teilzunehmen und Leistungsnachweise zu erwerben. Das Angebot, dessen Schwerpunkt insbesondere in den mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Fächern liegt, wird zurzeit kontinuierlich auch auf andere Studienrichtungen ausgeweitet.

Durch das Schülerstudium sollen die Jugendlichen ihren Begabungen und Interessen nachgehen und ihre Leistungspotentiale ausschöpfen können. Sie sollen Einblicke gewinnen in Studium und wissenschaftliches Arbeiten und zugleich spätere Studienzeiten verkürzen können.

Die Schülerinnen und Schüler können jederzeit die Teilnahme am Projekt beenden, beispielsweise wenn sich Misserfolge zeigen oder sich die schulischen Leistungen verschlechtern.

Wir als Schule sprechen Schülerinnen und Schüler, die wir für uneingeschränkt geeignet halten, gezielt an und unterbreiten ihnen und ihren Eltern, die Möglichkeit des Universitätsbesuchs vor dem Abitur. Eine Teilnahme ist daher grundsätzlich nur mit Zustimmung der Schulleitung möglich.

Wettbewerbskultur:

Die Wettbewerblandschaft für Schülerinnen und Schüler in NRW und bundesweit ist äußerst vielfältig und bietet eine breite Palette an Möglichkeiten, sich in Bereichen wie Naturwissenschaft, Technik, Fremdsprachen, kreativem Schreiben oder Unternehmertum zu erproben, mit Gleichgesinnten zusammenzuarbeiten, aber auch sich mit ihnen zu messen. Wir ermutigen unsere begabten Schülerinnen und Schüler nach Neigung in den Wettbewerb einzutreten, fördern aber zugleich auch eine Wettbewerbskultur, die mit unseren humanistischen Werten und Prinzipien in Einklang steht. Nach humanistischem Verständnis bedeutet Wettbewerb auch, seine individuellen Fähigkeiten so einzusetzen, dass sie der Gemeinschaft und dem Gemeinwohl zugutekommen. Dieser Anspruch lässt sich besonders gut im Rahmen von Wettbewerben zur politischen Bildung, Gesellschaft und Umwelt, wie wir sie auch schon schulintern ausgelobt haben, verwirklichen. Beispielhaft sei hier der

schulinterne Bildungswettbewerb für Solidarität, Würde und Toleranz: In welcher Zukunft wollen wir leben? aus dem Jahre 2021 genannt.

Wir unterscheiden bei den Wettbewerben, denen wir Schülerinnen und Schüler zuführen, zwischen Einzelwettbewerben, Gruppenwettbewerben und Jahrgangsstufenwettbewerben. Unter anderem nehmen wir regelmäßig an folgenden Wettbewerben teil, die teils regionale, aber auch landes- oder gar bundesweite oder internationale Ausrichtung haben:

- Vorlesewettbewerb der fünften Klassen im Rahmen des Deutschunterrichts
- Europäischer Fremdsprachenwettbewerb The Big Challenge im klassischen Format (Multiple choice test) (jährliche Durchführung)
- Schreibwerkstatt der LIT.Eifel (kreativen Schreib- und Illustrationsprojekt)
- Bundeswettbewerb Fremdsprachen in den Fächern Englisch, Französisch, Latein (als Solo- oder Gruppenwettbewerb)
- Mathematik Känguru-Wettbewerb für die Klassen
- NetRace

Sprachzertifikatskurse

- DELF Sprachzertifikatskurs in Französisch
- The Big Challenge

Empfehlung zur Teilnahme an den Schülerakademien für Bildung & Begabung (Juniorakademien sowie Sekundarstufe II Akademien)

Regelmäßig empfehlen wir der Schülerakademie für Bildung & Begabung 1-2 Schülerinnen und/ oder Schüler an, um ihnen zu ermöglichen, im Frühjahr oder Herbst zusammen mit anderen allround Begabten mit breiter Interessenstreuung zusammen an herausfordernden Themen und Projekten außerhalb des schulischen Regelbetriebs zu arbeiten. Die Anforderungen an die Eignung der Schülerinnen und Schüler sind hoch, weswegen das schulische Empfehlungsschreiben in enger Absprache mit den Interessenten

aussagekräftig belegen muss, dass Eignung und authentisches Interesse bestehen.

Es gibt darüber hinaus die Möglichkeit der Selbstbewerbung, wenn der Interessent/ die Interessentin beispielsweise einen Wettbewerbserfolg nachweisen kann.

Empfehlung und Begleitung bei der Bewerbung um das START-Stipendium – Förderung für engagierte Jugendliche mit Migrationsgeschichte

Immer wieder unterstützt unsere Schule begabte und motivierte Schüler:innen mit Migrationsgeschichte bei der Bewerbung um das START-Stipendium – ein bundesweites Bildungs- und Engagementstipendium. START begleitet Jugendliche drei Jahre lang mit Workshops, Seminaren, individueller Beratung und einem starken Netzwerk. Im Mittelpunkt stehen Persönlichkeitsentwicklung, gesellschaftliches Engagement und Chancengerechtigkeit. Zusätzlich erhalten die Stipendiat:innen ein jährliches Bildungsgeld in Höhe von 1.000 €, das z. B. für Bücher, Technik oder Fahrten verwendet werden kann. Bewerben können sich Schüler:innen ab etwa 14 Jahren, die noch mindestens drei Schuljahre vor sich haben und sich aktiv in Schule oder Gesellschaft einbringen möchten. Interessierte können sich im Vorfeld der Eigenbewerbung an unsere Koordinatorin für Begabtenförderung (Frau Kremer) wenden.

Schüler*innen Stipendium NRW Talente

Auf Schüler*innen ab Klasse 8 mit großem Potenzial in allen Fächern des Kanons gehen wir zu und motivieren sie zu einer Bewerbung um Das NRW Talente Schüler*innenstipendium, das nicht nur aufgrund der Sachleistung interessant ist, sondern vor allem durch das ideelle und berufs- bzw. studienvorbereitende Begleitprogramm ungemein attraktiv für Schüler*innen ist. Es finden sowohl Orientierung in der Ausbildungs- und Studiumswelt bietende Workshops, aber auch Exkursionen mit politischem und kulturellem Hintergrund statt. Beispielhaft seien hier ein Besuch des Bundestages oder Sprachreisen genannt. Geeignete Schüler*innen begleiten wir beim Bewerbungsverfahren und stehen auch in Kontakt mit den Koordinatorinnen der beiden Hochschulen.

Teilnahme am NRW Talentscouting in Kooperation mit der RWTH und der FH Aachen.

zum Schuljahr 2025/26 sind wir in den Kreis der Schulen aufgenommen worden, die am NRW-Talentscouting teilnehmen dürfen. Dieses vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen initiierte Programm hat das Ziel, talentierte und engagierte Schüler:innen individuell auf ihrem Weg in Studium und Beruf zu begleiten – unabhängig vom Bildungshintergrund ihrer Familien. In Kooperation mit der FH Aachen und der RWTH Aachen steht uns Frau Alexandra Seidel (FH Aachen) als Talentscout beratend zur Seite. Sie begleitet eine ausgewählte Gruppe von Schüler:innen ab der Oberstufe langfristig dabei, ihr Potenzial angemessen zu entfalten. Den Teilnehmenden steht die Chance offen, an wegweisenden Workshops und Informationsveranstaltung sowie an individuell auf sie zugeschnittenen außerschulischen Lern – und Informationsgelegenheiten teilzunehmen. Ziel dieses Förderangebotes ist es, die Bildungsgleichheit in Deutschland auszubauen. Auf Schüler*innen und Eltern, die die Teilnahme Kriterien erfüllen, gehen wir als Schule aktiv zu.

3.12 Fortbildungskonzept für Lehrkräfte

Ziele des Fortbildungskonzepts

- Qualitätsentwicklung im Unterricht
- Förderung der digitalen und methodischen Kompetenzen
- Stärkung der kollegialen Zusammenarbeit
- Schulentwicklung im Sinne eines gemeinsamen Leitbilds
- Individuelle Professionalisierung der Lehrkräfte

Rahmenbedingungen

- **Zielgruppe:** Lehrkräfte aller Fachrichtungen und Erfahrungsstufen
- **Zeitraumen:** Fortbildungsplanung auf 2 Jahre mit jährlicher Evaluation
- **Formate:** Präsenz, Online, Blended Learning, Hospitationen, kollegiale Fallberatung
- **Verpflichtung:** Teilnahme an mindestens einer Fortbildung pro Schuljahr

Themenschwerpunkte

Pädagogik & Didaktik

- Differenzierung und Individualisierung im Unterricht
- Umgang mit Heterogenität
- Lernförderliche Feedbackkultur
- Leistungsbewertung und alternative Prüfungsformate

Digitale Bildung

- Einsatz digitaler Tools im Fachunterricht (z. B. Padlet, GeoGebra, LearningApps)
- KI im Unterricht: Chancen, Risiken, Praxisbeispiele

- Datenschutz und Urheberrecht im digitalen Klassenzimmer
- Medienkompetenzförderung bei SuS

Schulentwicklung & Teamarbeit

- Kollegiale Hospitation und Feedback
- Teamentwicklung und Kommunikation im Kollegium
- Schulinterne Evaluation und Qualitätsmanagement
- Weiterentwicklung der schulinternen Curricula

Beratung & Prävention

- Sexuelle Prävention
- Gesprächsführung mit Eltern und SuS
- Umgang mit psychischen Belastungen im Schulalltag
- Prävention von Mobbing und Gewalt
- Resilienz und Selbstfürsorge für Lehrkräfte

Organisation & Umsetzung

Maßnahme	Zeitraum	Format	Zielgruppe	Verantwortlich
Pädagogischer Tage	2 Tage pro Schuljahr	Präsenz	gesamtes Kollegium	Schulleitung + externe Referenten
Zusammenarbeit Moderatoren BezReg	6-8 x Schuljahr	Präsenz	Schulleitung/Erw. Schulleitung / SET	Schulleitung
Workshop (Digitalisierung / Medien)	fortlaufend	Präsenz / online	alle Lehrkräfte / Eltern	Medienbeauftragter
Kollegiale Hospitation	ganzjährig	Tandem-Format	freiwillig	SET (Steuergruppe)
Fortbildung	nach Antrag	Präsenz / online	offen für alle	Schulleitung
Fachgruppeninterne Mikrofortbildungen	halbjährlich	intern	Fachgruppen	Fachvorsitzende

Evaluation & Weiterentwicklung

- Bedarfsabfrage im Kollegium
- Evaluation durch SET / Didaktisch-Pädagogische-Koordinator mit Bericht an die Gesamtkonferenz
- Überprüfung und Anpassung des Konzepts in regelmäßigen Abständen
- Bericht an den Schulträger

Ressourcen & Unterstützung

- Nutzung von Fortbildungsangeboten der BezReg Köln und anderer Anbieter
- Kooperation mit regionalen Kompetenzzentren
- Budget für externe Referentinnen und Referenten sowie Materialien
- Freistellung und Anrechnung auf Arbeitszeit (je nach Möglichkeit)

Langfristige Perspektive

- Entwicklung eines Mentoring-Programms für neue Lehrkräfte
- Förderung von Multiplikatoren im Kollegium
- Integration von Fortbildungskonzept in das Schulprofil

Übersicht

1. Halbjahr 2024 / 2025	2. Halbjahr 2024 / 2025	1. Halbjahr 2025 / 2026	2. Halbjahr 2025 / 2026
SL / SET / Moderatoren BezReg: Schulentwicklung / Leitbild	SL / SET / Moderatoren BezReg:	SL / SET / Moderatoren BezReg: Schulentwicklung / Leitbild	SL / SET / Moderatoren BezReg: Schulentwicklung / Leitbild
	Pädagogische Konferenz: Leitbild		Pädagogische Konferenz: QA
	Fachgruppe M: GeoGebra	Fachgruppe Sport: Rettungsschwimmen	Teil des Kollegiums: Erste Hilfe Ausbildung
Einzelne KollegInnen - Informatik SI /SII	Einzelne KollegInnen - Informatik SI /SII	Einzelne KollegInnen - Informatik SI /SII	Einzelne KollegInnen - Informatik SI /SII
Fachgruppe KR: Homepage		Für neue KollegInnen: „Neu an katholischen Schulen“	
		Bistum Aachen: Ausbildung Schulpastoral	Bistum Aachen: Ausbildung Schulpastoral
	Sexuelle Prävention (alle)		
Einzelne KollegInnen - Kinderschutz		Einzelne KollegInnen - Beraten/ Begleiten - Streitschlichter	Einzelne KollegInnen - Beraten/ Begleiten - Streitschlichter
	Arbeitsgruppe: Elternworkshop Medien	Arbeitsgruppe: Elternworkshop Medien	

Schulentwicklung	Pädagogik / Didaktik	Religiöses Profil	Beratung / Prävention	Digitale Bildung
------------------	-------------------------	-------------------	--------------------------	------------------

(Übersicht wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert)

3.13 Evaluation

Die systematische Evaluation von Unterrichtsqualität und Schulentwicklung ist am FGV in der Verantwortung der Schulleitung. Entsprechend erarbeitete Vorgaben werden in den Konferenzen der erweiterten Schulleitung und den Lehrerkonferenzen besprochen. Einzelne Lehrkräfte haben bereits mit Hilfe standardisierter Methoden ihren eigenen Unterricht einer Auswertung durch Schülerinnen und Schüler unterzogen.

Daneben gibt es in den Fachkonferenzen einen lebendigen Austausch über Lernerfolgskontrollen (z.B. durch gegenseitige Korrekturen), kollegiales Feedback (und gelegentlich auf der Basis gegenseitiger Unterrichtsbesuche) und ein freies Feedback vonseiten der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht.

Evaluation des Unterrichts

Evaluation ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung von Schule. Evaluation von Unterricht und Erziehung haben am Franziskus-Gymnasium schon zu verschiedenen Themen stattgefunden und deren Ergebnisse wurden entsprechend umgesetzt.

- Guter Unterricht
- Einsatz digitaler Medien
- Lehrerfortbildungen (Psychische Gesundheit SuS)
- MINT-Projekttag
- Teilnahme Distanzunterricht
- Durchführung von Projekttagen

Der Evaluationsprozess ist ein standardisierter Ablauf, der folgende Prozessschritte beinhaltet:

- Sammeln von Daten (Erhebung; meist mittels MS-FORMS und des Schulmanager Online)
- Klärung von Vereinbarungen und Zielen
- Überprüfung der zur Verfügung stehenden Mittel
- Planung und Umsetzung des Vorhabens

- Evaluation Prozesses und seiner Ergebnisse

Es bedarf unbedingt einer Evaluationskultur. Das wird nur dann möglich sein, wenn dabei folgende Grundsätze beachtet werden:

Niemand und nichts wird an den Pranger gestellt. Personengebundene Daten dürfen nur mit Zustimmung der Betroffenen weitergegeben werden.

Es gehört zur Ethik des Datenschutzes, dass Daten von Personen eben den Personen gehören und Daten, die von der Schule erhoben werden, selbstverständlich auch der Schule gehören.

Es geht bei einer Kultur der Evaluation nicht um Selbstbespiegelung, sondern um die Evaluierung (Beobachtung und Auswertung) von Entwicklungsprozessen durch Akteure von innen und von außen.

Grundprinzip einer Evaluationskultur ist die Kommunikation, d.h. das Offenlegen von Zielvereinbarungen und das Aufstellen von Kriterien

Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt auf der Grundlage eines konstruktiven Feedbacks.

4. Außerunterrichtliches

4.1 Arbeitsgemeinschaften

Ein herausragendes Instrument individueller Förderung und selbständigen Arbeitens sind die Arbeitsgemeinschaften. Stärker als im Unterricht steht hier der Mensch in seiner Ganzheit (Geist-Leib-Seele) im Zentrum. Denn neben der intellektuellen inhaltlichen Ausrichtung geht es auch um Persönlichkeitsaspekte wie Kreativität, manuelles Geschick, Neugierde, Sozialität, Arbeitsfreude. Neben ganzjährigen Angeboten gibt es auch halbjährige oder auf nur einige Wochen begrenzte Angebote.

Insgesamt bietet das FGV regelmäßig und unregelmäßig folgende Arbeitsgemeinschaften an:

- Puppenbau (Puppentheater)
- Unterstufenchor
- BläserProjekt
- Schulorchester
- Mädchenfußball
- Jungenfußball
- Mountainbike
- Mediation
- Sanitätsdienst
- Französisch DELF
- Natur- AG
- Veranstaltungstechnik-AG
- Feuerwehr-AG
- Spanisch-AG

Die Teilnahme an den AG's führt nicht selten auch zur erfolgreichen Teilnahme an Wettbewerben wie: Känguru-Wettbewerb (Mathematik), Big Challenge (Englisch), DELF, Fremdsprachenwettbewerb, Certamen Carolinum.

4.2 Übermittagsbetreuung und Silentium

Mit dem Ende der 6. Stunde um 13.10 Uhr endet auch der für alle SchülerInnen der Unter- und Mittelstufe verbindliche Regelunterricht. Nahtlos schließt sich daran der außerunterrichtliche Mittags- und Nachmittagsbereich an, er garantiert die zuverlässige und qualifizierte Betreuung der Kinder- und Jugendlichen (Jahrgangsstufe 5-10) an allen Wochentagen bis 15.30 Uhr. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die aktuellen Angebote zur individuellen Gestaltung dieses Zeitraums:

Uhrzeit	Angebote		
13:10 - max. 13:55 Uhr	gemeinsame Mittagspause mit Mittagstisch in der Schulmensa (Mo-Fr) - Kosten zwischen 3 und 4 Euro - - täglich wechselnd ein warmes Mittagessen, verschiedene Salate, gefüllte Bagel, belegte Baguette-Brötchen, auch vegetarische Angebote! - Auswahl, Bestellung, Bezahlung und Abrechnung über eine datenbankbasierten Software („MensaMax „)		
13:30 - 15:25 Uhr	AGs (Mo-Do) kostenfrei - Bereich Kunst-Musik: Schulorchester, Unterstufenchor, BläserProjekt, Puppenbau - Bereich Sport: Mountainbike, Fußball, Tanzen - Bereich Technik und NW: Natur-AG, Feuerwehr-AG - Bereich Sprachen: DELF-AG	Silentium (Mo-Fr) Kosten zwischen 125 € (1 Tag/pro Woche) und 400 € (5 Tage pro Woche) für ein Schulhalbjahr-^x - Hausaufgabenbetreuung in diversen Arbeitsräumen unterschiedlicher Größe - mehrere Spielräume, Tischtennisplatten, Bastelraum - Ruheraum - Teeküche - Wald- und Spielgelände ^x50 % Rabatt für Geschwisterkinder	Kurse (externe Anbieter) Kosten nach Absprache - „10-Finger-Schreibkurs“ - Instrumentalunterricht in Kleingruppen

	(Französisch) Spanisch-AG		
	- Bereich soz. Engagement: School-Buddies Sanitätsdienst		
ab 15:25 Uhr	- Heimfahrt mit den Schulbussen -		

Interessierte Eltern können ihre Kinder spätestens nach Veröffentlichung des neuen Stundenplans für das kommende Schuljahr verbindlich durch Ausfüllen des entsprechenden Formulars (im Sekretariat oder auf der Homepage verfügbar) anmelden.

Eine einmal erfolgte Anmeldung zur Teilnahme am Silentium ist für ein Schulhalbjahr verbindlich. Eine Aufnahme ins Silentium erfolgt am besten zu Beginn eines Schuljahres oder nach den verschiedenen Ferien, sie ist aber nach Rücksprache das ganze Jahr über möglich. Entsprechend dem Verfahren bei Schulversäumnissen muss die Abmeldung vom Silentium (z.B. im Krankheitsfall) telefonisch durch die Erziehungsberechtigten im Sekretariat erfolgen.

4.3 Sport

Das Franziskus-Gymnasium ist für das Fach Sport bestens ausgestattet: Turnhalle, Sportplatz (Aschenplatz mit 300m Laufbahn), Bolzplatz (Rasen), Tartanplatz und Schwimmbad. Diese Orte dienen der Bewegung und damit der Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler, aber auch der Einübung körperlicher und geistiger Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie sozialer Kompetenzen wie Fairness, Kooperationsbereitschaft, Koordination körperlicher und geistiger Anforderungen, Teamgeist, Hilfsbereitschaft.

Gefördert wird insbesondere der Mädchenfußball. Schon seit Jahren gewinnen wir immer wieder die Kreismeisterschaften. Auch auf Bezirks- und Landesebene haben wir wiederholt Erfolge erzielt.

Neben dem Fußball wird auch das Volleyballspiel gefördert. Auch hier kommt es immer wieder zur erfolgreichen Teilnahme an Wettbewerben auf regionalem und Bezirksniveau.

Ebenfalls erfolgt am FGV die Ausbildung an Mountain-Bikes, hervorgegangen aus dem Projekt Schoolbike des RadClub Deutschland. Mit der Hilfe von Sponsoren und eines Sponsored Runs konnten 36 Mountainbikes angeschafft werden.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 darf unsere Schule wieder das Sportabitur anbieten. Die Bedingungen hierzu sind von unserer Fachschaft Sport erfüllt worden. Das Curriculum ist um diesen bedeutenden Aspekt des Fachbereichs fortgeschrieben worden.

4.4 Musik, Theater, Kunst und Tanz, Darstellen und Gestalten

Der musischen Bildung wird am Franziskus-Gymnasium ein hoher Stellenwert beigemessen. Es vergeht kein Jahr, an dem die Schülerinnen und Schüler ein Konzert, ein Theaterstück, besondere Tänze und ab und an auch ein Musical aufführen. Kreativität, Spontanität, Kommunikation, Freude am Spiel und Gemeinschaft werden in besonderer Weise unter den Beteiligten, aber auch in der gesamten Schulgemeinde gefördert.

Nicht nur einzelne Klassen oder Kurse, sondern häufig auch ein Gemisch aus allen Jahrgangsstufen bis hin zu Ehemaligen brachten die unterschiedlichsten Stücke zur Aufführung:

2009	Ein Sommernachtstraum	Unter- und Mittelstufe
2009	Leidenschaft in G-Dur	exArt Musiktheater
2009	Schulkonzert	5 – 12
2010	Finale Grande	exArt Musiktheater
2010	Der Kleine Dicke Ritter	Literaturkurs
2010	Schulkonzert	5 – 12
2011	Ich knall' euch ab	Literaturkurs
2011	Schulkonzert	5 – 12
2012	Schwarzlichttheater	7 – 12
2012	Leidenschaft in G-Dur	exArt Musiktheater
2012	Finale Grande	exArt Musiktheater
2012	Schulkonzert	5 – 12
2013	Exodus	exArt Musiktheater
2013	Schulkonzert	5 – 12
2014	Förster, Die sanfte Guillotine	Literaturkurs

2014	Schulkonzert	5 – 12
2015	Schulkonzert	5 – 12
2016	Hübner, Winner & Loser	Literaturkurs
2016	Schulkonzert	5 – 12
2017	Engels, Süßer Tee, bitterer Tee	Literaturkurs
2017	Schulkonzert	5 – 12
2018	Rockoper „Unlimited“	exArt Musiktheater

CORONA und LOCKDOWN

2022	Schulkonzert	5 – 12
2022	Facing Peace	exArt Musiktheater
2023	Schulkonzert	5 – 12
2024	Schulkonzert	5 – 12
2024	Late-Night-Show	Kurs: Darstellen & Gestalten
2025	Schulkonzert	5 - 12

(Anmerkung: Das exArt Musiktheater ist ein eingetragener Verein, bestehend aus Kolleginnen und Kollegen, Ehemaligen und anderen sich der Schule zugehörig fühlender Personen. Der Verein bringt immer wieder selbstgeschriebene und selbstkomponierte Musicals sehr erfolgreich zur Aufführung. Die Gruppe der Aufführenden spielte auch schon bei Evangelischen Kirchentagen (z.B. Heidelberg und Hamburg) und bei Katholikentagen (z.B. Berlin und München).

Im Jahr 2009 wurde für die Jahrgangsstufen 5 und 6 das BläserProjekt eingeführt mit dem Ziel, junge Menschen zu gewinnen, Musik zu machen und in ein Schulorchester eingebunden zu werden. Dieses Angebot trägt in besonderem Maße der individuellen Förderung Rechnung. Die Instrumente werden von der Schule zur Verfügung gestellt und der Instrumentalunterricht findet in

Kleingruppen einmal wöchentlich statt. Jedes Jahr findet ein Konzert statt, bei dem die Instrumentalisten solistisch oder in kleinen Gruppen ihr Können zeigen.

Darüber hinaus findet jedes Jahr das Schulkonzert statt. Zur Aufführung kommt ein buntes Programm, das von den verschiedenen musikalischen AGs, den Klassen der Unterstufe und weiteren Ensembles und Solisten gestaltet wird. Der Franziskus Chor (5-7) tritt im Rahmen des Schulkonzertes auf und unterstützt bei feierlichen Veranstaltungen wie z.B. der Einschulung der neuen Schülerinnen und Schüler.

Auch bei Gottesdiensten der ganzen Schulgemeinde oder bei besonderen Gottesdiensten spielen und singen viele Schülerinnen und Schüler und geben so der Liturgie einen besonderen Glanz, ob es nun eher klassischen oder modernen Stils ist oder auch ein Gemisch aus beiden.

Kunst setzt der Kreativität kaum eine Grenze. Wir sehen das an vielen Werken, die von Schülerinnen und Schülern im Laufe eines Jahres erstellt und in unseren Treppenhäusern und Fluren einer breiten Schulöffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Eine Auswahl von Schülerwerken in Form einer Wanderausstellung wird auch der Firma Junker in Lammersdorf zur Verfügung gestellt.

4.5 Fahrtenkonzept

Außerschulische Lernorte entdecken Schülerinnen und Schüler des FGV durch Klassen-, Kurs- und Studienfahrten, die sie auch außerhalb Deutschlands führen. Wie viele Fahrten (Wandertage) den Klassen und Jahrgangsstufen zur Verfügung stehen und wie hoch die Kosten sein dürfen, ist im Fahrtenprogramm unserer Schule nachzulesen.

Neben den Studienfahrten gehören zum Fahrtenprogramm auch die Exkursionen, die vor allem die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe an Lernorte in der näheren Umgebung ihrer Schule führen, die den Unterrichtsinhalt, an dem sie augenblicklich arbeiten, anschaulich zu machen (Biologie, Chemie, Physik, Mathematik, Religion, Erdkunde etc.). Am Ende der Klasse 7, also des ersten Lernjahres Französisch, wird z.B. mit den SchülerInnen ein Tagesausflug nach Malmedy/Belgien unternommen. Bei einer Fußgänger-Rallye sollen sie sich in kleineren Gruppen selbstständig im Stadtzentrum

zurechtfinden und ihre Sprachkenntnisse anwenden, dann steht auch das Probieren landestypischer Spezialitäten auf dem Programm.

Für die Jahrgangsstufe 9 sieht das Fahrtenkonzept einwöchige Fahrten mit sprachlichem Schwerpunkt nach England bzw. Frankreich vor.

Im Schuljahr 2023/24 fand ein Schüleraustausch mit dem französischen Collège St. Gilles in St. Gilles-Croix de Vie im Département Vendée statt. Französische SchülerInnen verbrachten eine interessante Woche in Deutschland bei ihren AustauschpartnerInnen, die deutschen SchülerInnen führen im Mai 2024 an die Atlantikküste und blieben eine Woche dort bei abwechslungsreichem Programm. Leider kann dieser Austausch zukünftig nicht mehr stattfinden, weil sich zu wenige französische SchülerInnen angemeldet haben. Da so kurzfristig keine neue Partnerschule gefunden und kein vergleichbares deutsch-französisches Treffen organisiert werden kann, nehmen die betreffenden SchülerInnen des Franziskus-Gymnasiums in diesem Schuljahr an der Englandfahrt der Jahrgangsstufe 9 teil. Auf längere Sicht soll wieder ein Schüleraustausch – eventuell mit einer neuen Schule – stattfinden. Eine Alternative wäre eine Fahrt nach Frankreich mit einer Organisation und der Unterbringung in Gastfamilien.

Den 5-tägigen Sprachaufenthalt in England veranstalten wir in Kooperation mit dem Dürener Anbieter AEC-Sprachreisen. Unsere Reise führt uns in das kleine Städtchen Rochester upon Medway in Kent, das im Südosten Englands etwa auf halber Strecke zwischen Dover und London liegt. Die Unterbringung erfolgt bei zertifizierten Gastfamilien und es findet ein umfangreiches Programm statt. Nach der Anreise nach England mit der Fähre via Calais und Dover erkunden wir neben der kleinen Stadt Rochester mit ihrer schönen Altstadt inkl. Kathedrale und Burgruine weitere Städte im Südosten Englands. So stehen Ausflüge ins historische Canterbury, in die beeindruckende Universitätsstadt Cambridge oder den lebhaften Küstenort Brighton an. Natürlich besuchen wir auch London, um einige Orte, die den Lernenden bereits aus dem Unterricht bekannt sind, auch live zu erleben. Nicht nur im Rahmen der Ausflüge, sondern auch im Zusammenleben mit den Gastfamilien und bei der Erkundung einer englischen Schule erhalten unsere Schüler:innen einen Einblick in britische Lebensführung und Kultur und erleben authentische Sprechsituationen.

Übersicht der Fahrten in den verschiedenen Jahrgängen:

Klasse / Stufe	Ziel und thematischer Schwerpunkt
5	Kennenlernfahrt (lokal: meist Köln)
7	Aktivfahrt (regional)
9	Fahrten mit sprachlichem Austausch nach England und Frankreich
Q1	Studienfahrt nach Rom und Assisi

(Stand 10/2024)

4.6 Studien- und Berufswahlorientierung

Die Studien- und Berufswahlorientierung am Franziskus-Gymnasium Vossenack verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu einer fundierten Entscheidung für ihre berufliche Zukunft zu begleiten und zu unterstützen. Dabei steht die individuelle Beratung und Förderung im Vordergrund, um den Schülerinnen und Schülern zu helfen, den für sie passenden Berufsweg oder das passende Studium zu finden. Die Schule legt Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler eine bewusste Wahl treffen, die sowohl ihren Talenten und Fähigkeiten als auch ihren Interessen entspricht.

Ein zentrales Angebot zur Berufsorientierung ist das verpflichtende Berufspraktikum in der Klasse 9. Während dieses Praktikums haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, erste Erfahrungen in der Berufswelt zu sammeln und einen Einblick in den Arbeitsalltag zu gewinnen. Dies ermöglicht es ihnen, ihre Interessen zu entdecken sowie zu entwickeln und ihre Berufswahl weiter zu konkretisieren. Die Klasse 9 nimmt verpflichtend am Ausbildungstag Nordeifel teil, um Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu erhalten und sich über Ausbildungswege zu informieren.

Darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur Düren, die den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II (SII) regelmäßig Beratungsmöglichkeiten bietet. Diese Beratungen sind darauf ausgerichtet, den Schülerinnen und Schülern konkrete Hilfestellungen und Informationen über verschiedene Berufsfelder und Studienmöglichkeiten zu geben.

Ein weiteres regelmäßiges Angebot ist der Vortrag „Wege nach dem Abitur“ in der Q1, der ebenfalls von der Arbeitsagentur Düren angeboten wird. Hierbei werden den Schülerinnen und Schülern verschiedene Optionen nach dem Schulabschluss vorgestellt, darunter Ausbildungsberufe, Studiengänge und duale Studienmöglichkeiten. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (SII) werden regelmäßig über regionale sowie bundesweite Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten via Microsoft TEAMS informiert.

Alle zwei Jahre organisiert das Franziskus-Gymnasium Vossenack das sogenannte „Berufsforum“. Bei dieser Veranstaltung berichten Berufstätige aus den unterschiedlichsten Branchen über ihren Berufsalltag und ihre Karrierewege. Die Schülerinnen und Schüler haben hier die Gelegenheit, gezielte Fragen zu den jeweiligen Berufen zu stellen und sich einen konkreten Eindruck von den verschiedenen Berufsfeldern zu verschaffen. Die angebotenen Berufe decken dabei eine breite Streuung ab, sodass den Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges Spektrum an Möglichkeiten präsentiert wird.

Freiwillige Praktika

Neben dem verpflichtenden Berufspraktikum haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis ein weiteres Praktikum zu absolvieren. Dieses besteht aus einer Woche in der Schulzeit sowie einer Woche in den Ferien und bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, weitere Berufsfelder kennenzulernen und praktische Erfahrungen zu sammeln.

Die Studien- und Berufswahlorientierung am Franziskus-Gymnasium Vossenack ist eng mit dem christlich-katholischen Profil der Schule verknüpft. Im Zentrum steht dabei die Vorstellung, dass jeder Mensch als Geschöpf Gottes einzigartige Talente und Fähigkeiten besitzt. Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu ermutigt werden, diese Talente zu erkennen und weiterzuentwickeln, um eine berufliche Laufbahn zu wählen, die sie erfüllt und in der sie ihre Fähigkeiten bestmöglich einsetzen können. Dabei wird der Mensch als Ganzes betrachtet, und die Berufswahl soll im Einklang mit den eigenen Werten und Überzeugungen stehen.

4.7 Die gesunde Schule

Das Franziskus-Gymnasium hat ein Hygienekonzept, aber noch kein Gesundheitskonzept, in dem es vor allem um die Gesundheitserziehung der Schülerinnen und Schüler gehen soll, sowie um einen gesunden Arbeitsplatz für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule.

Ein Gesundheitskonzept zu erstellen, wäre Aufgabe von Kolleginnen und Kollegen aus den Fachbereichen Biologie und Sport. Es soll darauf hingewirkt werden, eine Gruppe aus diesen beiden Fachschaften zu bilden, die dann ein entsprechendes Modell entwickelt. Dabei könnten folgende Aspekte in den Blick genommen werden:

- Bewegung in den Pausen

Für die Schülerinnen und Schüler des FGV gibt es in den großen Pausen eine Menge Platz, sich zu bewegen oder auch zu ruhen. Es gibt zwei große Pausenhöfe (getrennt nach S I und S II). Neben den Tischtennisplatten kann der Hartplatz im Rahmen des Pausensports für Ballspiele benutzt werden.

- Gesunde Ernährung

Schülerinnen und Schüler, die über Mittag in der Schule bleiben, haben die Gelegenheit, in der Mensa eine Mahlzeit zu sich zu nehmen. Es gibt die Wahl zwischen einem warmen Gericht, einem Salat (auch vegetarisch) und belegten Brötchen. Die Küche des Internats trägt Sorge dafür, dass die Lebensmittel frisch zubereitet werden. Die Mensa bietet darüber hinaus eine angenehme Atmosphäre für Dialog und Kommunikation.

Einmal in der Woche (z.Zt. mittwochs) kommen Mütter unserer Schülerinnen und Schüler ins Haus und bereiten für alle ein gesundes Frühstück vor. Zu erschwinglichen Preisen können hier die Schülerinnen und Schüler belegte Brötchen und Brot verschiedenster Sorten bekommen, die mit gesunden Lebensmitteln (vitamin-, mineralien- und ballaststoffreich, pflanzliche Öle und Fette etc.) hergestellt sind. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei auch, wie man sich mit entsprechenden Lebensmitteln gesund ernähren kann.

- **Unterrichtsinhalte**

Im Curriculum der Fächer Biologie und Sport sollte die Gesundheitserziehung (Ernährungskunde, Funktionen des menschlichen Körpers und der Verdauungsorgane, Bewegungsapparat etc.) einen festen Platz haben. Schon in der Jahrgangsstufe 5 muss damit begonnen werden.

Dem Sportunterricht muss es ein Anliegen sein, die physische und psychische Entwicklung des Kindes durch eine Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur zu fördern. Hierbei darf der Hinweis nicht fehlen, dass neben einem Herz-Kreislauf-Training auch die gesunde Ernährung eine überlebenswichtige Rolle spielt.

- **Außerunterrichtliches**

Zu einem Gesundheitskonzept am FGV gehört auch eine Drogenprophylaxe, die Sexualerziehung, Missbrauch in der Erziehung, Sanitätsdienst und Ausbildung in „Erste Hilfe“. Mit hineinfließen könnte hier auch die seelische und körperliche Hygiene.

4.8 Sanitätsdienst

Täglich ereignen sich Unfälle, kommt es zu Verletzungen oder Erkrankungen. Wenn der Rettungswagen nicht gerufen werden muss oder auch nicht gleich eintrifft, braucht es Menschen, die sofort vor Ort Erste Hilfe leisten können. Dafür gibt es an unserer Schule den Schulsanitätsdienst. Die Schulsanitäter am Franziskus-Gymnasium werden während eines neun Unterrichtseinheiten umfassenden schulinternen Sanitätslehrgangs von der zuständigen Kooperationslehrkraft ausgebildet. Die Ausbildung erfolgt in Jahrgangsstufe neun, sodass die ausgebildeten Schulsanitäter dann in der Jahrgangsstufe 10, EF und Q1 ihren Dienst leisten.

Passiert etwas auf dem Schulgelände, werden sie vom Sekretariat über Funkgeräte verständigt. Jeden Tag sind ausgewählte Sanitäter laut Dienstplan fest eingeteilt. Die Aufgabe ist es dann, sich umgehend zum Unfallort oder in den Sanitätsraum zu begeben und bei der betroffenen Person Erste Hilfe zu leisten bis der Rettungswagen oder auch die Eltern eintreffen. Bei leichten Erkrankungen bzw. Verletzungen geschieht die Betreuung durch den Dienst selbst, bei

schweren Vorfällen wird die Kooperationslehrkraft und ggf. ein medizinischer Rettungsdienst hinzugezogen. Was sind die Aufgaben des Schulsanitätsdienstes?

- Erstversorgung in Notfällen
- Alarmierung des Rettungsdienstes bei Lebensgefahr oder schweren Verletzungen bzw. Erkrankungen
- Organisation der Betreuung erkrankter oder verletzter Personen
- Begleitung erkrankter oder verletzter Personen zum Arzt oder nach Hause
- Sanitätsdienstliche Betreuung von Schulveranstaltungen
- Verwaltung des vorgehaltenen Erst-Hilfe-Materials
- Organisation von Erst-Hilfe-Lehrgängen und Fortbildungen in der Schule sowie die Assistenz bei der Durchführung dieser Lehrgänge
- Dokumentation jeden Einsatzes

Die Ausbildung entspricht einem intensivierten Erste-Hilfe-Kurs (EH-Kurs). Intensiviert deshalb, weil in jeder Doppelstunde die vorher besprochenen Themen wiederholt werden. Der Kurs wird in der kompletten Jahrgangsstufe 9 durchgeführt. Jeder darf mitmachen. Wer im Schulsanitätsdienst nicht mitmachen möchte, zahlt für die Ausbildung zum Sanitäter eine kleine Gebühr. Der ausgehändigte Erste Hilfe Schein kann weiterhin für eine anstehende Führerscheinprüfung vorgelegt werden.

Nach dem Kurs werden die Sanitäter weiterhin betreut. Sie treffen sich in der Regel einmal pro Woche, um das Gelernte zu festigen und sich im Umgang mit dem Schulsanitätsdienst und den daraus resultierenden Aufgaben vertraut zu machen. Die Ausbildung zum Schulsanitäter zielt auf die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein und Verantwortungsbereitschaft, Sicherheit in der Sache und im Auftreten, Konzentration, Entscheidungsfähigkeit, Eigenständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Einsatzbereitschaft im Team, Zuverlässigkeit ab.

5. Das Franziskus-Gymnasium als Katholische Schule

Im Schuljahr 2024 / 2025 wurde das Leitbild von den Kolleginnen und Kollegen entwickelt, das die Grundlage für unsere Schulentwicklung darstellt. Ganz bewusst wurde eine anschauliche Grafik erstellt, die einprägsam ist. Ergänzend sind die christlich-franziskanischen Werte der Franziskaner, die sich den Idealen von Franz von Assisi orientieren, für die Schulgemeinde obligatorisch.



5.1 Religiöses Profil und Leitbild

*Wo Liebe ist, gibt es keine Furcht;
wo Geduld ist, gibt es keinen Zorn;
wo Fröhlichkeit ist, gibt es keinen Geiz.
Franziskus von Assisi*

Als staatlich anerkannte katholische Privatschule in der Trägerschaft der gemeinnützigen Schulgesellschaft Franziskus-Gymnasium mbH orientieren wir uns in der Gestaltung unseres Schulalltags an den Idealen unseres Namensstifters Franziskus von Assisi, die zwar aus einer anderen Zeit stammen, jedoch an Aktualität kaum verloren haben.

*Lobt und dankt Gott dafür,
dass er euch ein so schönes Gewand und Flügel zum Fliegen gegeben hat.
Alles, was ihr zum Leben nötig habt, kommt von Gott.
Er machte euch zu besonders schönen Geschöpfen, er schützt und leitet
euch.
(Franziskus von Assisi: aus der Vogelpredigt)*

In diesem Sinne legen wir Wert darauf, einander mit Respekt und Offenheit zu begegnen. Dazu gehört es, zunächst den Menschen in seiner ihm durch Gott gegebenen Würde zu sehen.

*Geduld.
Wenn der Baum geboren wird, ist er nicht sofort groß.
Wenn er groß ist, blüht er nicht sofort.
Wenn er blüht, bringt er nicht sofort Früchte hervor.
Wenn er Früchte hervorbringt, sind sie nicht sofort reif.
Wenn sie reif sind, werden sie nicht sofort gegessen.
(Franziskus von Assisi)*

Als Schule ist es unsere Aufgabe, die Potenziale des Einzelnen zu entdecken und diese in Zusammenarbeit derer, die an Schule beteiligt sind (LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern) zu fördern. Wir sind uns dessen bewusst, dass unsere SchülerInnen dabei unterschiedliche Wege gehen werden, dass der eine mehr, der andere weniger Unterstützung benötigen wird auf dem Weg, den die Lernenden bei uns beschreiten. Es ist unsere Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu ihrem Ziel zu führen und sie auf ihrem Weg zu begleiten.

*O Herr, in deinem Arm bin ich sicher.
Wenn du mich hältst, habe ich nichts zu fürchten.
Ich weiß nichts von der Zukunft, aber ich vertraue auf dich.
(Franziskus von Assisi)*

Schule ist nicht nur Lernort, sie ist vor allem Lebensraum. Zu diesem Lebensraum gehört neben dem Schulgebäude auch der das Gebäude umgebende Schulwald. Diese besondere Lage unserer Schule inmitten der Natur und die Auszeichnung als Nationalparkschule ermöglichen es uns, die uns umgebende Natur zu erkunden und unsere SchülerInnen ganz im Sinne unseres Namensstifters

Franziskus von Assisi, der auch als Schutzpatron der Tiere und der Umwelt gilt, für die Schutzwürdigkeit unserer Umwelt und somit den Erhalt der Schöpfung, zu sensibilisieren.

Gerade in unserer Zeit, die von Schnelllebigkeit, Unsicherheit und einem erhöhten Konfliktpotenzial geprägt ist, ist Schule auch ein Lebensraum, in dem ein friedvolles Zusammenleben aller gewährleistet sein soll. Unsere Schüler:innen sollen ihre Zeit an unserer Schule unbeschwert erleben und sich in einer familiären Gemeinschaft aufgehoben fühlen. Dazu gehört es aber auch, Konflikte zuzulassen, sie aufzuarbeiten und Frieden zu schließen. Dies stellt einen bedeutsamen und notwendigen Lernprozess dar, bei dem die Schüler:innen von den Lehrkräften begleitet werden.

So sollen unsere Lernenden den hohen Stellenwert des Friedens auch jenseits unserer Schulmauern erkennen und vertreten. Nicht zuletzt die örtliche Nähe unserer Schule zum Soldatenfriedhof, der uns an die Toten des letzten Weltkrieges erinnert, unter denen viele junge Menschen waren, führt uns vor Augen, Frieden nicht nur zu verkünden, sondern auch zu leben. So laden wir unsere Schüler:innen und die ganze Schulgemeinde immer wieder ein, die Gemeinschaft zu feiern, den Frieden zu leben und ihn weiterzutragen.

*Gegen die Nacht können wir nicht ankämpfen,
aber wir können ein Licht anzünden.*

Franziskus von Assisi

5.2 Schulseelsorge

Der Bereich Schulpastoral & Seelsorge umfasst folgende Teilgebiete:

Schulpastoral

Schulpastoral ist ein Angebot der katholischen Kirche. Sie versteht sich als Beitrag von Christinnen und Christen zu einem menschlichen Miteinander im Lebensraum Schule.

Sie will

- einen Beitrag zur Gestaltung einer lebendigen Schulkultur leisten,
- religiöse Erlebnis- und Erfahrungsräume erschließen und vertiefen,
- Menschen begleiten in ihrem persönlichen Suchen und Fragen und so einen Beitrag zur Entfaltung der ganzen Persönlichkeit leisten,
- Gemeinschaft an der Schule wecken, fördern und ermöglichen,
- Verständnis und Offenheit für andere Konfessionen, Religionen und Kulturen wecken,
- den Lebensraum Schule für Versöhnung, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sensibilisieren,
- mit vielen schulischen und außerschulischen Partner in den Bereichen Seelsorge, Bildung und Erziehung kooperieren.

Krisenseelsorge

Die Schulseelsorge bietet Unterstützung und Begleitung von Menschen im Lebensraum Schule - unabhängig ihrer Religions- und Konfessionszugehörigkeit - bei Tod und Trauer und in weiteren Krisensituationen an.

Sie unterstützt die Schule in der Mitarbeit im Kriseninterventionsteam.

Lehrerseelsorge

Lehrerseelsorge ist Dienst am Menschen und richtet sich als Angebot und Einladung grundsätzlich an alle Lehrerinnen und Lehrer.

Einzelne Handlungsfelder und Angebote für Lehrer/-innen erfahren durch Unterstützung aus der Lehrerseelsorge eine Erweiterung und Ergänzung, die über das thematisch vorgegebene und inhaltliche Geschehen hinausgeht, z. B. durch:

- spirituelle Impulse, Andachten, Gebetszeiten und Gottesdiensten bei Fortbildungsveranstaltungen,
- Besinnungstage und -zeiten,
- eigens gestaltete Wallfahrten und religiöse Bildungsreisen,
- seelsorgliche Begleitung an Wendepunkten und in Krisenzeiten, nach Schicksalsschlägen und während längerer Krankheit,
- Beratung, Unterstützung und (geistlicher) Begleitung, auch über längere Zeiträume,
- Beratung und Fortbildung zur Entfaltung und Stärkung der Persönlichkeit durch gelebte Spiritualität,
- Glaubensgespräche, Gebetszeiten und Einladung zum Sakrament der Versöhnung,
- musisch-kreative Angebote, die die eigene Glaubenspraxis und -kultur bereichern und erneuern,
- Angebot von franziskanischen Exerzitien.

Meditationsräume

Der Schulalltag wird oftmals von Lärm, Hektik und Betriebsamkeit geprägt. Die Sehnsucht nach Stille, Ruhe und Besinnung, nach einem Rückzugsort haben nicht nur Lehrkräfte, sondern auch viele Schülerinnen und Schüler.

Meditationsräume – Räume der Stille können hier Entlastung bieten:

- Oase der Stille
- Rückzugsort
 - in der Pause (mit/ohne Angebot)
 - vor Prüfungen
- Ort zum Trauern
- Erfahrungsraum für
 - Meditationsformen
 - Stilleübungen
 - Phantasiereisen

Fahrten nach Assisi

- Angebot für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8
- Angebot für Lehrerinnen und Lehrer

5.3 Religiöse Prägung

Das Schulgebet vor der 1. Stunde ist in allen Klassen und Kursen verpflichtend. In der Orientierungsstufe wird hierzu meist eine im Rahmen des Religionsunterrichts individuell zusammengestellte Gebetsmappe eingesetzt, während ab Klasse 7 das FGV-Gebetsheft zum Einsatz kommt, welches von der Fachschaft Religion mit Schülerinnen und Schülern erstellt wurde. An die Stelle eines Gebetes kann auch eine kurze Meditation oder ein philosophischer Impuls treten. Auch die Lehrerinnen und Lehrer beginnen Konferenzen und Pädagogische Tage mit einem Gebet, einer Andacht oder einem Gottesdienst.

Mit dem Beginn des Schuljahres 2024/25 wurde die einstige Tradition eines FGV-Gebets wiederbelebt. Alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule lernen mit Eintritt in die Klasse 5 das Franziskus-Gebet, ein Gebet, das auf den Heiligen Franziskus zurückgeht und das Leitbild unserer Schule gut widerspiegelt. So

stärkt das Gebet nicht nur das Gemeinschaftsgefühl unserer Franziskusfamilie sondern erinnert auch an die Werte, die wir am FGV leben möchten:

*Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.*

In der Klosterkirche bzw. in der Krypta finden regelmäßig Gottesdienste für die verschiedenen Jahrgangsstufen der SI und SII statt, an denen die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband mit dem Religionslehrer bzw. der Religionslehrerin teilnehmen. Die Schülerinnen und Schüler werden in Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern der Fachschaft Religion und Pater Daniel an der Gestaltung der Gottesdienste aktiv beteiligt, so dass sie auch eigene Elemente einbringen können und mit zunehmendem Alter lernen, ihrem eigenen Glauben eine Gestalt zu geben. Die Auswahl des Liedguts erfolgt dabei aus einer Sammlung von modernen Kirchenliedern, die auch im Musikunterricht immer wieder eingeübt werden.

Neben den Gottesdiensten im Klassen- bzw. Jahrgangsstufenverband finden zu besonderen Ereignissen Gottesdienste statt, die die ganze Schulgemeinde involvieren. Dies ist etwa zum Schuljahresbeginn und –ende, im Rahmen der Verabschiedung der Abiturientia aber natürlich auch zu Beginn der Weihnachtsferien und am Aschermittwoch der Fall. Auch bei diesen Gottesdiensten wird ein hoher Wert auf die Mitwirkung bzw. Mitgestaltung durch die Lernenden und die Lehrerinnen und Lehrer gelegt.

Außerdem haben wir jederzeit die Möglichkeit, auf aktuelle Umstände (z.B. akute Krisensituation, Trauer) zu reagieren und auch hier je nach Betroffenheit eine seelsorgerische Hilfe für die ganze Schulgemeinde, einzelne Klassen, kleinere Gruppen oder auch einzelne Schülerinnen und Schüler anzubieten, wobei eine

enge Zusammenarbeit zwischen Schulseelsorge und Lehrpersonal (insbesondere der Fachschaft Religion) stattfindet.

Aus dem Religionsunterricht erwachsen darüber hinaus immer wieder kleinere oder größere Impulse, Projekte oder Aktionen – insbesondere im karitativen Bereich oder in Anlehnung an geprägte Zeiten des Kirchenjahres – die der ganzen Schülerschaft zugänglich gemacht werden bzw. eine Mitwirkung aller ermöglichen. Insbesondere in der Adventszeit finden in Zusammenarbeit mit der SV oder der Fachschaft Musik kleine Aktionen rund um Weihnachtsbaum, und Adventskranz statt.

Die Teilnahme an bedeutenden kirchlichen Veranstaltungen wie z.B. der Heiligtumsfahrt, Katholikentagen, evangelischen Kirchentagen, Weltjugendtagen ist sehr erwünscht. Hierfür werden interessierte Schülerinnen und Schüler gerne beurlaubt. Hervorzuheben ist das Engagement des exArt Musiktheaters, das bei diesen Gelegenheiten einige seiner Musicals aufführen konnte.

Religiöse Freizeiten für interessierte Schülerinnen und Schüler (z.B. Taizé) werden gelegentlich über den oben skizzierten Rahmen hinaus angeboten bzw. ermöglicht.

5.3.1 Der Religionsunterricht

Der katholische Religionsunterricht ist für alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule, auch die nicht-katholischen oder Ungetauften, bis einschließlich Jgst. Q2.1. Verpflichtend. Ab Jahrgangsstufe Q2.2 kann das Fach Religion bei Überbelegung auch abgewählt werden.

Das FGV nimmt auch nicht-christliche Kinder auf. Es ist selbstverständlich, dass auch sie am Religionsunterricht teilnehmen, unabhängig davon, ob sie einen außerschulischen Religionsunterricht anderer Glaubensrichtungen (z.B. Koranunterricht) besuchen. Im Fach Religion folgen wir in erster Linie den Richtlinien des katholischen Religionsunterrichts, setzen aber ganz bewusst interreligiöse Akzente und können somit von der gelebten Einheit in Vielfalt profitieren. Auch philosophische und ethisch relevante Themen und Fragestellungen spielen im Religionsunterricht – insbesondere in der Mittel- und Oberstufe immer wieder eine zentrale Rolle.

5.3.2 Das Sozialpraktikum

Das Franziskus Gymnasium Vossenack, geführt im Geist des Heiligen Franziskus, bemüht sich nicht nur um die Förderung der intellektuellen Fähigkeiten, sondern gerade auch um die Entwicklung der sozialen Kompetenz unserer Schülerinnen und Schüler.

Mit der praktischen Arbeit im Rahmen eines Sozialpraktikums wollen wir unseren Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF in einer entscheidenden Phase ihres Lebens eine wichtige Orientierungshilfe geben. Dies soll dazu beitragen, in einer immer mehr ich-bezogenen Gesellschaft den eigenen Standpunkt zu relativieren, den Blick zu schärfen für Sorgen und Nöte des Nächsten und die Bereitschaft zu sozialem Engagement freizusetzen.

Die Ausrichtung des Sozialpraktikums verdeutlicht, dass es sich nicht um ein Schülerbetriebspraktikum im engeren Sinne handelt. Daher soll der Schwerpunkt der sozialen Arbeit im direkten Kontakt mit den Mitmenschen liegen, indem die Schülerinnen und Schüler einfache Hilfsdienste leisten, aber auch ihre individuelle Persönlichkeit einbringen und Zeit für Gespräche, Spaziergänge, Spiele oder kreative Aktivitäten „schenken“.

Unsere Schülerinnen und Schüler suchen sich ihre Praktikumsstelle selbst, werden dabei aber natürlich von der Koordinatorin bzw. dem Koordinator aus dem Kreis des Lehrerkollegiums unterstützt. Konkrete Bewerbungen sowie eventuelle Vorstellungsgespräche obliegen dann der Eigenverantwortung der zukünftigen Praktikantinnen und Praktikanten.

Neben der Aufklärung über Ablauf und Organisation des Praktikums erhalten unsere Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Informationsveranstaltung Gelegenheit, sich im Gespräch mit Fachleuten aus den verschiedensten sozialen Bereichen auf ihre angestrebte Tätigkeit, die damit verbundenen Anforderungen und neuen Erfahrungen vorzubereiten.

Während des Praktikums werden die Praktikantinnen und Praktikanten von einzelnen Lehrkräften, die in der Jahrgangsstufe EF unterrichten, begleitet. Sie besuchen sie vor Ort und sprechen sowohl mit ihnen als auch mit dem verantwortlichen Personal in der jeweiligen Einrichtung. Nach Abschluss des Praktikums fertigen die Schülerinnen und Schüler eine schriftliche Reflexion an, in der sie auf ihre Tätigkeiten während des Praktikums und die dort gewonnenen

Erfahrungen eingehen und diese vor dem Hintergrund der Persönlichkeitsentwicklung reflektieren. Die begleitende Lehrkraft liest die Reflexion und gibt ein Feedback. Natürlich wird die Teilnahme am Sozialpraktikum nicht nur durch die jeweilige Praktikumsstelle, sondern auch durch die Schule bescheinigt.

5.3.3 Die Orientierungstage

Alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule nehmen in der Jgst. Q1 an den Orientierungstagen teil. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler verbringen hierzu drei Tage an einem außerschulischen Ort, der hierfür eine geeignete Atmosphäre bietet (z.B. Katholische Jugendbildungsstätte Rolleferberg in Aachen-Brand).

In Zusammenarbeit mit Referentinnen und Referenten des Bistums Aachen erhalten Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich in ganzheitlicher Weise mit sich selbst, mit den anderen, mit der Frage nach eigener Persönlichkeitsentwicklung und Zukunftsperspektiven, nach Gott und der Welt auseinander zu setzen.

5.3.4 Franziskusfest

Eine besondere Bedeutung für Schule und Kloster hat die Feier des Franziskusfestes. Dieses findet jährlich gemeinsam um das Fest des heiligen Franziskus (4. Oktober) statt. Seit dem Schuljahr 2023/2024 ist das Fest nun auf einem Samstag terminiert. Es beginnt immer mit einer Festmesse, es folgt ein großes Kloster- und Schulfest. Ein Teil des Erlöses geht an ein soziales Projekt in der Heimat oder auch in den traditionellen Missionsgebieten der Franziskaner. Über diesen Zweck hinaus ist das Franziskusfest vor allem ein Fest der Begegnung für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Ehemalige und alle, die sich der Schulgemeinde verbunden fühlen. Im Anschluss an das Franziskusfest organisiert der Freundeskreis ein Treffen der ehemaligen Schülerinnen und Schüler.

5.4 Beraten und Begleiten

Das Franziskus-Gymnasium Vossenack legt aufgrund seiner franziskanischen Prägung großen Wert auf ein friedvolles Zusammenleben. Dieses soll geprägt sein durch gegenseitigen Respekt, Vertrauen und das sichere Gefühl, im Bedarfsfall Hilfe und Unterstützung zu erfahren.

Diesem Anspruch möchten wir mit einem umfassenden Beratungskonzept gerecht werden. Wir verfolgen mit diesem Konzept das Ziel, dass unsere Schülerinnen und Schüler bei persönlichen Krisen, Schicksalsschlägen oder auch kleineren Problemen, die Hilfe bekommen, die sie brauchen.

Klare Absprachen im Kollegium und strukturierte Abläufe sorgen dafür, dass unsere Schülerinnen und Schüler im Bedarfsfall an unsere beratenden Lehrkräfte verwiesen und professionell beraten und begleitet werden. Frau Lütten, Frau Leister und Frau Ilgart bilden das schulinterne Beratungsteam und sind Ansprechpartnerinnen für alle Schülerinnen und Schüler. Aufgrund ihrer Ausbildungen sind sie in der Lage, eine verlässliche erste Hilfe bei persönlichen Krisen anzubieten. Meist ist ein persönliches Gespräch in ruhiger Atmosphäre bereits der erste wichtige Schritt auf dem Weg aus der Krise. Je nach Ausprägung des Problems vermitteln die Lehrerinnen auch Kontakte zu anderen Beratungsstellen, informieren Erziehungsberechtigte, KoordinatorInnen und die Schulleitung und unterstützen KlassenlehrerInnen im Umgang mit klasseninternen Schwierigkeiten.

5.4.1 School Buddies

Neben dem Beratungsangebot durch Lehrpersonen, gibt es am FGV auch Hilfe durch Schülerinnen und Schüler. Der Slogan der School Buddies **„Wir sind keine Lehrer, wir sind keine Psychologen, wir sind keine Erwachsenen, wir sind einfach für euch da.“** verdeutlicht bereits ihr Anliegen. Sie beraten und begleiten ihre MitschülerInnen und haben ein offenes Ohr, ohne zu urteilen.

Ein Teil der Ausbildung der School Buddies am FGV basiert auf dem **Bensberger Mediations-Modell (BMM)**. Konflikte gehören zum Schulleben wie die Pausen und das Lernen. Sie sind unvermeidbar. Entscheidend für eine gesunde Streitkultur ist der richtige Umgang mit ihnen.

Im stressigen Schulalltag wird häufig versucht, Konflikte zwischen Tür und Angel zu lösen und eine Schuldzuweisung („Wer hat angefangen?“) erfolgt zumeist ebenso häufig. Die Lehrpersonen werden -meist unreflektiert- zum Richter und Vollstrecker der Schülerstreitigkeiten und die Streitenden gehen aus ihrem Konflikt beide als Verlierer heraus. Ein solches Vorgehen ist Nährboden einer unselbstständigen Streitkultur.

Ziel des Bensberger Mediations-Modells ist es, diese Prozesse zu unterbrechen und Streitigkeiten mit Hilfe von ausgebildeten Streitschlichtern zu lösen. Den Streitenden wird Raum geboten, ihren Streit zu reflektieren und sich in die Lage des Gegenübers hineinzusetzen. Die MediatorInnen begleiten diesen Prozess, leiten ihn an und stellen Regeln auf, die einen fruchtbaren Austausch möglich machen.

Einen weiteren wichtigen Pfeiler der Ausbildung zum School Buddy bildet die Fortbildung zum Medienscout. Dabei beschäftigen die Schülerinnen und Schüler sich zunächst mit ihrem eigenen Medienverhalten und reflektieren dieses. Anschließend lernen sie die Programme kennen, die die bereits ausgebildeten School Buddies in den Klassen 5, 6, 7 und 8 zu den Themen Cybermobbing, Online-Gaming, Mediensucht und Datenschutz durchführen. Sie gewinnen dadurch wichtige Kenntnisse und erfahren, wie sie ihr Wissen ihrem Mitschülerinnen und Mitschülern altersgerecht vermitteln können. Zudem fand im Jahr 2020 eine Fortbildung durch die Organisation innocence in danger statt, in der die Jugendlichen für das Thema sexualisierte Gewalt im Internet sensibilisiert und zu „SmartUsers“ ausgebildet wurden. Auch das dort erworbene Wissen geben die School Buddies an ihre MitschülerInnen weiter.

Die School Buddies sind zudem **Klassenpaten** für die 5er Klassen. Jeweils drei School Buddies sind dabei als Ansprechpartner für eine Klasse zuständig und begleiten die neuen Schülerinnen und Schüler in ihrem ersten Jahr am FGV. So unterstützen die Klassenpaten den Klassenlehrer/ die Klassenlehrerin in einzelnen Klassenleiterstunden, klären die Klassen in ihrer Funktion als Medienscouts auf, helfen beim Finden des richtigen Busses und beantworten alle Fragen zum neuen Schulalltag.

Unsere **School Buddies** werden in Form einer AG jeden zweiten Mittwoch in der 7./8. Stunde ausgebildet. Die Ausbildung startet immer zum neuen Schuljahr und ist ein Angebot für die neunten Klassen. Im Anschluss an die Ausbildung arbeiten

die School Buddies in einem stufenübergreifenden Team. Sie haben einen eigenen Raum, in dem sie in den Pausen anzutreffen und ansprechbar sind. Jederzeit ansprechbar sind die School Buddies aber auch über Instagram oder ihre eigene Email-Adresse.

Das **Klassenprogramm** stellt einen weiteren Baustein der Mediation am FGV dar. Innerhalb dieses Programms, das fünf Unterrichtsstunden umfasst, sollen die Schülerinnen und Schüler der 5ten Klassen für eine gewinnbringende Streitkultur sensibilisiert werden. Zudem sollen sie motiviert und befähigt werden, kleine Streitigkeiten selbstständig zu lösen. Dazu bekommen sie am Ende des Klassenprogramms das „Hosentaschenbuch“ an die Hand, das sie dabei unterstützen soll. Die Methodik zur Streitschlichtung in diesem Hosentaschenbuch entspricht in groben Zügen einem Streitschlichtungsgespräch, das die School Buddies mit MitschülerInnen führen.

5.4.2 Förderung der Persönlichkeitsentwicklung

Wir leben in einem Zeitalter, das geprägt ist durch Schnellebigkeit, Krisen und einem unermesslichen Raum an Möglichkeiten. Diese Eigenschaften stellen Schülerinnen und Schüler vor Herausforderungen, die einmalig in der Menschheitsgeschichte sind und deren Bewältigung spezifische Kompetenzen erfordert. Die „zweckfreie Ausrichtung auf die Förderung von Selbstbildung eröffnet jungen Menschen die Chance, sich vom Diktat des Zeitgeistes einer durch Wertewandel, Autopaternalismus und Multioptionalität geprägten Gesellschaft freizumachen, um als Gestalter eine gelingende Lebensführung anzustreben.“²³

Das FGV hat sich zum Ziel gesetzt, seine Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung so zu unterstützen, dass sie Begeisterung verspüren, lernen sich eigene Ziele zu setzen und diese zu verfolgen, eigene Werte und Haltungen entwickeln und sich fähig fühlen, Verantwortung zu übernehmen. Kinder und Jugendliche müssen sich ihre eigenen Stärken vergegenwärtigen und lernen, auf sich und auf andere zu vertrauen. Wenn Kinder erfahren, dass man

² Fritz-Schubert, Ernst: Praxisbuch Schulfach Glück. Grundlagen und Methoden. Beltz 2015, S. 9

³

ihnen Aufgaben zutraut, die sie herausfordern und sie sich selber zutrauen, diese zu lösen, dann macht Lernen Spaß und wird nachhaltig.

Bereits die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 hält fest, dass „das Kind zur vollen und harmonischen Entfaltung seiner Persönlichkeit [...], umgeben von Glück, Liebe und Verständnis aufwachsen soll.“⁴ Das FGV erfüllt dieses Kinderrecht, in dem es eine Umgebung schafft, in der diese Aspekte eine zentrale Rolle spielen.

Lernen wird bei uns ganzheitlich betrachtet – neben der exzellenten fachwissenschaftlichen Bildung spielt eben auch die Entwicklung der Persönlichkeit eine zentrale Rolle, mit dem Ziel unsere Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu verantwortungsbewussten, kompetenten und selbstsicheren Menschen zu begleiten, die fähig sind, ihre Rolle in der Gesellschaft zu finden.

Wir nehmen uns den Herausforderungen unserer Zeit an und begleiten unsere Schülerinnen und Schülern dabei, Kompetenzen zu entwickeln, die ihnen helfen mit diesen erfolgreich umzugehen.

Erreichen wollen wir dieses Ziel durch Stärkung der Resilienz unserer Schülerinnen und Schüler. Resilienz leitet sich vom lateinischen „resilire“ (zurückspringen, abprallen) ab und bezeichnet die Kompetenz, herausfordernde Situationen und Krisen unter Rückgriff auf persönliche und erworbene Ressourcen zu meistern und dies als Chance für eine Entwicklung zu nutzen.

Bei Kindern bedeutet Resilienz, dass potentiellen körperlichen, seelischen oder psychosozialen Entwicklungsrisiken durch psychische Widerstandsfähigkeit vorgebeugt wird. Zu diesen Risiken zählen sowohl stressige Situationen im Alltag, als auch kritische Lebensphasen (Pubertät), Schulwechsel, Verlust von Bezugspersonen, Erfahrungen von Gewalt, Naturkatastrophen, Armut etc.

Das FGV möchte neben ganz individuellen Coachings allen neuen Schülerinnen und Schülern den Übergang aufs Gymnasium erleichtern und bietet den Fünftklässlern an zwei Tagen die Möglichkeit, sich intensiv mit der eigenen Resilienzfähigkeit zu befassen.

⁴ <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93140/78b9572c1bffd83345d8d393acbbfe8/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf>, S. 10.

Resiliente Kinder erleben auch Ängste und Unsicherheiten, aber sie verfügen über Mechanismen, die es ihnen ermöglichen, Belastungen zu verarbeiten und psychisch gesund zu bleiben. Jeder Mensch hat aufgrund von genetischen Eigenschaften, individuellen Lebensumständen und durchlebten Krisen ein individuelles Resilienzniveau, das durch gezielte Übungen gesteigert werden kann. Resilienz ist also keine rein angeborene Eigenschaft, sondern kann wie ein Muskel trainiert werden. Dabei werden verschiedene Resilienzfaktoren unterschieden. An den beiden Coachingtagen werden die für den schulischen Kontext interessanten Resilienzfaktoren Akzeptanz, Optimismus, Selbststeuerung/Selbstwirksamkeit, Zukunftsgestaltung, Übernahme von Verantwortung, Lösungsorientierung und soziale Bindungen genauer in den Blick genommen und durch gezielte, altersgerechte Übungen gesteigert.

So nehmen die Kinder beispielsweise Gefühle genauer in Blick, lernen, ihre Muskeln gezielt anzuspannen und zu entspannen, setzen klare Grenzen und entwickeln einen Werkzeugkasten an Übungen, die ihnen in stressigen Situationen helfen, Abstand zu gewinnen und einen kühlen Kopf zu bewahren.

5.4.3 Schulsozialarbeit

Mit dem Schuljahr 2012/2013 gibt es neben der Schulseelsorge und „Beraten und Begleiten“ auch die Schulsozialarbeit. Schulsozialarbeit dient der Vernetzung von Schule im Sozialraum und trägt zu deren Entwicklung bei. Schulsozialarbeit stellt eine bedeutsame Verbindung zwischen Schule und Jugendhilfe dar. Mit ihrer Hilfe entstehen stabile und effektive Netzwerkstrukturen vor allem im Rahmen wichtiger Kinderschutzarbeit, seit dem Schuljahr 2024/2025 auch in Zusammenarbeit mit Kolleginnen, die eine gesonderte Ausbildung erhalten haben (siehe 5.3.5). An unserer Schule ist derzeit eine Schulsozialarbeiterin tätig, und zwar mit halber Stelle. Sie bietet Kindern individuell aber auch in Gruppen und im Klassenverband Hilfen zur Selbsthilfe (z.B. Sozialtraining, Selbstbehauptungstraining etc.) an. Das Büro der Schulsozialarbeit ist an drei Tagen in der Woche besetzt, so dass die Schülerinnen und Schüler bei Bedarf in den Pausen, Freistunden aber auch nach Rücksprache mit den Lehrkräften während des Unterrichts die Sozialarbeiterin aufsuchen können.

5.4.4 Kinderschutz

Im Jahr 2023 verabschiedete der Kreis Düren eine neue Version der Kooperationsvereinbarung Kinderschutz, die zum Ziel hat, dass die Schulen im Kreis Düren und die Jugendämter effizienter zusammenarbeiten und sich als Verantwortungsgemeinschaft im Kinderschutz verstehen. Dabei sollen Vernetzung und Kooperation einen reibungslosen Ablauf und zügiges Ineinandergreifen der verschiedenen Handlungsschritte im Fall einer Kindeswohlgefährdung sichern. Eine sinnvolle Neuerung der Kooperationsvereinbarung sieht zudem vor, dass jede Schule zwei Kinderschutzbeauftragte (Maria Leister und Alice Ilgart) bestimmt, die speziell fortgebildet werden, Ansprechpartnerinnen für die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und Kollegen sind und im Bedarfsfall zum Wohle des Kindes handeln können.

6. MINT

Einleitung

Das Franziskus-Gymnasium legt besonderen Wert auf eine fundierte Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Unser Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler durch attraktiven Unterricht sowie außerunterrichtliche Angebote für diese Disziplinen zu begeistern. Über die sogenannte „scientific literacy“ hinaus sollen die naturwissenschaftlichen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler so nachhaltig gestärkt werden, dass sie sich zu gesellschaftlich relevanten Fragen, die immer häufiger technologische und naturwissenschaftliche Bezüge haben, ein fundiertes Urteil bilden können. Auf die vielfältigen Herausforderungen unserer technisch geprägten Welt sollen sie als mündige Bürgerinnen und Bürger qualifizierte Antworten finden können. Als christlich geprägte Schule in franziskanischer Tradition nimmt die Wissenschaftsethik im MINT-Unterricht im Sinne des Erhalts der Schöpfung eine besonders wichtige Rolle ein. Franziskus wurde 1979 von Papst Johannes Paul II. zum "himmlischen Patron des Natur- und Umweltschutzes" erklärt. In seinem Sonnengesang spricht Franziskus von „unserer Schwester, der Mutter Erde, die uns trägt und lenkt („sustenta et governa“). Damit prägte er das Wort „sustainability“ zu Deutsch Nachhaltigkeit bereits vor ca. 800 Jahren.

MINT-Fächer im Curriculum

Unsere Schule bietet das gesamte Spektrum an MINT-Fächern an.

- **Mathematik:** *Mathematik ist das am häufigsten gewählte Abiturfach am FGV.* Neben der Wahl als Leistungskurs wird Mathematik sehr häufig als drittes Abiturfach gewählt. Eine der Grundlagen für erfolgreiche Abschlussprüfungen ist der zweistündige Vertiefungskurs im 1. Halbjahr der Einführungsphase. Die besondere Wertschätzung des Mathematikunterrichts und die Förderung eines jeden Einzelnen am FGV zeigt sich auch in den Ergebnissen: In den landesweit zentralen Prüfungen der Klasse 8, am Ende der Einführungsphase (Klasse 10) und im Zentralabitur NRW erreichen unsere Schülerinnen und Schüler im Fach Mathematik schon seit Jahren Ergebnisse, die deutlich über dem Schnitt des Landes liegen. Seit vielen Jahren wird häufig der Projektkurs „Mathe Plus“ angeboten. Zur Vorbereitung auf ein MINT-Studium werden mit gezielt zu diesem Zweck von der RWTH Aachen bereitgestellten Materialien Themen wie Aussagenlogik, Folgen und Reihen oder Komplexen Zahlen über das Schulcurriculum hinausgehende Themen vertieft behandelt.
- **Informatik:** In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird das Fach Informatik als Pflichtfach unterrichtet. In Jahrgangsstufe 9 kann Informatik im Wahlpflicht-Bereich gewählt werden. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler unter anderem Grundlagen der Kryptologie, Netzwerke sowie erste Schritte mit der Programmiersprache Python. In der Sekundarstufe II wird Informatik durchgängig als dreistündiger Grundkurs bis zum Abitur angeboten, in der die Programmiersprache Java kennengelernt wird. Einzelne Wettbewerbe wie die Robot-Night sollen den Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen der Sek I die Freude am Codieren und Programmieren wecken. In der Oberstufe haben einzelne Schülerinnen und Schülern in der Vergangenheit immer wieder am Wettbewerb „NetRace Aachen“ teilgenommen. Um insbesondere Schülerinnen und Schülern ohne besondere Vorkenntnisse gerecht zu werden, wird in der Einführungsphase Wert daraufgelegt, dass allen ein erfolgreiches Durchlaufen des Kurses möglich ist. Im Selbstverständnis unserer Schule sollen unsere Schülerinnen und Schüler neben der Technik den Blick auf den Menschen bei der

fortschreitenden Digitalisierung unserer Welt nicht aus den Augen verlieren.

- **Naturwissenschaften:** Biologie, Chemie und Physik werden ab der Unterstufe unterrichtet, mit der Option, diese Fächer in der Oberstufe als Leistungskurse zu wählen. Ein Biologie-Leistungskurs ist in den letzten Jahren immer zustande gekommen. Alle naturwissenschaftlichen Fächer können als Abiturfächer belegt werden. Von dieser Möglichkeit macht ein beträchtlicher Teil der Schülerinnen und Schüler auch Gebrauch. Im Differenzierungsbereich der Sekundarstufe I kann das Fach „Naturwissenschaft und Technik“ gewählt werden. In diesem Fach wird besonderer Wert auf eine naturwissenschaftliche Arbeitsweise gelegt. Es werden naturwissenschaftliche Inhalte behandelt, die nicht in den Fachcurricula der Fächer Biologie, Chemie und Physik enthalten sind. Dabei wird fächerverbindend und fächerübergreifend in Form von Projekten gearbeitet. Wie in der realen Forschung müssen dabei Probleme gelöst werden, die in der Schule verschiedenen Fächern zugeordnet sind. Wir erreichen damit eine tiefere Verknüpfung der Inhalte und somit eine vertiefte naturwissenschaftliche Bildung.
- **Technik:** In Arbeitsgemeinschaften wie der Feuerwehr-AG und einer Veranstaltungstechnik-AG stehen technische Anwendungen naturwissenschaftlicher Angebote im Vordergrund.

Außerschulische Aktivitäten und Projekte

Um das Interesse an MINT-Themen zu fördern, engagieren wir uns in verschiedenen Projekten und Kooperationen:

- **Nationalparkschule:** Als zertifizierte Nationalparkschule arbeiten wir eng mit dem Nationalpark Eifel zusammen. Unsere Schülerinnen und Schüler nehmen an Umweltprojekten teil, die naturwissenschaftliches Wissen mit praktischem Naturschutz verbinden. Auch an der Pflege und Gestaltung unseres Schulwaldes sind Schülerinnen und Schüler beteiligt.
- **Kooperationen mit Unternehmen:** Durch Partnerschaften mit regionalen Unternehmen, wie z. B. der Otto Junker GmbH und der Sparkasse Düren, erhalten unsere Schülerinnen und Schüler Einblicke in technische Berufe und aktuelle Forschungsthemen. Als Beispiel sei ein Elektrotechnik-

Praktikum erwähnt, das die Firma Junker regelmäßig für Oberstufenschülerinnen und -schüler anbietet.

- **AGs:** Neben der Feuerwehr- und der Veranstaltungs-AG mit technischem Schwerpunkt bieten wir beispielsweise eine Natur-AG an, die im eigenen Schulwald Entdeckungen macht und auch an der Pflege des Waldes beteiligt ist. Im Rahmen der Natur-AG wurde in Kooperation mit der biologischen Station Düren eine Wildblumenwiese mit händisch gesammelten Samen aus der Nordeifel angelegt, um einen Rückzugsort für bedrohte Insektenarten zu schaffen. Die Feuerwehr-AG, die finanziell durch eine Stiftung unseres Kooperationspartner Sparkasse Düren gefördert wird und von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Hürtgenwald geleitet wird, verbindet bürgerschaftliches Engagement mit chemischen, physikalischen und technischen Fachgebieten.
- **Wettbewerbe und Exkursionen:** In allen MINT-Fächern haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ihr Können in Wettbewerben unter Beweis zu stellen. In Mathematik nehmen viele Schülerinnen und Schüler bereits seit Jahren am Pangea- und Bolyai-Wettbewerb teil. Im Physikunterricht können im Rahmen des Wettbewerbs „Physik im Advent“ kleine Experimente durchgeführt und vorgestellt werden. Zudem wird im Rahmen der Unterrichtsreihe Mechanik in der Klasse 8 ein „Mausefallen-Rennen“ als schulinterner Wettbewerb durchgeführt. An Wettbewerben wie „Jugend testet“ der Stiftung Warentest oder „Echt kuh-l“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wird im Rahmen des Unterrichts im Fach Naturwissenschaft und Technik seit Jahren regelmäßig teilgenommen. Im Jahr 2024 konnten wir zusätzlich Schüler aus der Q2 für eine Teilnahme bei Jugend testet motivieren, die in diesem Jahr den 2. Platz erreichten. Im Chemieunterricht werden auch schon die jüngeren Schülerinnen und Schüler an Wettbewerbe herangeführt, indem wir an verschiedenen Wettbewerben wie zuletzt dem Landeswettbewerb Chemie „Chem.pions“ teilnehmen. Im Rahmen einer „Robot-Night“ können Schülerinnen und Schüler Roboter programmieren und die Roboter im Wettstreit gegeneinander antreten lassen. Zusätzlich finden in allen Schulferien Exkursionen und Workshops in Kooperation mit ANTalive in verschiedenen MINT-Bereichen, sowohl im universitären als auch im industriellen Umfeld statt. So können unsere Schülerinnen und Schüler bereits anerkannte Prüfungsleistungen während ihrer Schulzeit ablegen und erste Kontakte zu späteren Arbeitgebern knüpfen. So war das FGV

beim pro8 Wettbewerb der FH Aachen 2025 in einem schul- und jahrgangsübergreifenden Team vertreten und hat den ersten Platz der Schülerteams belegt. Im Fach Naturwissenschaft und Technik findet eine verpflichtende Exkursion mit wechselnden Schwerpunkten statt. In der Jahrgangsstufe 9 werden Exkursionen zum Jahresthema "Wasser" angeboten, in der Jahrgangsstufe 10 zu den Projekten Bionik, Nanotechnologie und Mikrobiologie. Kooperationspartner sind neben dem Nationalpark Eifel, örtliche Kläranlagen, Wasserwerke sowie die Schülerlabore Waterlab, CheERs sowie Bio L³ der RWTH Aachen als außerschulische Lernorte.

- **MINT-Tage in Kooperation mit ANTalive:** In der Jahrgangsstufe 10 haben unsere Schülerinnen und Schüler Gelegenheit drei Tage lang Einblicke in ein universitäres oder betriebliches Umfeld zu erlangen. Es werden gezielt Projekte im MINT-Bereich angeboten, wobei aber auch gezielt Ausbildungen in diesem Bereich mit aufgenommen werden. Beim letzten Durchlauf konnten wir Projekte in Zusammenarbeit mit den Schülerlaboren Mathematik und Chemie der RWTH Aachen, der Architektur der Uni Köln sowie dem Bildungszentrum BGZ Simmerath anbieten. Neben dem Erwerb inhaltlicher Kompetenzen erhalten die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, ihre Ergebnisse beim Schulfest, dem Franziskusfest, vor Publikum vorzustellen.

Ausstattung und Ressourcen

Unsere Schule verfügt über eine moderne Ausstattung und gut ausgestattete Fachräume, die eine praxisnahe und experimentelle Ausbildung ermöglichen:

- **Fachräume:** Unsere gut ausgestatteten Chemie-, Physik- und Biologieräume bieten unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit selbst experimentieren zu können. Dazu gehören digitale Messsensoren wie Thermometer, Drucksensoren, Leitfähigkeitsmessgeräte und pH-Meter im Klassensatz, sowie CO₂-Sensoren, Lichtsensoren und Spektrometer. Diese Sensoren erlauben eine iPad-/PC-gestützte Auswertung wie in Industrie und Wissenschaft. Der Schulwald und das grüne Klassenzimmer ermöglichen Unterricht direkt in der Natur.
- **Hard- und Software:** Neben einem Computerraum mit 36 Desktop-PCs, der vorwiegend für den Informatikunterricht eingesetzt wird und an das

schulinterne Rechnernetz mit zentralem Server angebunden ist, verfügt die Schule über 4 iPad-Wagen mit je einem Klassensatz Tablets. Alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe verfügen über eigene iPads. Für die gesamte Schulgemeinschaft gibt es MS-Office Lizenzen.

Lehrkräfte und Fortbildungen

Unser engagiertes MINT-Lehrkräfteteam bildet sich regelmäßig fort, um den Unterricht auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und Didaktik zu halten. Schulungen zu aktuellen Themen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit wurden bereits vor Jahren absolviert.

Zukunftsperspektiven

Seit Juli 2025 darf sich das als Franziskus-Gymnasium MINT-freundliche Schule bezeichnen.

Weiterhin streben wir an, unser MINT-Angebot kontinuierlich zu erweitern und es den sich wandelnden Anforderungen anzupassen. Das Thema KI wird zukünftig eine stetig wachsende Rolle spielen und als Werkzeug von Forschung, aber auch als wichtiges Thema im Bereich der Medienerziehung Eingang in den MINT-Unterricht finden.

Wir sind zuversichtlich unsere Schülerinnen und Schüler durch unser vielfältiges MINT-Programm sehr erfolgreich auf ihre zukünftigen Bildungs- und Berufswege vorzubereiten und ihr Interesse an naturwissenschaftlich-technischen Fragestellungen nachhaltig zu fördern.

7. Das Franziskus-Gymnasium als Nachhaltige Schule

Kinder und Jugendliche werden am Franziskus-Gymnasium befähigt, ihre eigene Zukunft und auch die ihrer Generation zu gestalten. Die aktuelle Klimaproblematik, der Verlust der Biodiversität und die Ressourcenendlichkeit sind herausfordernde Themen, die im Unterricht aber auch in außerunterrichtlichen Schulangeboten am Franziskus-Gymnasium eine wichtige Rolle spielen. Die klassischen Fächer beispielsweise Erdkunde und Biologie spielen in der unterrichtlichen Umsetzung eine große Rolle. Zusätzlich können

die Schülerinnen und Schüler auch in der Wald AG werden ganz pragmatisch an nachhaltigen Konzepten (Schulwald, grünes Klassenzimmer etc.) arbeiten. Aber auch die Prozesse Demokratiebildung, gesellschaftliche Teilhabe und Gesundheit werden als wesentliche Aspekte einer Nachhaltigen Schule verstanden und finden sich als Unterrichtsbausteine in verschiedenen Fächern wieder bzw. werden in Projekten thematisiert. Die zukünftigen Lebenschancen der jungen Generation und die nachhaltige Gestaltung der Lebenswelt sind entscheidende und motivierende Zielperspektiven.

8. Das Franziskus-Gymnasium als Lebensraum

8.1 Schülerschaft und Schülervertretung (SV)

Unsere Schülerinnen und Schüler verbringen im Laufe ihrer Schulzeit täglich viele lehrreiche Stunden am Franziskus-Gymnasium und nehmen unsere Schule als Lebensraum und Ort der Bildung wahr. Dieser Lebensraum steht nicht nur den Kindern aus unserem Einzugsgebiet Hürtgenwald, Simmerath und Nideggen-Schmidt offen. Kinder, die außerhalb dieses Einzugsgebietes wohnen und beispielsweise aus den Orten Roetgen, Zweifall, Birgel oder Monschau stammen, heißen wir ebenfalls herzlich an unserer Schule willkommen. Um unseren Schülerinnen und Schülern den täglichen Weg zur Schule so einfach wie möglich zu gestalten, haben wir das Deutschlandticket eingeführt. Gegen ein geringes Entgelt eröffnet dieses Ticket den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, den Bus neben den Fahrten zur Schule zusätzlich für private Fahrten an Nachmittagen, Wochenenden und in den Ferien deutschlandweit zu nutzen.

Als Schule in katholischer Trägerschaft ist das Franziskus Gymnasium kirchlich gebunden und der Frohen Botschaft gegenüber verpflichtet. Entsprechend blicken wir auf eine überwiegend christlich getaufte Schülerschaft. Dieser Umstand soll für Schülerinnen und Schüler anderer Glaubensgemeinschaften allerdings kein Hindernis darstellen. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die keinem Bekenntnis folgen oder keiner Religionsgemeinschaft angehören, ist in den letzten Jahren auf über zehn Prozent angestiegen. Unabhängig von ihrer Konfession nehmen alle Schülerinnen und Schüler des Franziskus-Gymnasium am Religionsunterricht teil, der die Grundlagen des christlichen Glaubens auf

ökumenischer Basis vermittelt. Unsere gottesdienstlichen Angebote werden mit Respekt vor dem liturgischen Raum und Geschehen von allen wahrgenommen. Aufgrund unserer sehr geringen Anzahl an Schülerinnen und Schülern, die anderen Glaubensgemeinschaften angehören, können wir bspw. keinen evangelischen Religionsunterricht anbieten. Unseren muslimischen Mitgliedern der Schulgemeinschaft empfehlen wir neben dem ökumenischen Religionsunterricht den Besuch des Koranunterrichts ihrer Region. Grundsätzlich vertritt das Franziskus-Gymnasium die Auffassung, dass niemand zum Glauben gezwungen wird. Als Schule in freier katholischer Trägerschaft kann unser Angebot nur in Freiheit angenommen werden. Dies erfordert von allen Mitgliedern der Schulgemeinde Offenheit, Toleranz und die Bereitschaft, sich mit religiösen Fragen ernsthaft auseinanderzusetzen.

Die Zusammensetzung unserer Klassen erfolgt in einem ausgewogenen Verhältnis von Jungen und Mädchen und unter Berücksichtigung der jeweiligen Wohnorte und der besuchten Grundschulen. Sofern es die Situation zulässt, werden die persönlichen Wünsche unserer Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern erhört. Geschwisterkinder sind am Franziskus-Gymnasium sehr gerne gesehen und genießen das Privileg der bevorzugten Aufnahme.

Die Schülerinnen und Schüler wählen zu Beginn eines Schuljahres im Rahmen ihres Klassen- oder Kursverbandes ihre Stellvertreter. In ihrer Gesamtheit stellen diese Vertreter die Schülerversammlung (SV) dar. Diese wählt anschließend die/den Vorsitzende(n) sowie deren/dessen Stellvertreter(in).

Der Schülerversammlung obliegen folgende Aufgaben:

- Vertretung der Interessen der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsarbeit sowie der Organisation des Schulalltags;
- Die Förderung von kind- und jugendgemäßen Veranstaltungen im Bereich der Schule (Sport, Theater, Politik etc.);
- Stimme der Schülerschaft in der Schulkonferenz und den Fachkonferenzen;
- Wahl der Verbindungslehrerinnen und -lehrer;
- Vertretung der Schülerschaft auf Landesebene und
- Einberufung von Schülerversammlungen oder Sitzungen der Schülerversammlung.

Im Rahmen dieser Aufgaben finden regelmäßige Treffen zwischen den Vorsitzenden der Schülerversammlung und der Schulleitung statt. Der regelmäßige Austausch stellt für unsere Schulgemeinschaft ein wertvolles Gut dar und ermöglicht der Schülerschaft aktive Mitbestimmung an der Gestaltung des Lebensraums Schule. Das Hausaufgabenkonzept, die aktuelle Pausen- und Handyordnung sowie Aktionstage, Sportveranstaltungen und Sammlungen zu besonderen Anlässen stellen nur einige Beispiele für diese aktive Mitbestimmung unserer Schülerversammlung in jüngerer Vergangenheit dar.

Zur Durchführung ihrer Beteiligung am Schulleben steht der Schülerversammlung ein eigener Raum für Sitzungen und Beratungen zur Verfügung.

8.2 Die Eltern (Klassen- und Schulpflegschaften)

Eine tragende Säule des Lebensraums unserer Schule ist die Zusammenarbeit der Schule mit den Eltern und der Eltern untereinander. Es geht dabei vornehmlich um die persönliche und schulische Entwicklung der uns anvertrauten jungen Menschen. Dazu ist es notwendig, diesen Lebensraum zu gestalten durch eine Vielzahl von Mitwirkungsmöglichkeiten wie Schulkonferenz, Klassen- und Schulpflegschaften, Fachkonferenzen, Förderverein, Gesundes Frühstück, Gestaltung von Schulfesten etc.. Dabei geht es immer auch um die Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsziele oder auch um die Profilierung unseres Hauses.

Insbesondere die Klassen- und Schulpflegschaften vertreten die Interessen der Eltern vor den Lehrerinnen und Lehrern sowie vor der Schulleitung. Die Schulpflegschaft trifft sich in der Regel mindestens zweimal im Jahr. Zu den Sitzungen wird die Schulleitung eingeladen. Die Schulpflegschaftsvorsitzenden treffen sich mehrmals im Jahr, um Themen der Erziehungs- und Bildungsarbeit zu diskutieren.

Wichtige Entscheidungen im Schulleben trifft die Schulkonferenz, das ranghöchste Gremium, in der Schülerschaft, Elternschaft und Lehrerschaft zahlenmäßig gleich vertreten sind. Hier steht das Bemühen im Vordergrund, einen höchstmöglichen Konsens in entscheidenden Fragen des Schullebens zu erzielen. Darüber hinaus wirken die Eltern auch in Fachkonferenzen mit, bei der Weiterentwicklung der schulinternen Curricula, Methodenkonzept und Absprachen zur Leistungsmessung.

Die Schulpflegschaft organisiert für die Eltern Informations- und Fortbildungsveranstaltungen, die vor allem den erzieherischen Bereich abdecken.

Zur Beratung über die Schulentwicklung ihrer Kinder stehen den Eltern vor allem die Sprechtage zur Verfügung, die so organisiert sind, dass auch jeder die Möglichkeit hat, mit einer Lehrkraft seiner Wahl sprechen zu können. Darüber hinaus haben die Eltern das Recht, auch außerhalb der Sprechtage gezielt mit Lehrkräften ins Gespräch zu kommen, wenn die Notwendigkeit dazu gegeben ist. Die Lehrerinnen und Lehrer stehen ihrerseits in der Pflicht, für das Gespräch mit den Eltern zur Verfügung zu stehen oder selbst auf die Eltern zuzugehen, wenn Bedarf dazu gegeben ist (z.B. bei Schul- und Erziehungsproblemen). Im Zentrum dieser Gespräche muss immer die individuelle Förderung (Persönlichkeit wie auch schulische Entwicklung) des jungen Menschen stehen.

8.3 Das Lehrerkollegium

Als freie Schule in katholischer Trägerschaft hat das Franziskus-Gymnasium das Recht der freien Lehrerwahl. Die Tätigkeit als Lehrerin oder Lehrer erfordert die gleiche Qualifikation wie an jeder anderen Schule auch öffentlicher Träger auch: ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit 1. und 2. Staatsexamen. Die an unserer Schule tätigen Lehrerinnen und Lehrer müssen sich zu den Grundsätzen und Zielen des Schulträgers bekennen, sie müssen nicht unbedingt katholisch sein. Doch dieses Bekenntnis schließt eine gelebte Glaubensüberzeugung ein, intellektueller Redlichkeit und Aufrichtigkeit und eine Haltung gegenüber den Schülern, die von Wertschätzung geprägt ist.

Immer wieder muss sich das Kollegium um einen Konsens in der Erziehung, auch in Fragen nach einem guten Unterricht bemühen. Dazu braucht es das offene Gespräch und die Bereitschaft, in versöhnter Verschiedenheit, um den Konsens zu ringen und das gemeinsame Werk miteinander zu tragen. Jede einzelne Lehrerin und jeder einzelner Lehrer hat die Aufgabe, sich persönlich und in seinen Fächern fortzubilden. Dies kann auch über die Fachkonferenz geschehen, die sich über den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen abstimmt. Neben der individuellen Fortbildung gibt es auch Fortbildungen des Kollegiums an zwei Pädagogischen Tagen im Schuljahr zu Schwerpunktthemen z.B. der Unterrichtsentwicklung.

Als wesentlichen Beitrag zu einem gelingenden Schulbetrieb gehört es am FGV, den Schultag mit einem Gebet zu beginnen. Alle Lehrerinnen und Lehrer sind gehalten, in ihren Klassen oder Kursen vor der ersten Stunde ein Gebet zu sprechen oder sprechen zu lassen. Die Fachschaft Religion hat diesbezüglich ein Gebetbuch erstellt und ein Franziskusgebet erarbeitet, das von den Kollegen und den Schülerinnen und Schülern auswendig gelernt wird, um es zum Beginn der ersten Stunde aber auch im Gottesdienst gemeinsam beten zu können. Auch begleiten die Lehrerinnen und Lehrer ihre Klassen und Jahrgangsstufen, in denen sie gerade unterrichten, zu den in Abständen stattfindenden Schulgottesdiensten. Ähnliches gilt für die Teilnahme an Gottesdiensten der gesamten Schulgemeinde. Zu den Fragen nach einem christlich geprägten Lebensstil und zu den vielen Fragen der aktuellen Lebenswelt, in denen die Schülerinnen und Schüler groß werden, sollen alle Lehrerinnen und Lehrer authentische Antworten geben können gemäß dem Wort aus dem 1. Petrusbrief: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (1Petr 3, 15)

Die heutige Schule unterliegt ständigen Veränderungen. Das verlangt von einem Lehrerkollegium, sich ohne Unterlass auf diese Veränderungen einzustellen, auch dann, wenn es diese nicht versteht oder sie nicht bejaht. Der Lehrer ist mehr als nur der Moderator eines auf Selbständigkeit und Kompetenzvermittlung hin angelegten Lernprozesses. Für Schülerinnen und Schüler ist er Vorbild, Fachmann, Pädagoge, Gesprächspartner, Wegführer, Berater, Alleskönner, Wissensvermittler, Manager, Aufsichtsperson und manches Andere mehr. Manche Lehrerinnen und Lehrer belastet das. Die Schulleitung hat darauf zu achten, dass die Lasten im Kollegium gleich verteilt sind, und nimmt Rücksicht da, wo sie im persönlichen Leben einer Lehrkraft gefordert ist. Nicht der Gegenstand muss authentisch sein, sondern die Lehrerin und der Lehrer, die diesen den Schülerinnen und Schülern präsentieren.

Die Lehrerinnen und Lehrer treten nicht nur im Unterricht in Aktion, sondern auch bei vielen außerunterrichtlichen Veranstaltungen: Klassen- und Studienfahrten, Arbeitsgemeinschaften, musischen Veranstaltungen, Schulfeste, Elterngespräche, Schullaufbahnberatungen, Konferenzen vielerlei Arten und manches Andere mehr. Am Franziskus-Gymnasium ist es eine schöne Tradition, den Kolleginnen und Kollegen aus Anlass ihres Geburtstages oder Namenstages oder bei Jubiläen für das vielfältige Engagement zu danken. Dies geschieht in der

Regel durch die Schulleitung. Am Ende des Schuljahres findet ein traditioneller, gemeinsamer Lehrerausflug statt, es bietet sich dann die Gelegenheit zur Wertschätzung und Anerkennung vonseiten des Schulleiters und seines Stellvertreters. Die Identifikation der Kolleginnen und Kollegen mit der Schule und der gemeinsamen Arbeit erfährt somit auch eine Stärkung.

Die Schulleitung erhält in ihrer Arbeit für die Schule wertvolle Unterstützung durch die Erweiterte Schulleitung. Die Kolleginnen und Kollegen haben wichtige schulorganisatorische Funktionen übernommen und sind in ihren jeweiligen Aufgabenbereiche Experten. So gehören die Funktionen Stellvertretende Schulleitung, Didaktische Koordination, Oberstufenkoordination, Mittelstufenkoordination, Unterstufenkoordination, und Verwaltung zu den Bereichen des Schullebens, die besondere Fähigkeiten fordern und ein hohes Engagement voraussetzen.

Der Schulleitung sucht immer wieder auch das persönliche Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen. Sie zeigt Interesse an der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung und vergewissert sich auch durch Unterrichtsbesuche und Evaluationen. Sie ermutigt die Kolleginnen und Kollegen ermutigen, sich gegenseitig im Unterricht zu besuchen und durch kollegiale Hospitationen innovative Wege in Didaktik und Methodik des Unterrichtens zu gehen versuchen. Des Weiteren achtet die Schulleitung darauf, dass die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen erhalten bleibt durch ihren Beitrag zu einer gerechten Arbeitsverteilung, einer guten Atmosphäre, die geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, durch das Bereithalten von Lehrerarbeitsplätzen mit entsprechendem Equipment, durch Räume der Stille zum konzentrierten Arbeiten oder zum Ausruhen.

8.4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum Haus gehören nicht nur Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, so im Sekretariat der Schule, in der Hausmeisterei und in der Raumpflege.

Das Zentrum schulischer Alltagsbewältigung ist sicherlich das Sekretariat der Schule. Die Arbeit im Sekretariat unserer Schule erfordert besondere menschliche Qualitäten und fachliche Qualifikationen: Freundlichkeit, Geduld,

die Gabe des aufmerksamen Zuhörens, seelische Ausgeglichenheit, konsequentes Handeln, Zugewandtheit, Verwaltungskenntnisse, fundierte Kenntnisse in der Finanz- und Personalbuchführung, im Abrechnungswesen, im Erstellen von Jahresetats und vieles mehr. Darum bringen die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer, der Schulleiter und sein Stellvertreter, die Eltern und die Gäste im Haus den Sekretärinnen eine hohe Wertschätzung und Anerkennung entgegen.

Gleiches gilt für das Hausmeisterteam, das nicht nur eine hohe Verantwortung für das Funktionieren der Technik in der Zentralheizung, im Schwimmbad, in der Aula und in der Sporthalle trägt. Auch die Pflege des Schulgeländes und des Schulgebäudes im Sommer und Winter sind wichtige Grundvoraussetzungen, damit die pädagogische Arbeit des Kollegiums störungsfrei verlaufen kann.

Unsere Schule ist inzwischen über 50 Jahre alt. Dass sie in gutem Zustand ist und als sauber wahrgenommen wird, ist auch ein Verdienst unserer Raumpflegerinnen. Nicht nur nach dem täglichen Schulschluss, sondern auch mit der Grundreinigung in den Sommerferien kümmern wird sich um die Schule gekümmert.

8.5 Anerkennungskultur

Unter Anerkennungskultur verstehen wir, dass Mitglieder der Schulgemeinschaft (Kollegium, Schülerschaft, Elternschaft und nicht lehrendes Personal) für ihre Mitwirkung, ihre Leistungen, Verdienste und Ehrentage eine entsprechende Würdigung erfahren. Hierbei unterscheiden wir die wechselseitigen Beziehungsgefüge zwischen Schulleitung, Kollegium, nicht lehrendem Personal, Schülerschaft und Elternschaft.

Die Schulleitung gewährleistet die Anerkennungsaufgaben.

Allgemeine Grundlagen der Anerkennungskultur sind Rücksichtnahme, gegenseitiger Respekt, Kommunikationsbereitschaft und Toleranz.

- Schulleitung und Kollegium

- Ehrentage
- Beförderungen
- Verkündung im Kollegium
- Dienstjubiläen (ab 25 Jahre alle 5 Jahre)
- Aushändigung der Urkunde (auf Wunsch)
- Gewährung eines freien Tages
- Namenstage (bzw. Geburtstage)
- Rede der Schulleitung
- Ggf. Ausrichtung einer kollegiumsinternen Feier durch den zu ehrenden Kollegen
- Evtl. Erstellung eines immerwährenden Kalenders
- Geschenk/Karte des Kollegiums zu besonderen Anlässen (Hochzeit, Geburt, Genesung, Todesfall etc.)
- Verabschiedungsfeier (auf Wunsch)
- Wertschätzung von gemeinschaftlichen Veranstaltungen
- Wahrung der Dienstpflicht bzw. stärkere Präsenz bei
- Messfeiern
- Öffentlichen schulischen Veranstaltungen
- Kollegiumsausflug (hierzu sollen auch ehemalige Kollegiumsmitglieder eingeladen werden; die Einladung erfolgt durch den Lehrerrat)
- Weihnachtsfeier
- Jahresabschluss
- Repräsentation der Schule durch die Schulleitung bei öffentlichen schulischen Veranstaltungen (z.B. Schulkonzert, Theater etc.)

- Nichtlehrendes Personal

- Ehrentage, Jubiläum
- Wertschätzung von gemeinschaftlichen Veranstaltungen
- Einladung des nicht lehrenden Personals durch den Lehrerrat zum
- Kollegiumsausflug, Weihnachtsfeier, Jahresabschluss

- Schülerschaft

- Anerkennung im Alltag
- vereinheitlichte Zeugnisbemerkungen für besondere Dienste, Leistungen und außerunterrichtliches Engagement
- AGs (Mediation, Sanitätsdienst, Bläserprojekt, Wald-AG, Musical, Orchester etc.)
- Bläserklasse
- Mitwirkung in der Schülervertretung SV
- Halbjährliche Dienste (z.B. Klassenbuch, Klassenkasse, Klassensprecher und Stellvertreter, ggf. Tafel- /Ordnungsdienst)
- Möglichkeit der Würdigung besonderer Leistungen (z.B. Erfolge Schulmannschaften, Wettbewerbe etc.) nach außen
- Schaukasten
- Chronik
- Internet (Homepage + Schülerzeitung)
- Bildschirme
- Stärkung der SV
- Einrichtung einer SV-Fahrt zur Planung von Veranstaltungen bzw. Aktionen im Laufe des Schuljahres

- Eltern

- Besondere Anerkennung für Verdienste/Mitwirkung von Eltern bei/in
- Gremien
- Frühstückseltern
- Freundeskreis
- Veranstaltungen (Franziskusfest, Berufsforum)
- Anerkennung soll durch die Schulleitung erfolgen, z.B. durch:
- Einladung zu Veranstaltungen
- Dankesbriefe
- Erwähnung in der Chronik

9. Öffentlichkeitsarbeit

Als Schule und damit teilweise Ort des öffentlichen Lebens (Formulierung klingt unnötig verklausuliert, vereinfachen) möchten wir uns auch der Öffentlichkeit gegenüber angemessen präsentieren. Eltern, Referendarinnen und Referendare sowie künftige Lehrerinnen und Lehrer als auch Schülerinnen und Schüler nutzen Medien, vor allem digitale und soziale, um sich über das Franziskus-Gymnasium zu informieren. Um derartige (auf diesem Weg) Informationen anzubieten und in einem passenden Rahmen zu gestalten, bedarf es einer gut organisierten Öffentlichkeitsarbeit (Alternativformulierung: ...Informationen bereitzustellen und zu gestalten, ist Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit).

9.1 Homepage

Eine ansprechende und übersichtliche Homepage ist das wichtigste digitale Medium, über das sich eine Schule präsentiert. Über die Schule als Lebens- und Lernraum gibt die Homepage umfangreich in Form von Berichten, Bildern und Videobeiträgen Einsicht. (... gibt die Homepage umfangreiche Einblicke in Form von ...)

Die Homepage dient einerseits der Selbstdarstellung unseres Hauses, andererseits auch der Transparenz unserer Einrichtung. (Die Homepage informiert über anstehende Ereignisse, wichtige Termine und dokumentiert interessante und bemerkenswerte Veranstaltungen im Schulleben). Die Aktualisierung der Homepage obliegt der zuständigen Lehrkraft für die Öffentlichkeitsarbeit und geschieht in Absprache mit der Schulleitung und einzelnen Kolleginnen und Kollegen.

9.2 Social Media

Neben der Homepage als offizielles, repräsentatives Medium entscheidet sich das FGV für eine Selbstdarstellung im Social Media Bereich. Dies ist als Ergänzung zur Homepage gedacht und dient der gelockerten und informelleren Darstellung dessen, was das Leben und Lernen (unnötig kompliziert ausgedrückt, würde ich vereinfachen) an unserem Gymnasium ausmacht. Eine Informationspflicht über Social Media Kanäle wie Instagram oder Facebook besteht für Eltern und

Schülerinnen und Schüler nicht. Ein sogenanntes „Folgen“ dieser Internetauftritte ist freiwillig. Soziale Netzwerke bedienen aber eine emotionalere und persönlichere Einsicht in den Lebensraum Schule und unterstützen die Gemeinschaft zwischen Eltern, aktiven Schülerinnen und Schüler sowie Ehemaligen und der Gemeinde.

9.3 Schülerzeitung

Seit jüngster Zeit gibt es auch wieder eine Schülerzeitung, „francis2day“, die nicht im Druck erscheint, sondern über einen gesonderten Link auf unserer Homepage zu erreichen ist (vereinfacht: ... die über einen Link auf unserer Homepage zu erreichen ist). Sie wird betreut von unserem Mann für Öffentlichkeitsarbeit (... wird von einer Kollegin und Schülerinnen und Schülern betreut) und einem Kreis von Schülerinnen und Schülern, die gerne als junge Redakteure und Reporter aus ihrer Sicht das Leben der Schule beschreiben und über viele Ereignisse berichten (Nebensatz weglassen). In besondere Weise werden hier persönliche Kompetenzen (Kreativität, Eigeninitiative, Sicherheit im Auftreten, Ausdauer), Methodenkompetenzen (selbstständiges Denken, Begründungs- und Bewertungsfähigkeit, eigenständiges Arbeiten, Präsentieren) und soziale Kompetenzen (Kommunikationsfähigkeit, Einsatzbereitschaft im Team, Zuverlässigkeit) geschult.

Durch ihr Engagement haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Sicht des Schullebens einzubringen / darzustellen, aber auch kritisch Aspekte anzusprechen.

9.4 Pressearbeit

Ein zweiter wichtiger Aufgabenbereich der Öffentlichkeitsarbeit ist der Kontakt zur Presse und die eigene Pressearbeit. Einerseits werden seitens der Schule durch die ÖA-Beauftragung eigene Berichte und Meldungen verfasst, andererseits aber auch Pressemitteilungen an die lokale Presse der Nordeifel herausgegeben. Generell ist es die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit, mit schulexternen Personen der Presse, der Politik, diverser Institutionen sowie mit

Kooperationspartnerinnen und Partnern zu kommunizieren, Kontakte zu knüpfen und aufrecht zu erhalten sowie das Franziskus-Gymnasium zu repräsentieren.

10 Partner der Schule

10.1 Freundeskreis

Der Freundeskreis des Franziskus-Gymnasiums Vossenack ist ein gemeinnütziger Förderverein, der sich für die Unterstützung der Schüler:innen sowie der schulischen Angebote des Franziskus-Gymnasiums einsetzt. Er besteht aus engagierten Eltern, ehemaligen Schüler:innen, Lehrer:innen und Förder:innen, die gemeinsam daran arbeiten, das schulische und soziale Leben am Gymnasium aktiv zu fördern. Hierbei geht nicht darum, Trägerleistungen zu ersetzen oder zu ergänzen. Darum ist der Freundeskreis auch gänzlich unabhängig vom Träger der Schule oder auch von den Repräsentanten des Trägers und der Schule.

Der Freundeskreis wurde 1971 gegründet, um das Franziskus-Gymnasium finanziell und ideell zu unterstützen und dadurch zur Bildung und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler beizutragen. Unsere Schule, die seit ihrer Gründung eine besondere Verbindung zu den franziskanischen Werten und Traditionen pflegt, erhält durch den Freundeskreis zusätzliche Mittel, um Projekte und Anschaffungen zu realisieren, die den Schülern zugutekommen und von Trägerseite nicht vollständig finanziert werden könnten.

Der Freundeskreis engagiert sich in vielfältigen Projekten und unterstützt regelmäßig Aktivitäten, die das Schulleben bereichern. Vom Freundeskreis regelmäßig gefördert werden die Schulchroniken, zusätzliche Baumaßnahmen, z.B. an den Sportstätten des FGV, Neuanschaffungen von Sportgeräten und Unterrichtsmitteln etc.

Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgt durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und durch Einnahmen aus verschiedenen Aktivitäten, zum Beispiel auf dem Franziskusfest. Der Freundeskreis steht allen offen, die die Bildungsarbeit und das besondere Gemeinschaftsgefühl des Gymnasiums fördern möchten. Der Freundeskreis arbeitet eng mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium des Franziskus-Gymnasiums zusammen, um gezielt dort zu unterstützen, wo die Schule Mittel benötigt. Der Verein versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern,

Ehemaligen und Schule und unterstützt die Kommunikation und Kooperation aller Beteiligten.

Der Freundeskreis des Franziskus-Gymnasiums Vossenack ist ein unverzichtbarer Teil der Schulgemeinschaft. Durch sein Engagement und seine finanzielle Unterstützung ermöglicht der Verein zahlreiche Projekte und Aktivitäten, die das schulische und soziale Leben bereichern. Er schafft somit zusätzliche Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für die Schüler und leistet einen wertvollen Beitrag zur Förderung des Franziskus-Gymnasiums Vossenack. Wir sind dem Freundeskreis sehr dankbar, für die vielen kleinen und größeren Anschaffungen, die vor allem dem Unterricht zugutekommen. So erfahren sich vor allem die Schülerinnen und Schüler als Beschenkte.

10.2 Kooperationen (KURS)

Die Bezirksregierung Köln hat gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern Aachen, Köln und Bonn/Rhein-Sieg die Initiative KURS ins Leben gerufen. KURS steht hierbei für "Kooperation Unternehmen der Region und Schule". Ziel ist es, regionale Unternehmen und Schule beim Aufbau stabiler und für beide Seiten gewinnbringender Kontakte zu unterstützen.

Die teilnehmenden Unternehmen dienen den Schulen als Praxis-Modell für Wirtschaftszusammenhänge, ermöglichen Wissenstransfer und fächerübergreifende Projekte, bieten Praxisanbindung für schulischen Unterricht und fördern die Schüler:innen in Berufswahlorientierung und Bewerbung. Grundlage der KURS-Kooperation sind individuelle Kooperationsvereinbarungen zwischen Schulen und Unternehmen.

Mögliche Bausteine sind: Unterricht im Unternehmen, Betriebserkundungen, Expert:innen in Schule und Unterricht, Lehrer:innenfortbildungen und Betriebspraktika. Schüler:innen unterschiedlicher Jahrgangsstufen können sich in verschiedenen Fächern mit den Partnerunternehmen beschäftigen und diese dadurch intensiv kennenlernen.

Kooperationsformen sehen also vor: Unterricht im Unternehmen und Betriebserkundungen, Experten der Industrie in Schule und Unterricht,

Beschaffung und Verwendung von Informationsmaterial, Lehrer- und Mitarbeiterfortbildung sowie Praktika.

Durch diese Form der Kooperation erhalten die Schülerinnen und Schüler eine fundierte Kompetenzerweiterung vor allem in den Bereichen logisches Denken, eigenständiges Arbeiten, Präsentieren, Kommunikation, Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team, Zuverlässigkeit und das Einhalten von Regeln.

Aus Anlass der Unterzeichnung der ersten Kooperationsvereinbarung im Jahr 2006 mit der Otto Junker GmbH erklärte der damalige Schulleiter:

„Das Franziskus-Gymnasium versucht, durch Unterricht und Erziehung junge Menschen zu bilden und als so Gebildete ins Leben zu führen. Die Zukunft von Gesellschaft und Wirtschaft hängt davon ab, ob es uns gelingt, das Wissen bereitzustellen und die Ressourcen in unseren jungen Menschen freizulegen, die notwendig sind, um sich in dieser Welt zurechtzufinden. Bildung dient dem ganzen Menschen. Sie will ihn kompetent machen, intellektuell, emotional, sozial, gesellschaftlich-politisch und kulturell. Und diese Kompetenzen sollen zum Wohl der Menschen und der Schöpfung global einsetzbar sein.

Wir haben das manchmal vergessen, auch am Franziskus-Gymnasium. Wir liegen zu weit weg. Ich will nicht sagen, dass wir den Anfechtungen dieser Welt nicht ausgesetzt wären und hier und da ihnen erliegen. Aber ich stelle fest, dass wir manchmal doch allzu weit weg sind vom Leben, vom konkreten Leben, von der Welt der Wirtschaft und Arbeit. Deshalb schätze ich mich glücklich, dass wir heute einen Kooperationsvertrag schließen, um beides, Wirtschaft und Arbeit in unsere Schule zu bringen. Es geht nicht oder weniger darum, dass wir auf Wirtschaft und Arbeit hin ausbilden, das tun andere. Wir wollen jungen Menschen aus Haupt- und Realschulen keine Ausbildungsplätze wegnehmen. Doch wenn es uns um den jungen Menschen geht, den ganzen jungen Menschen, dann können wir sehr wohl kooperieren in unserer gemeinsamen Verantwortung für diesen jungen Menschen, seine ganzheitliche Bildung, zu der auch das Heranführen an die Welt der Arbeit gehört; in einem solidarischen Handeln für und zwischen den Generationen, die unsere Unternehmungen tangieren; im Zur-Verfügung-Stellen einer verlässlichen Ordnung in Bildung und Ausbildung; in der Vermittlung eines Menschenbildes, das nicht beim Sündenfall anfängt, sondern die schöpferischen Kräfte des Menschen im Blick hat, die er ethisch gerechtfertigt und verantwortet für die ihm anvertraute Schöpfung nachhaltig einsetzt; im

Managen und Sichern einer qualifizierten betrieblichen Ausbildung, schulischen Bildung und generationsübergreifenden Weiterbildung.“

10.2.1 Kooperation mit der Firma Otto Junker GmbH in Lammersdorf

Seit 2006 besteht zwischen der Firma Otto Junker GmbH und dem Franziskus-Gymnasium eine Kooperation im Rahmen der KURS-Initiative. Die Otto Junker GmbH ist der führende globale Technologie- und Systempartner für die Thermoprozesse vor allem der Aluminium-, Kupfer-, Halbzeug- und Gießereiindustrie sowie europäischer Spezialanbieter für Edelstahl Gussprodukte.

Das Partnerunternehmen soll als ältester bestehender KURS-Partner des Franziskus-Gymnasiums den Schüler:innen im Laufe ihrer Schullaufbahn als Modell der unternehmerischen Arbeitswelt in verschiedenen Jahrgangsstufen und fächerübergreifend dienen. Weitere Zielsetzungen sind: Berufswahl- und Arbeitsweltorientierung, Öffnung von Schule und Unterricht, Handlungsorientierung. Die Aktivitäten beider Seiten finden auch Eingang in die hausinternen Curricula Eingang und schaffen somit einen verbindlichen Rahmen.

Folgende schulische Themen in Übersicht gehören zur Kooperation:

Thema (Bemerkung)	Fach	Jgst.
Umweltschutz	BIO PH CH PO EK	
Präsentation der Betriebe	D PO	10-13
Bewerbungstraining durch Mitarbeiter der Firma	D PO	9-10
Wirtschaftsenglisch	E	9/10 - 12/13
Standortfragen, Globalisierung	EK	9-13
Menschenbilder	EW RL	11-13
Identität und Sinnfindung	EW RL	11-13
Einübung sozialer Kompetenz	EW REL	11-13
Individuation, Sozialisation	EW RL	11-13
Geschichte der Gusstechnik von der Antike bis zur Gegenwart	G PH KU GE	10-13
Nachhaltige Entwicklung	EK SW	11-13
Ausstellung von Schülerarbeiten in der Firma	KU	5-13
Praktikum: Mess- und Regeltechnik	PH	8-13
Konfrontation mit unterschiedlichen Berufen	PO	9

Wie funktioniert ein Betrieb?	PO	10
Betriebsstrukturen	PO	
Ausstellung :Entstehung eines Gussstückes (im Betrieb)		
Methodentraining für Azubis in der Schule		
Erste Hilfe Kurs für Azubis (mit Schülern der Klasse 10; Schulsanitäterausbildung) in Zusammenarbeit mit dem DRK – KV Düren	Sa- ni- AG	10
Berufsberatung durch ehemalige Schüler		
Gemeinsame Arbeitsgemeinschaften (Azubis und Oberstufenschüler		
Begleitete Fertigung eines Auftrags (z.B. Zaun) mit Schülern		
Ausstellung und Präsentation der Firma auf dem Franziskusfest		
Betriebspraktikum der Schüler		ab 9

Folgende Kooperationsvorhaben sind bis jetzt erfolgreich durchgeführt worden:

- Bewerbungstraining durch Mitarbeiter der Firma für die Jahrgangsstufe 9 im Fach Deutsch
- Ausstellung von Schülerarbeiten im Fach Kunst in Räumen der Firma.
- Praktikum in Mess- und Regeltechnik für die Jgst. 8 – 12.
- Gemeinsame Erste-Hilfe-Ausbildung von Azubis der Firma und Schülerinnen und Schüler der Schule
- Ausstellungen und Präsentation der Firma im Haus aus Anlass des Franziskusfestes
- Angebot zu einem Betriebspraktikum ab Jgst. 9

10.2.2 Kooperation mit der Sparkasse Düren

Als weiterer Kooperationspartner steht die Sparkasse Düren an der Seite unserer Schule. Die Sparkasse Düren ist ein regionales Kreditinstitut mit Sitz in Düren, das eine lange Tradition in der Finanzbranche aufweist und durch die Fusion der Stadtparkasse Düren und der Kreissparkasse Düren entstanden ist. Sie gehört zur Gruppe der deutschen Sparkassen und betreut Privat- sowie Geschäftskunden in der Region Düren und Umgebung. Als öffentlich-rechtliche Sparkasse verfolgt sie das Ziel, nicht nur wirtschaftliche Interessen zu bedienen, sondern auch das Wohl der Gemeinschaft und die wirtschaftliche Förderung der Region zu unterstützen. Sie engagiert sich stark in der Region und unterstützt lokale Projekte und Institutionen, darunter Schulen wie das Franziskus-Gymnasium, Vereine und Kulturveranstaltungen. Ihre Förderung umfasst beispielsweise Sponsoring im Bereich Sport und Kultur sowie Stiftungsarbeiten für gemeinnützige Zwecke. Ein wichtiger Teil ihres Engagements ist die Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region, wobei auch nachhaltige Investitionen und Förderprogramme zur Schaffung von Arbeitsplätzen eine Rolle spielen.

Im Rahmen der Kooperation des Franziskus-Gymnasiums mit der Sparkasse Düren hat diese in der Vergangenheit Lernhefte zu Methodentrainings, Bewerbung und Berufswahl für die Schüler:innen zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden durch Mitarbeitende der Sparkasse Düren Workshops zu den Themenbereichen Bewerbung und finanzielle Bildung durchgeführt. Für die

Oberstufe wurde ein Assessment-Center-Training konzipiert, das hilfreich für alle ist, die Bewerbungsverfahren um Ausbildungs- und Studienplätze erfolgreich durchlaufen möchten.

10.2.3 Kooperation mit der nessler Gruppe

Seit dem Schuljahr 2018-19 hat die Schule ebenfalls einen Kooperationsvertrag mit der nessler Gruppe geschlossen. Die **nesseler Gruppe** ist ein im Jahre 1910 in Stolberg gegründetes Unternehmen der Bau- und Immobilienbranche. Es betreibt den Bau von Großprojekten für Industrie, Gewerbe und Handel sowie den Wohnungsbau auch ganzer Quartiere und Projekte des öffentlichen Baus im gesamten Rheinland, Ruhrgebiet und im Frankfurter Raum. Das Portfolio der nessler Gruppe umfasst neben Bauleistungen ein breites Spektrum von Dienstleistungen, das von der Projektentwicklung über Planung bis hin zum Betrieb von Immobilien reicht. Der Firmensitz befindet sich seit 2003 in Aachen-Brand. Das Betonfertigteilwerk der Gruppe ist in Aachen-Forst angesiedelt. Aufgrund ihrer breiten Aufstellung ist die nessler Gruppe als Partner für das Franziskus-Gymnasium sehr interessant, da die Berufsfelder über die klassischen Bauberufe hinaus von einer kaufmännischen Abteilung über Informatik reichen und sowohl Ausbildungsberufe (z.B. im Betonfertigteilwerk) als auch duale Studienplätze angeboten werden.

Im Rahmen der KURS-Partnerschaft wurden zunächst Maßnahmen im Bereich schulische Praktika und Berufsberatung vereinbart. Darüber hinaus wurden im Kunstunterricht der Oberstufe Betonsitzwürfel im Schuldesign gestaltet und im Betonwerk gegossen. Durch Umstrukturierungen und Standortverlagerungen (es entsteht ein Standort in Eschweiler-Weisweiler) im Unternehmen haben die Aktivitäten im vergangenen Schuljahr auf Wunsch des Unternehmens geruht.